

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Verlag: Langgasse 27.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden und den Randorten mit Zweig-Expeditionen 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. für das Vierteljahr, ohne Bestellgeld.

11.500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg. — Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

No. 35.

Mittwoch, den 11. Februar

1891.

L. Rettenmayer,

Specialgeschäft für Möbeltransport und Expedition,

23. Rheinstrasse 23.



Expedition von Gütern aller Art und Reiseeffecten nach dem In- und Auslande.

Tägliche regelmäßige Abholung vom Hause der Versender.

Prompte Ent- und Beladung, Beförderung von Wagenladungen jeder Art (Kohlen, Baumaterialien, Wein, Bier etc.)

1805

Grosser Ausverkauf

34. Langgasse 34.

Wie alljährlich, so habe auch in diesem Jahre nach Abschluss der Inventur eine grosse Parthie

Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel

zum Ausverkauf zurückgesetzt, welche zu staunend billigen Preisen verkaufe, als:

Herren-Zugstiefel in verschiedenen Arten Leder,
früherer Preis 10 und 12 Mark, jetzt 6 Mark,

Damen-Zug- und Knopf-Stiefel,
frühere Preise 7-12 Mark, jetzt 4,50-8 Mark,

Damen-Ball- und Promenade-Schuhe
von 3 Mark an, Kinder-Stiefel von 50 Pfg. an.

Simon Ullmann, „Zum Goldenen Brunnen“.

643

Italienische Rothweine.

Direct importirt, garantirt rein und ohne Spritzusatz.

Ich habe von Weinbergbesitzern in Süd-Italien nachstehende zwei Sorten direct bezogen und werden meine verehrten Abnehmer, dass sie für mässigen Preis einen reinen, wohlschmeckenden und gut bekommenden Wein erhalten.

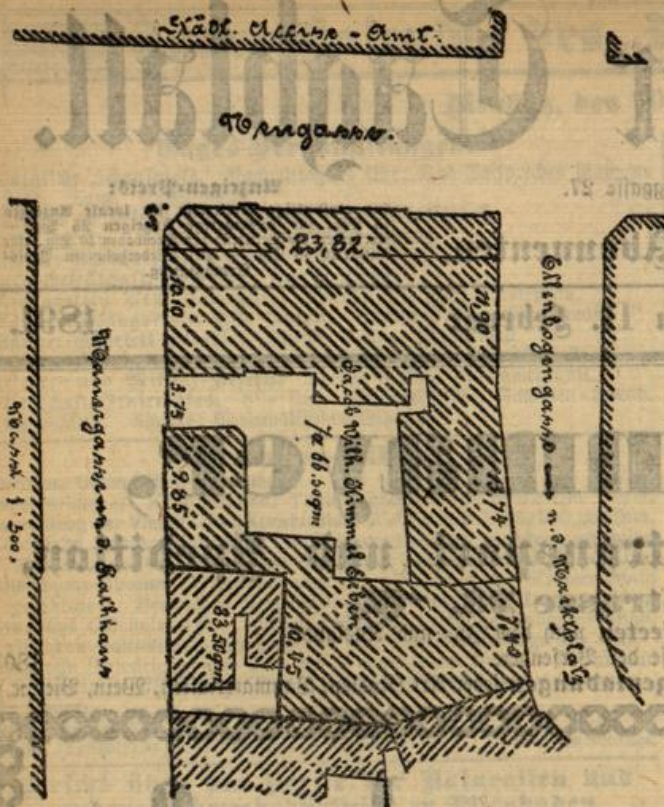
Vino Abruzzo, leichter angenehmer Tischwein, per Flasche mit Glas Mk. —.90,

Ruvo, angenehmer, sehr kräftiger Gebirgswein, per Flasche mit Glas 1.10.

22726

3. Geisbergstrasse 3.

C. Doetsch.



Zur Bekanntmachung, Versteigerung der Immobilien (Stimm- Erben) betreff., 1. Beilage, Seite 1, gehörig.

2788

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 11. d. M., Vormittags, werden in den Wald-
distrikt Pfaffenborn und Gehren folgende Holzsorten, als: 8 Eichen-
Stämme von 44-68 Cmt. mittl. Durchm. und 4-11 Mtr. Länge,
11 Buchen-Stämme von 51-75 Cmt. mittl. Durchm. und 3-12 Mtr.
Länge, 418 Raummtr. Buchen-Scheitholz, 156 Raummtr. Buchen-Brügel-
holz, 5538 St. Buchen-Wellen, 29 Raummtr. Eichen-Scheitholz, 11 Raummtr.
Eichen-Brügelholz und 380 St. Eichen-Wellen meistbietend versteigert.
Creditbewilligung bis 1. Sept. d. J. **Sammelplatz um 9 Uhr bei
Moster Clarenthol.**

Wiesbaden, 4. Februar 1891.

Die Bürgermeisterei.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird das Anfahren von
48 Raummtr. Buchen-Brügelholz aus dem Walddistrikt "Langenberg" in
das Stadt. Krankenhaus-Terrain, Schwalbacherstraße 88, öffentlich versteigert.
Wiesbaden, 9. Februar 1891. **Stadt. Krankenhaus-Direction.**

Holzversteigerung.

**Freitag, den 13. Februar l. J.,
Vormittags 10 Uhr**

anfangend, werden in hiesigen Gemeindevald, **Distrikt Fichten No. 2**
und **Sichter No. 4**, folgende Holzsortimente, als:

- 17 Eichen-Wellenstämme von 4,27 Festmtr.,
- 13 Raummtr. Buchen-Scheitholz, 3 Mtr. Länge,
- 35 " " " 24 " "
- 9 " " " 1,8 " "
- 5 Birken-Stämme " 0,92 Festmtr.,
- 2 " Stangen 1. Cl.,
- 84 Raummtr. Eichen-Scheitholz und Knüppel,
- 355 Stüd " Wellen,
- 158 Raummtr. Buchen-Scheitholz und Knüppel,
- 3225 Stüd Buchen-Durchforstungswellen,
- 2 Raummtr. Weichholz-Knüppel

versteigert.
Anfang wird im Distrikt Sichter No. 4 bei der sogenannten Hirtens-
wiese gemacht.

Sonnenberg, den 10. Februar 1891.

Der Bürgermeister.

Seitzgen.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung
gebeten.

172

Bekanntmachung.

Montag, den 16. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr an-
fangend, werden im Vierstädter Gemeindevald

a. District Wellborn:

- 36 Stüd Eichen-Stämme von 12,77 Festmtr.,
- 2 Raummtr. Eichen-Scheitholz,
- 8 " Knüppelholz,
- 268 " Buchen-Scheitholz,
- 157 " Knüppelholz,
- 3300 Stüd " Wellen;

b. District Rindchen:

- 16 Raummtr. Buchen-Knüppelholz,
- 6225 Stüd Buchen-Plänterwellen 1. Classe

öffentlich versteigert.

Der Anfang wird im District Wellborn gemacht.

Vierstadt, den 9. Februar 1891.

Der Bürgermeister.
Seulberger.

Königliche Oberförsterei Idstein.

Samstag, den 14. d. M., von Morgens 10 Uhr ab, werden
in den Distrikt 19 Füllensweide und 25 Hallgarten
3 Kilometer von der Bahnstation Idstein, unter

- 1. d. M., von Morgens 10 Uhr ab, werden
- 19 Füllensweide und 25 Hallgarten
- 3 Kilometer von der Bahnstation Idstein, unter

- 1. d. M., von Morgens 10 Uhr ab, werden
- 19 Füllensweide und 25 Hallgarten
- 3 Kilometer von der Bahnstation Idstein, unter

Begen vorheriger Befestigung der Hölzer wolle man sich an
Königlichen Waldwarter Noos hieselbst wenden.

Zusammenkunft zur Versteigerung am Distrikt 19 Füllensweide
wo der „Engenhahner Pfad“ mit dem „Wahlgraben“ kreuzt.

Idstein, den 9. Februar 1891.

Königliche Oberförsterei.

Holzversteigerung.

Samstag, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend
kommen in dem hiesigen Gemeindevald zur Versteigerung:

1) District Lengsbach:

- 15 Eichen-Stämme von 8,56 Festmtr., worunter sich
afstirne Dieleichen befinden.

2) District Geröms:

- 14 Tannen-Stämme von 1,75 Festmtr.,
- 88 " Stangen I. Cl. " 3,42 " "
- 96 " " II. " " 5,76 " "
- 660 " " III. " " 19,80 " "
- 1150 " " IV. " " 23,00 " "
- 1600 " " V. " " 16,00 " "

Bemerkt wird, daß das Holz auf guter Abfahrt in der Nähe
Bäderwegs lagert.

Strinzsmargarethä, den 7. Februar 1891.

Schmidt, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 20. Februar d. J., Morgens 10 Uhr
anfangend, kommt in dem Ehrenbacher Gemeindevald, District 21b,
folgendes Holz zur Versteigerung:

- 49 Rothbannen-Stämme von 11,03 Festmtr.,
- 70 dergl. Stangen 1., 2. und 3. Classe von 6,53 Festmtr.,
- 10 Eichen-Stämme von 5,53 Festmtr.,
- 25 Kiefern-Stämme von 9,64 Festmtr.,
- 16 Raummtr. Kiefern-Scheitholz, 240 Mtr. lang,
- 4 " Buchen-Scheitholz,
- 4 " Knüppelholz,
- 150 Buchen-Wellen,
- 254 Raummtr. Kiefern-Scheitholz,
- 122 " Knüppelholz,
- 2250 Kiefern-Wellen.

Der Anfang wird mit dem Stammholz gemacht.

Ehrenbach, den 9. Februar 1891.

Wittlich, Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 17. d. M., Morgens 10 Uhr, werden in
Kenzbahrer Gemeindevald,

Distrikt 14 u. 15 Dell:

- 56 Eichen-Baumstämme mit 101,88 Festmtr.,
- 3 Buchen-Wellenstämme mit 4 " "

öffentlich versteigert.

Das Brandholz in dem fragl. Distrikt kommt Mittwoch, den 18. d.
zur Versteigerung.

Kenzbahr, den 8. Februar 1891.

Racke, Bürgermeister.

Verkäufe

Im Auftrag wegen Abreise zu verkaufen ein neues Piano, gutes Instrument. Näh. Hirschgraben 5, 2, bei Kold.

Spezialkarte des früheren Herzogthums Nassau, herausgegeben 1848 von Prorektor Fischer in Dillenburg, 1,50 auf 1,70 Mtr. groß, zu verkaufen Wilhelmstraße 10. 2775

Ein Frack zu vl. h. Herrn Schneider. Selenia, Bahnhofstr. 18, 1. Photographische Instrumente, sowie ein Solo-Camera und alle in dieses Fach einschlagende Artikel sind wegen Sterbefall zu verkaufen; auch sind Gaud- und Küchengeräthe und Möbel jeder Art zu haben bei Frau Schiebeler, Wwe., Gelsbergstraße 8, Hth.

Häckerstraße 17 (nur Hinterhaus 1 St.) zu verkaufen 1 Bett, vollständig neu, 65 Mtr., Deckbett mit 2 Kissen, neu, 16 Mtr.

Ein großer weith. Kleiderschrank zu verk. Frankenstr. 10, R. 2741

Ein mittelgroßer Cassafschrank mit Tresor und ein 3-armiger Gaslüfter billig zu verkaufen Neugasse 9, 2. Et.

Ein in g. Nachwert versch. Holzschuppen, auch als Stall verm., 3 Mtr. 55 Cm. l., 2 Mtr. 80 Cm. t., m. Zinswende b. H. Haber, Mauergerasse 8.

Eine 10-jährige Fuchsstute,

alles Geierens, fromm und leicht zu reiten, preiswürdig zu verkaufen wegen Krankheit des Besitzers. Näh. Rheinstraße 64, Bel.-Et.

Ein ganzer Kanarienvogel, Söhne u. Weibchen, zu verkaufen Rheinstraße 43, Seitend. links. 2637

Eine Grube Dung ist zu verkaufen Seingasse 30. Auch ist daselbst gute Futtergerste zu haben.

Verloren. Gefunden

Sonntag, den 17. Januar, wurde vom Theater aus (Straßenbahn bis zur Albrechtstraße) ein schw. Opernglas verloren. Bitte abgegeben oder Nachricht Viebricherstraße 17. 2190

Wurde am Sonnabend auf dem Maskenball im Kurhaus oder von dort auf dem Wege in's Wiener Café und weiter auf der Durgstraße, Markt, Ellenbogengasse, Wilhelmplatz, Rheinstraße, Karlstraße bis zur Adelsheidstraße eine goldene Sicherheitsnadel mit erhabener Nadel und weißer Perl. darin. Gegen Belohnung abgegeben Adelsheidstraße 73, 2.

Donnerstag Abend ein schwarzer Händer verl. Abz. Albrechtstraße 31b, 3. Verloren wurde auf dem Maskenball des „Männer-Gesangsvereins“ ein großer und ein kleiner Schlüssel mit hellbl. Band zusammengebunden. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung Weberstraße 11, 1, abzugeben.

Ein Kneifer mit schw. Korbel verl. Abz. geg. Belohn. Nicolasstr. 11, Hth. 1. Ein Maulkorb verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Schwalbacherstraße 11. 2789

Derjenige, welcher am Sonntag gegen Morgen in der Dohrheimersstraße d. Wäcker den Ueberzieher abnahm, ist von demselben erkannt, und w. ers., dens. sof. abzug., widrigenfalls polizeil. Anzeige erfolgt.

Derjenige, welcher Montag Morgen 6 1/2 Uhr in der Kaiser-Halle einen Winterüberzieher irrtümlich mitgenommen hat, wird ersucht, denselben ebendasselbst zurück zu geben, andernfalls polizeiliche Anzeige erfolgt.

Unterricht

Jeune homme, parisien, parlant Anglais et Allemand, désire donner des leçons de conversation française. S'adresser au bureau d'expédition E. L. 12.

Franz. u. engl. Conversation bei einer Ausländerin gesucht, im Austausch von Clavierunterricht. Karlstraße 18, 2 Tr.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Gerichtliches Besitzthum Bierstädterstraße 12, hochfein gelegen 2c., zu verkaufen. Näh. durch E. Weitz, Michelsberg 28. 17702

Villen Herenthal 45 und 47 zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. Adelsheidstraße 62, 2, oder Franzplatz 4, im Laden. 19905

Herrschafthaus in Viebrich

mit Garten, Stallung und Remise, schönste Lage, für 48,000 Mtr. zu verk. Offerten unter E. R. 22 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 1597
In Kreuznach eine massiv gebaute Villa (2 Wohnungen) mit großem schönem Garten, 1/2 Morg., Verzug halber für 20,000 Mtr. unter gut. Bed. zu verkaufen. Näh. bei J. Lmand, Lammstr. 10. 206

Immobilien zu kaufen gesucht.

Gaus mit 4000 Mtr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Rentabilität unter W. 13 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

45,000 Mtr., 20,000 Mtr. à 4% auf 1. April, 28,000 Mtr., 20,000 Mtr., 12,000 Mtr. und 6000 Mtr. auf sofort für zweite Hypothek à 4 1/4—5% zu verleihen. Näh. durch L. Winkler, Lammstr. 27, 2. St. 2608
Sprechzeit bis 9 Uhr Vormittags und zw. 11—3 Uhr Nachmittags. 9—10,000, 15,000 u. 25,000 Mtr. auf Nachhypothek auszuliehen durch M. Linz, Mauergerasse 12.

Capitalien zu leihen gesucht.

Restkaufschilling (direct nach der Landesbank) von 25,000 Mtr. ist Abreise halber zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2501
Mtr. 5000 werden baldigst auf gute 2. Hypothek gesucht. Offerten unter K. 50 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 2268
4—6000 Mtr. werden auf ein sehr gutes Object als Nachhypothek zu 5—5 1/4% Zinsen gesucht. Off. unter J. M. 14 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Mietthgesuche

Eine kleine nette Wohnung in der Nähe des Rathhauses zum 1. April gesucht. Offerten unter A. S. 20 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Geschäftslokal,

für eine kleinere Druckerei geeignet, event. mit Wohnung von 2 bis 3 Zimmern auf Mitte März gesucht. Offerten unter N. Z. an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Zu miet. act. v. Früh, ab ein kl. Raum od. Zimmer als Werkst. f. ein bef. ruh. Geschäft Mitte März od. Anf. Langgasse. Off. unter A. 1. an den Tagbl.-Verlag.

Vermietthungen

Wohnungen.

Zaalgasse 3 Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche und Zubehör zu vermieten. 2774
Sedanstraße 5, Hinterhaus 1 St., eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör, eine Mansardwohnung, 1 Zimmer nebst Küche, auf 1. April zu vermieten. Näh. Vorderhaus Part. 2758

Eine schöne abgechl. Bel.-Etage,

sechs gr. eleg. Räume, Balkon, Küche, Zubehör und auf Wunsch Garten, sofort oder per 1. April zu vermieten. 1600 Mtr. Villa Liehenburg, Sonnenberger Promenadeweg. 2762

Möblierte Wohnungen.

Mainzerstraße 24 möbl. Wohnungen mit und ohne Pension. 18643

Möblierte Zimmer.

Schwalbacherstraße 6 sind vom 1. März an zwei möblierte Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 2782
Ein antändiges Mädchen kann Theil an einem einfach möblierten Zimmer haben Helenestraße 22, Hinterh. Part.
Ein schön möbliertes Zimmer sofort zu haben Herrnmühlgasse 3, 1 Tr.
Einfach möbl. Zimmer zu vermieten Zahnstraße 5, 2. Et. Part. 2771
Ein Zimmer mit Kasse 20 Mtr. Mauergerasse 8, 3.
Reinliche Arbeiter erhalten Post und Logis Lehrsstraße 35. 2779
Zwei reinliche Arbeiter erh. Kost und Logis Rheinstr. 24, Hth. 1 St. 1.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Frankenstraße 20, 1 St., ist ein frdl. Zimmer z. verm. Näh. Part. 2767
Emserstraße 25 ist eine leere Mansarde zu vermieten.

Annoncen

für alle in- und ausländischen
Zeitungen, Fachzeitschriften etc.
befördert prompt und billigt die
Annoncen-Expedition

Heinr. Eisler,
Frankfurt a. M.,
Zeil 76.

Vertreter

in
Wiesbaden:
Wilh. Becker,
Langgasse 33.

Kostenvoranschläge gratis
und franco. (E. F. à 958) 177

Verschiedenes

Meine Frauen-Klinik ist nach

Albrechtstraße 1a

(Ecke der Nicolastraße)

berlegt. Sprechstunden daselbst Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. 2760

Dr. Michelsen,
Rheinstraße 15.

Für Vereine oder Gesellschaften

ist das Vereinslokal im „Thüringer Hof“ für verschiedene Tage in
der Woche abzugeben. 2790

W. Sprenger.

Eine tüchtige Wasch- und Bügel-Frau bittet geehrte
Herrschaften, ihr doch die Beiforgung der Wäsche zu
übertragen, da sie dieselbe pünktlich, billig und gewissenhaft besorgen
wird. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2763

Wäsche

zum Glanzbügeln wird angenommen

Morigstraße 22, Hof 1 Tr.

Ein Fräulein von hier wünscht in einem Hotel oder
Pensionshaus sogleich das Kochen zu
erlernen. Gest. Offerten unter **N. B. 45** hauptpostlagernd erbeten.

J. Dame mit Herzengüte u. Bildung
empfiehlt sich Kranken z. Besorgen, f. Correspond. u. z. Gesellschaft.
Off. u. **A. B. C.** postlag.

G. Nink, Landchaftsgärtner, Balkmühlstr. 15 (b. Herrn **Gaas**),
empfiehlt sich zur **Anlegung und Unterhaltung** von Bier- und Aus-
gärten. Bestellungen nimmt an

J. A. Mollath, Samenhandlung, Michelsberg 14.

Das **Schneiden der Bäume**, hauptsächlich der Formbäume, sowie
das **Anlegen und Unterhalten** der Gärten besorgt billigst
H. Koch, Adlerstraße 47.

Die **Schreinerarbeit von Neubauten** übernimmt ein Schreiner
mit oder ohne Stellen des Materials. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2773
Wer wäre bereit einer anständigen jungen Witwe mit 10 Mk. aus
großer Bedrängnis zu helfen? Offerten unter **G. H. 100** an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Ich nehme hiermit die über die Ehefrau des Dienstmanns
Heinrich Strecker, Katharina, geb. **Wers-
dörfer,** im Frühjahr 1890 geäußerte beleidigende Angabe als unwahr
zurück.

Ehefrau des Schreiners **Böse** zu Wiesbaden.

Methusalem darf kommen!

Rothe Ruder! Heute Abend Halbvolter.

Kaufgesuche

Milch gesucht.

Es werden täglich 600 Liter Milch gesucht. Lieferungsquantum von
30 Liter an bei Jahresabfuhr. Offerten unter **W. W.** vorläufig
Offenbach a. M. mit Angabe des Preises und Quantums franco
Wiesbaden.

Ein noch gut erhaltener **Mahagoni-Glasschrank** zur Unter-
bringung einer Sammlung wird zu kaufen gesucht. Offerten unter
W. W. an den Tagbl.-Verlag.

Eine gut erhaltene **Stagere** und ein **Marmortisch** wird zu kaufen gesucht.
Näh. Elisabethenstraße 21. 2757



Nunmehr sind auch
die ganz feinen engl.
und amerikanischen

Kinderwagen

wiedereingetroffen und
ist mein Lager wieder
vollständig sortirt.

Wagen von **Mk. 9.50**
bis **Mk. 120.-**

Caspar Führer,
Kirchgasse 2.

Langgasse **E. Wagner,** Langgasse 9.

Musikalien-Handlung und Leih-Institut.

Pianoforte-Handlung.

(Verkauf und Miete.)

Mittelrheinischer Beamten-Verein, A.-G.

Bahnhofstraße 1.

Neu eingetroffen:

**Colonial- und Material-Waaren, Hülsenfrüchte,
Mühlen-Fabrikate.**

Conservirte Gemüse und Früchte.

Thee, Chocolate, Cacao, Biscuits.

Schneitzungen, Corned Beef, Cervelat- und Leber-
Wurst etc.

Besen und Bürsten-Waaren.

Bordeaux- und Rhein-Weine, Cognac, Liqueur

Großes Commissionslager von

Cigarren in allen Preislagen

von Carl Gustav Gerold, Berlin.

Neugasse 7. **Zauberflöte,** Neugasse 7.

Heute einen ausgezeichneten Speierling in Zapf genommen

Mainzer Bierhalle,

Mainergasse 4.

Heute von 9 Uhr ab:

Kudelfleck und Märings-Salat.

Soult. Restaurant.

Reinen, alten Kornbranntwein

per Flasche 1 Mk. frei in's Haus hat abzugeben

Domäne „Armada“
bei Schierstein.

la Ggm. Schellfische.

**Cablian, Zander, Hechte, Soles, Lachse,
Bratbücklinge, Neunaugen, Aal, Lachsforellen,
Schneemaifisch und Caviar** empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstraße 8.

Frische Egmonder Schellfische

frischen Cablian im Ausschnitt

heute erwaarend.

C. W. Leber, Bahnhofstraße 8.

Frische Nieuwed. Schellfische **Karlstraße 2,**
nahe d. Dogheimerstraße

Maronen per Bund 14 Pfg., **Citronen** 10 St. 65 Pfg., **Salat**
Blumenkohl zu haben bei **Frau Heck, Markt.**

Plafate: „Möblierte Zimmer“, auch aufgezogen,
vorräthig im Verlag, Langgasse 27.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Donnerstag, 12. Februar,

im Clublokal „Walther's Hof“, Geisbergstraße,
Abends 8 1/2 Uhr:

Vortrag des Herrn Dr. Puller:

Reise durch den Orient.

Hierauf Verleihung des goldenen Verbandszeichens und Beratung über die **Renovierungen am Hohen-Burzel-Thurm**.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erucht
Der Vorstand. 182

Lokal-Gewerbeverein.

Nächsten Samstag, den 14. Febr., Abends präzis 8 1/2 Uhr:
Vortrag des Herrn Architekten **Bonte** über „**Feuersgefahr, Feuer-
sicherheit und Feuerversicherungsweisen**“, wozu die Mitglieder und
deren Angehörige freundlichst eingeladen werden. 249

Der Vorstand.

In Rosenthal's Total-Ausverkauf,

30. Marktstrasse 30,

befindet sich eine Anzahl zurückgesetzter

Winter-Paletots,

theils in einfacher, theils in elegant. Ausführung zu

Mk. 6.— per Stück,

wirklicher Werth mehr als das **Fünffache**. 224

224

Reeller Ausverkauf

wegen

vollständiger Geschäftsaufgabe.

Hüte, Mützen,

Schirme, Cravatten, Kragen.

J. Gibelius,

Gasse Louisen- und Bahnhofstraße.

NB. Noch vorhandene Pelzwaaren werden
zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. 1931

Wiener Schuhlager,

Kirchgasse 45

(gleich neben Hotel Nonnenhof),

empfiehlt zur Saison: **Damen-Stiefel** von Mk. 4.50, 5, 6, 7, 8 etc., von
den einfachsten bis zu den hochfeinsten; ebenso **Herren-Stiefel** und
Schuhe von Mk. 6, 7, 8, 9, 10 etc., **Pantoffel** u. **Filzschuhe** jeder
Art von 50 Pf. an bis zu Mk. 1, 1.50, 2, 2.50 etc., **Kinder- u. Mädchen-
Stiefel** in allen Preislagen, **Ballschuhe**, elegant und sehr preiswerth.

Restaurant z. Lohengrin

empfiehlt anerkannt gute Weine und f. Frankf. Lagerbier
bei freundlicher weiblicher Bedienung.

Piano zur Verfügung.

Soeben erschien im Verlag von Eugen Strien in Halle:

Der Jesuitenstreit in Wiesbaden.

Ein Einzelbild im Rahmen der gegenwärtigen Agitation für den Jesuiten-
orden von **Dr. Fr. Nippold**.

Preis 1 Mr.

Das Schriftchen ist vom Verfasser dem Andenken an die um die
Kassanische Kirche und Schule hochverdienten Männer **Kirchenrath Dietz**,
Geh. Reg.-Rath **Dr. Firnhaber** und Landesbischof **Dr. Wilhelm**
in dankbarer Pietät gewidmet. Vorräthig in der Buchhandlung von
Feller & Gecks, Wiesbaden. 171

Brautleute

kaufen **Haushaltungs- u. Küchen-
Artikel** aus **Porzellan, Glas, Holz,
Eisen, Stahl etc.**, sowie **emailirte
Kochgeschirre**

nirgends billiger

als in

Caspar Führer's

Ausverkauf

wegen **Umzug**.

Jetzt noch **Kirchgasse 2** und **Lang-
gasse 4**, demnächst 2444
im **Neubau** gegenüber **Mauritiusplatz**.

Viotor'sche

Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule

Emserstrasse 34.

Kurse in allen practischen Handarbeiten

(einschl. Kleider- und Putzmachen), in jeder Art **Stickerel**, im
Zeichnen und Malen, sowie anderen **kunstgewerblichen
Techniken** für den eigenen Gebrauch oder zur beruflichen Aus-
bildung. Eintritt jederzeit. Nähere Auskunft zu jeder Tageszeit durch
die Vorsteherin **Frl. Julie Viotor**, oder den Unterzeichneten.
Prospecte gratis. **Moritz Viotor**. 15718

LYNCH FRERES BORDEAUX
Rheder & Weingüterbesitzer



WIESBADEN

Adolfstrasse 2.

empfiehlt:

Bordeaux-Weine per Fl. 0.90, 1.10, 1.20, 1.35, 1.50, 2.— etc.
Malaga, Madeira, Sherry, Port Marsala etc. 2.—,
2.50, 3.50, 4.50.

Cognac vieux à 3.—, 3.50.

Cognac fine Champ. à 4.50, 5.—, 6.— und 10.—.

Garantie für Reinheit.

Niederlage bei Herrn **Jean Haub**, Mühlgasse 18.

Reich- u. Tafellobst preiswürdig **Saladen** Moritz-
straße 16 und **Adelheidstraße**. 19091

Mieth-Verträge

vorrätig im Verlag,
Langgasse 27.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Vorabend eines jeden Ausgabebags im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebots, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 6 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pfg. von 7 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Arbeiterin für Kleider wird gesucht Geisbergstraße 18, 2 Tr.

Confection.

Eine tüchtige erste Arbeiterin wird in einem Badeorte für die Sommermonate in ein prima Geschäft gesucht. Offerten unter A. B. 120 an den Tagbl.-Verlag.

Nähmädchen auf Mantelarbeit gesucht Große Burgstraße 5.

Lehrmädchen

für Putz gesucht.

M. Jesselbücher,
Putz- und Modewaaren,
Marktstraße 6.

Lehrmädchen

gesucht Steller für Buntstickerei, Neugasse 9, 2. Et. rechts.

Junge Mädchen können das Weiß- und Buntsticken, sowie alle feinen Handarbeiten, auch Blumenmachen erlernen. Näh. Wilmshofstraße 10, Gartenhaus.

Mädchen (auch vom Lande), welches alle Handarbeiten erlernen will, gesucht Taunusstraße 30, Hinterh.

Eine nur durchaus tüchtige und erfahrene Wäckerin findet dauernde angenehme Beschäftigung in einer Wäscherei.

Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein kräftiges Monatsmädchen, das reinlich und willig jede Hausarbeit verrichtet und schon in besseren Häusern als Alleinmädchen gedient hat, zum 15. Februar gesucht. Näh. Zahnstraße 21, Bart. rechts.

Gesucht eine anständige Monatsfrau Philippsbergstraße 37, 2 rechts.

Gesucht ein braves reinliches Monatsmädchen Frankensstraße 24, 1 Tr.

Zu erfragen v. 10-12 Uhr.

Umständiges Laufmädchen gesucht

J. Stamm, Gr. Burgstraße 7.

Laufmädchen gesucht Große Burgstraße 5, Mantel-Geschäft.

Es wird Jemand zum Bedragen gesucht Abrechtstraße 29, im Laden.

Abrechtstraße 47 wird Jemand zum Bedragen gesucht.

Suche sof. eine Küchenhaushälterin, ein gew. Büffetmädchen, eine tücht. Restaurationsköchin, eine Herrschaftsköchin, nur mit guten Zeugn., versch. f. brgl. u. brgl. Köchinnen, Hotelzimmermädchen, best. u. einf. Hausmädchen, Mädchen für allein, kräft. Küchenmädchen. Grünberg's B., Goldg. 21, 2.

Eine fein bürgerliche Köchin,

auch sauber in der Hausarbeit, mit guten Zeugnissen, zum 1. März oder auch schon früher gesucht Parkstraße 88.

Gesucht zum 1. März bei gutem Lohn eine starke fein bürgerliche Köchin. Offerten unter S. S. 10 an den Tagbl.-Verlag.

Eine perfekte Kochköchin für Herrschaftshaus wird vom 1. März ab zur Ausbülfe auf längere Zeit gesucht. Meldungen Nachmittags 3-4, Parkstraße 22.

Eine fein bürgerl. selbstständige Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt und vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. April ges. nach Viebrich, Rheinstraße 50. Gute dauernde Stelle.

Eine junge gewandte Köchin, selbstständig in der fein bürgerlichen Küche, die etwas Hausarbeit zu verrichten hat, für 1. März oder früher gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. Victoriastraße 17, Vormittags von 10-1 Uhr oder Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Eine perfekte fein bürgerliche Köchin, welche einer Küche allein vorstehen kann, gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Eine gute Köchin mit guten Zeugnissen, welche auch Hausarbeit übernimmt, gesucht Adelsstraße 15, 2 St. Zu erfr. zw. 2-3 Uhr.

Müller's Bureau, Metzgergasse 13,

sucht fein bürgerliche Köchinnen in großer Anzahl, tüchtige Restaurationsköchinnen, tüchtige Alleinmädchen, welche kochen können, Hausmädchen, Kinderfrauen und zwanzig bis dreißig Küchenmädchen für Hotels und Restaurationen.

Wintermeyer's Bureau, Säfnergasse 15, sucht eine

fein bürgerliche Köchin, feineres Mädchen, das kochen kann, zu einz. Dame, sowie Haus- und Alleinmädchen.

Gef. mehrere Herrschaftsköchinnen. Für. Germania, Säfnergasse 5, Victoria-Bureau, Nerostraße 5, sucht eine große Anzahl fein bürgerliche Köchinnen, Haus- und Alleinmädchen, Kinderfrauen mit Sprachkenntnissen, geprüfte Erzieherin, Verkäuferin und Haushälterinnen. Hausmädchen, welches nähen, bügeln und serviren kann, wird gesucht Parkstraße 30.

Ein tüchtiges Mädchen

für jede Arbeit sofort gesucht.

W. Petri, Louisenstraße 2.

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, gef. Adelsstraße 23, 1140

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet, wird auf gleich gesucht. Geschw. Broelsch, Gr. Burgstraße 10.

Ein braves fleißiges Mädchen gesucht Hirschgraben 23, im Laden.

Ein einfaches reinliches Mädchen gef. Adelsstraße 47, im Laden.

Ein ordentliches Mädchen auf gleich gesucht Walraustraße 8, Ecke der Frankensstraße, im Baderladen.

Feldstraße 15 wird ein Mädchen vom Lande gesucht.

Ein fleißiges Dienstmädchen gesucht Albrechtstraße 17 a, Bart.

Ein junges Mädchen zu einem Kinde sofort gef. Kl. Burgstr. 10.

Dienstmädchen gesucht, welches zu Hause schlafen kann Schulgasse 9, Bart.

Ein Mädchen gesucht Michelsberg 2.

Gesucht ein Fräul., welches die Küche versteht, zur Stütze d. Hausfrau in kleine Familie, drei Stubenmädchen, welche serviren können, eine Herrschaftsköchin (40 Mk.), ein best. Mädchen, welches kochen kann, j. e. ältere Dame, eine Haushälterin in Pension (36 Mk.), mehr. angeh. Jungfern, mehr. fein bürgerl. Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. Bureau Germania, Säfnergasse 5.

Zu zwei Kindern von 8 und 5 Jahren wird ein einfaches zuverlässiges Mädchen gesucht Webergasse 32.

Ein anständiges fleißiges Mädchen wird gef. Gr. Burgstr. 17, 1.

Ein Mädchen, das fein bürgerlich kochen kann und Hausarbeit gründlich versteht, für eine kleine Familie zu Anfang März gesucht Auguststraße 1, 1. St., von 9 bis 3 Uhr.

Gesucht ein tüchtiges Alleinmädchen in eine kl. Familie nach auswärts durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Es wird gegen guten Lohn eine gelesene stille Person gesucht, welche die feine Küche und Hausarbeiten versteht und willig den Anforderungen eines älteren fränkischen Ehepaars mit Hilfe eines zweiten Mädchens genügen kann. Adresse abzugeben im Tagbl.-Verlag unter Chiffre A. B. I.

Ein Mädchen (am liebsten vom Lande) zu einem 2-jährigen Kinde gesucht Grabenstraße 5.

Ein gebildetes junges Mädchen, das bei den Eltern wohnt, zum Auslernen für ein Geschäft mit feinerer Damentuschhaft gesucht. Geben vom Tage des Eintritts an. Gef. Offerten mit kurzem Lebenslauf richten unter B. B. 18 an den Tagbl.-Verlag.

Ein kräftiges Mädchen gesucht Taunusstraße 58.

Ein durchaus zuverlässiges Kindermädchen wird zu einem kleinen Kinde zum 15. Februar gesucht Rheinstraße 91, 3.

Gesucht zwanzig bis dreißig Mädchen, welche gut bürgerl. kochen können, Haus- und Küchenmädchen und solche für Mädchen allein durch Frau Schleg, obere Webergasse 48, 50.

Ein gelesenes Mädchen, welches kochen kann und Haushaltung versteht, wird gesucht Nerostraße 30, 1. St.

Brav. jung. Dienstmädchen sofort gef. Hellmuthstraße 20, P.

Mädchen für Küche- und Hausarbeit gesucht. Näh. in der Restaurations- der Branerei-Gesellschaft, Mainzerstraße.

Kinderfrauen

gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näh. Langgasse 14, C. 1. 2769

Gesucht ein norddeutsches Fräulein als Kinderfräul. gegen gutes Gehalt. Central-Bureau, Goldgasse 5.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann, wird von einem älteren Ehepaar auf gleich oder später gesucht. Nur sehr gute Zeugnisse berücksichtigen. Mainzerstraße 5, Bart., zwischen 9 und 11 Uhr.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann und Hausarbeit gründlich versteht, wird zum 1. März gesucht Rheinbühlstraße 2, 2 Tr.

Gesucht ein Mädchen gegen hohen Lohn Mainzerstraße 9, 1 St.

Ein Mädchen in kleinen Haushalt gesucht Wellstr. 19, 2 Tr. l.

Ein ordentliches Mädchen gesucht Vehrstraße 35, Ecke der Adelsstraße.

Gesucht zehn bis zwölf tüchtige Mädchen durch Eichhorn, Herrmannstraße 1, 1. St.

Gesucht ein anständiges fleißiges Hausmädchen, welches noch nicht Stellung war, Mozartstraße 4, zw. 10-12 und 2-3.

Ein braves Mädchen vom Lande gesucht Dopheimerstraße 9, Bart.

Ein reinliches braves Mädchen auf gleich gesucht Metzgergasse 9.

Gesucht ein geachtetes besseres Mädchen, welches die feine Küche versteht, zur Führung eines kl. Haushalts. Zu erfragen im Central-Bureau, Goldgasse 5.

Ein Mädchen gesucht Albrechtstraße 29, im Laden.

Tüchtiges Mädchen für Kochen und Hausarbeit gesucht. Gr. Burgstraße 5, Laden. 2785

Tüchtige Kellnerin kann sofort eintreten im Rheingauer Hof. 2777

Ein nette Kellnerin gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2776

Ein nette Kellnerin sofort gesucht Al. Schwalbacherstraße 16.

Schänkammer gesucht.

Dr. Schill, Rheinstraße 43.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Stern's Bureau, Nerostraße 10 (gegründet 1872), empfiehlt Jungfern, perfect und ansehnend, Stützen, Kinderfrauen, perfecte und fein bürgerliche Köchinnen, nettes Mädchen, feine Hausmädchen, Weißschin, Kaffeeköchin, Hotelzimmermädchen, bessere Kinderfrauen und ein israelitisches Haus- oder Kinderfräulein.

Verkäuflerin mit guten Zeugn. sucht Stellung in einem Papier-Geschäft. Gefällige Offerten unter V. St. an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtige Verkäuferin sucht Stelle, gleichviel welcher Branche; am liebsten in einem Kurz- und Modewaaren- oder Ausstattungs-Geschäft, per 1. März. La. Referenzen vorliegend. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2671

Ein junge Dame mit besser Schulbildung, perf. französl. sprech., etwas engl., schöne Handschrift, Buchführung erlernt, wünscht nur in bess. Geschäft in Lehre zu treten. Kost und Logis im Hause Bedingung. Familienanschluss, Pausenfact., Cond. u. Herren-Artikelbranche ausgeschlossen. Offerten an Herrn Kreyes, Handelslehrer, Mainz, Nachsmarkt, erbeten.

Ein Mädchen, perfect im Sticken, sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näh. Weisbergstraße 11, 5th.

Ein Kleidermacherin sucht Beschäftigung. Näh. Fleischstraße 14.

Ein Frau empfiehlt sich zum Wäsche-Ausbestern. Näh. Adlerstr. 57, S. 1.

Ein besseres Mädchen sucht Beschäftigung zum Nähen oder als besseres Hausmädchen. Näh. Meggergasse 27, Maschinenfräulein.

Ein tüchtige Nähterin sucht Beschäftigung. Näh. Kellerstr. 22, 2 St. 1.

Ein tüchtige Wirthschafterin sucht in feinerem Hause oder Restauration für die Nachmittagsstunden Beschäftigung. Walramstraße 21, im Laden.

Köchin, gut bürgerl., jung, sehr tüchtig, empfiehlt Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Ein Köchin sucht Stellung zur Aushilfe oder den ganzen Tag. Goldstraße 3, 3. St.

Ein gut bürgerl. Köchin sucht Stelle. Näh. Paulinenstift.

Ein bürgerliche Köchin empfiehlt Central-Bureau, Goldgasse 5.

Ein tüchtiges Zimmermädchen sucht Stelle; am liebsten in einem Badhaus. Näh. Kirchhofgasse 7, 3 St.

Ein anständige Wittve empfiehlt sich als Wartefrau bei einer Köchin. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2717

Ein Mädchen, im Nähen, Bügeln und Frisiren bewandert, sucht Stelle als angehende Jungfer od. besseres Hausmädchen an 1. März oder früher. Näh. Röderstraße 28, Hinterh. 1 Tr.

Ein Mädchen, welches nähen und bügeln kann und die Hausarbeit versteht, sucht Stelle als besseres Hausmädchen. Näh. Melchiorstraße 58.

Suche für meine Schwester Stelle als besseres Hausmädchen; kann dieselbe beistens empfehlen, von bisheriger Stelle vierjähriges gutes Zeugnis. Näh. Sonnenbergerstraße 46.

Kinderfrau, evang., mit guten Empfehlungen, sucht Stelle in feinem Herrschaftshause. Näh. im Paulinenstift.

Ein Wittve, sehr geschickt im Nähen, sucht Stelle zu einem Kinde. Auskunft im Mädchenheim, Zahnstraße 14.

Ein gewandtes Hotelzimmermädchen sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. Februar oder 1. März Stelle. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2770

Stelle sucht d. Victoria-Bureau, Nerostraße 5, ein tüchtiges Mädchen, welches gut die Küche versteht.

Ein besseres, im Schneidern geübtes Mädchen sucht Stelle als besseres Hausmädchen oder angehende Jungfer. Näh. im Paulinenstift.

Ein braves gut empfohl. Mädchen, mit Wässern und Wädmachen vertraut, sucht zum 1. April als Bad- oder Zimmermädchen für hier oder auswärts Stellung. Näh. Kirchgasse 26, Frontspitze.

Stelle suchen zwei Fräulein zur Stütze, welche die Küche verstehen. Victoria-Bureau, Nerostraße 5.

Gesüßtes alt. Fräulein a. i. guter Familie, mit vorzügl. Empfehlungen, wünscht die Führung d. Haush. eines älteren Herrn oder einer Dame zu übernehmen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2772

Ein Mädchen mit g. Zeugnissen, g. empfohlen, sucht Stelle als Hausmädchen in einem kl. Haushalt auf gleich; auch empfiehlt sich ein Monatsmädchen. Näh. Moritzstraße 28, Hinterh. Part.

Ein Mädchen aus guter Familie sucht Stellung in f. Hause als Hausmädchen. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Näh. Dranienstraße 19, Hinterhaus Part. rechts.

Ein nettes Hotel-Zimmermädchen mit 3-jähr. Zeugn. empfiehlt Central-Bureau, Goldgasse 5.

Hausmädchen, hier fremd, sehr gewandt, empfiehlt Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Ein br. Mädchen, das bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit gr. versteht, sucht Stelle; ebenso sucht auch ein Zimmermädchen Stelle entweder in einem Hotel oder einer Pension. Näh. Emserstraße 25.

Stelle sucht als feineres Zimmermädchen ein Mädchen mit 3-jährigem Zeugnis, besgl. Zimmermädchen für Pensionat mit 4-jährigem Zeugnis. Victoria-Bureau, Nerostraße 5.

Gesüßtes Fräulein, im Haushalt und in feineren Handarbeiten erfahren, sucht Stelle zu einer einz. Dame oder kinderlosen Familie nach auswärts durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Ein gesunde Schänkammer sucht Stelle. Viehtrieb a. Rh., Obergasse 10.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Ein junger Commis, der gewohnt ist, mit Fleiß und Pünktlichkeit zu arbeiten, gesucht. Offerten unter O. M. 19 an den Tagbl.-Verlag.

Pianist zur Begleitung von Sologefang für eine Concertreise, zunächst bis Palmsonntag, gesucht Kapellenstraße 5, 2 Tr. r.

Gesüßte Möbelschreiner gesucht Emserstraße 63, Nießherberg.

Schlossergehülfe, selbstständiger Arbeiter, für dauernd gesucht Hermannstraße 5. 2746

Tüchtige Schneidergehülfe gesucht Kirchgasse 2a. 2789

Tüchtiger Schneider auf Woche gesucht Schwalbacherstraße 45, 2.

Gesucht ein Mädchen per 1. März, sowie mehrere für die Saison, ein tücht. Hotelhausbursche, ein kräft. Hausbursche u. ig. Ausl. Grünberg's Bür., Goldgasse 21, Cigarren.

Ein gewandter Wirtschafter mit guten Zeugnissen findet sofort Stelle durch Müller's Bureau, Meggergasse 13.

Kellner, zuverlässiger tüchtiger, und ein kräftiger Hausbursche, der auch serviren kann, gesucht Marktstraße 26. 2782

Ein tüchtiger Gärtner zum sofortigen Eintritt gesucht bei G. Heun, Schiersteinerstraße, beim Pulverhaus. 2683

Zu Ostern suchen wir einen

Lehrling,

der eine höhere Schule besucht hat.

Melsbach & Brünner, borm. Fr. Phil. Overlack Nachf., Dranienstraße 23.

In meinem Tapeten- und Teppich-Geschäfte ist zu Ostern eine Lehrlingsstelle zu besetzen. 2580

W. Eichhorn.

Uhrmacher-Lehrling

gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2583

Lehrling!

Für mein Wäsche-Ausstattungs- und Betten-Geschäft ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. 2410

H. W. Erkel, Wilhelmstraße 34.

Ein ordentlicher Junge als Tapezierer-Lehrling gesucht. 580

Strauss, Michelsberg 26. 1999

Lehrjunge gesucht Frankenstraße 5.

C. Schäfer, Tapezierer.

Ein braver kräftiger Junge kann die Weberei erlernen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 17487

Ein kräftiger Junge kann die Bäckerei erlernen Webergasse 41. 2156

Ein Hausbursche im Alter von 14-16 Jahren gesucht. Näh. Adolphstraße 1. 2768

Sofort

Ein tüchtiger Hausbursche gesucht im Gambrius, Marktstraße. 2770

Junger Hausbursche gesucht Gemeindegasse 6. 2783

Ein junger reinlicher Hausbursche kann sofort in Dienst treten bei H. L. Kraatz, Webergasse 23.

Ein kräftiger Tagelöhner gesucht. 2765

Ein zuverlässiger Schweizer wird gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. 2727

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein braver Junge von 15 Jahren sucht leichte Stelle als Ausläufer. Näh. Moritzstraße 10, Hinterh. 2 St.

Herrschaftsdieners und Kutscher empf. Bureau Germania.

Gegründet
1809.

Neuerbaut
1887/88.

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27
und
Metzgergasse 36

Wiesbaden.

Neueste
Maschinelle Anlagen.

Reiche Auswahl
in
Schriften & Zierrathen.

Grosses
Papier-Lager.

Wir empfehlen uns in der Herstellung von

Buchdruck-Arbeiten

aller Art, für Handel und Gewerbe sowohl,
als für den häuslichen und gesellschaftlichen
Verkehr. —

Ausgestattet mit den mannichfachsten
und neuesten Hilfsmitteln der graphischen
Technik und unterstützt durch ein mit den-
selben völlig vertrautes Personal, sind wir
im Stande, Aufträge von der einfachsten
Visitenkarte an bis zum feinsten Farben-
und Illustrations-Druck jederzeit in kürzester
Frist und zu billigem Preise auszuführen.

Reiche Musterwahl.

Eigene Stereotypie und Buchbinderei.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 35.

Mittwoch, den 11. Februar

1891.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, wollen die Erben der **Jacob Wilhelm Himmel Eheleute** von hier die nachbeschriebenen Immobilien im Auktionslokal des Rathhauses dahier Abtheilung halber zum zweiten und letzten Male versteigern, nämlich:

1. Nr. 39 des Lagerb. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäuden und 7 a 66,50 qm Hofraum und Gebäudfläche, belegen an der Reugasse 7 zwischen der Ellenbogen- und Mauergrasse,
2. Nr. 2838 des Lagerb. 10 a 69,50 qm Wiese „Sanctborn“ 1r Gew. zw. Georg Jonas Himmel einer- und Carl Scheffel und Carl Schmidt andererseits,
3. Nr. 6025 des Lagerb. 9 a 67,50 qm Acker „Dohheimerpfad“ zw. Jakob Reinhard Herz, Wwe., und Jonas Himmel,
4. Nr. 4292, 4293 und 4294 des Lagerb. 57 a 47,50 qm Acker „Hinter dem Haingraben“ 4r Gew. zw. Jonas Himmel und dem Centralstudienfonds,
5. Nr. 4300 des Lagerb. 29 a 17,25 qm Acker „Im Haingarten“ 1r Gew. zw. Carl Berger und Conf. und Friedrich Jacob Noll,
6. Nr. 4333 des Lagerb. 29 a 12 qm Acker „Im Haingarten“ 2r Gew. zw. Johann Philipp Feig und der Firma Bonheim & Morgenthau,
7. Nr. 3674 des Lagerb. 30 a 85,50 qm Acker „Hinter Hainbrück“ 1r Gew. zw. Heinrich Weil und Georg Müller zu Eltville, hat 3 Bäume,
8. Nr. 3686 des Lagerb. 31 a 16,25 qm Acker „Hinter Hainbrück“ 1r Gew. zw. Lothar von Köppen beiderseits,
9. Nr. 3985 und 3986 des Lagerb. 36 a 77,25 qm Acker „Hammersthal“ 6r Gew. zw. einem Weg und Marie Eleonore Stuber,
10. Nr. 4082 des Lagerb. 29 a 21,25 qm Acker „Gerstengewann“ 1r Gew. zw. Friedrich Ruppert und Georg David Schmidt,
11. Nr. 4102 des Lagerb. 24 a 20,00 qm Acker „Gerstengewann“ 2r Gew. zw. Friedrich Freinsheim und dem Staatsfiscus,
12. Nr. 4119 des Lagerb. 21 a 51,25 qm Acker „Gerstengewann“ 3r Gew. zw. dem Staatsfiscus und Friedrich Freinsheim,
13. Nr. 3651 des Lagerb. 23 a 19,75 qm Acker „Ober Gerstengewann“ 4r Gew. zw. Heinrich Carl Burt und Ferdinand Reinhard Faust,
14. Nr. 3609 des Lagerb. 17 a 85,25 qm Acker „Ober Gerstengewann“ 1r Gew. zw. Wilhelm Jiz und Friedrich Alkert einer- und Georg David Schmidt andererseits, hat 2 Bäume,
15. Nr. 3603/4 des Lagerb. 58 a 50,50 qm Acker „Auf dem Berg“ 4r Gew. zw. Heinrich Carl Burt beiderseits,
16. Nr. 3166 des Lagerb. 15 a 73,25 qm Acker „Unter Pfisterbrück“ 3r Gew. zw. Elise Dörr und dem Staatsfiscus,
17. Nr. 4592 des Lagerb. 26 a 08,75 qm Acker „Ober Heiligenborn“ zw. Jonas Himmel und Heinrich und Wilhelm Himmel,
18. Nr. 5196 des Lagerb. 36 a 83,75 qm Acker „An den Ruffbaum“ 2r Gew. zw. einem Weg und Heinrich Carl Christian Burt,
19. Nr. 5421 des Lagerb. 43 a 33,00 qm Acker „Schiersteinerberg“ 3r Gew. zw. Heinrich und Wilhelm Himmel und einem Weg,
20. Nr. 5561 des Lagerb. 24 a 01,50 qm Acker „Rechts dem Schiersteinerweg“ 5r Gew. zw. einem Weg und Georg David Schmidt,
21. Nr. 5557 des Lagerb. 32 a 54,25 qm Acker „Rechts dem Schiersteinerweg“ 5r Gew. zw. Jonas Schmidt, Wwe. und dem Centralstudienfonds,
22. Nr. 6547 des Lagerb. 15 a 39,75 qm Acker „Schwalbacherhauflsee“ 2r Gew. zw. dem Centralstudienfonds und Friedrich Carl Hahn,
23. Nr. 6855 des Lagerb. 17 a 84,75 qm Acker „Ugelberg“ 4r Gew. zw. Heinrich Himmel und Ludwig Seel, **Baumstück**,
24. Nr. 2308 u. 2309 des Lagerb. 45 a 16,25 qm Wiese „Au“ 3r Gew. zw. Jonas Schmidt Wwe. und Johann Baptist Wagemann einer- und Daniel Michael Schilf andererseits,
25. Nr. 2329 u. 2330 des Lagerb. 30 a 19,25 qm Wiese „Au“ 4r Gew. zw. Heinrich Wintermeyer und dem Centralstudienfonds,
26. Nr. 2352 des Lagerb. 13 a 28,00 qm Wiese „Stechersloch“ 3r Gew. zw. Carl Schweisguth und Heinrich u. Wilhelm Himmel,
27. Nr. 5669 des Lagerb. 11 a Acker „Walluferweg“ 1r Gew. zw. Georg Pfaff und Heinrich u. Wilhelm Himmel,
28. Nr. 5697 des Lagerb. 37 a 64,75 qm Acker „Walluferweg“ 4r Gew. zw. Peter Seiler und Ludwig Seel u. Conf. einer- und dem Centralstudienfonds andererseits,
29. Nr. 5748, 5749 u. 5750 des Lagerb. 82 a 78,25 qm Acker „Kirchbaum“ 3r Gew. zw. dem Centralstudienfonds und Heinrich Wintermeyer,
30. Nr. 5889 u. 5890 des Lagerb. 46 a 37,25 qm Acker „Holzstraße“ zw. Georg Adam Heil und dem Centralstudienfonds,
31. Nr. 5977 des Lagerb. 22 a 50,25 qm Acker „Dreideiden“ 2r Gew. zw. Georg David Schmidt und Georg Leberich,
32. Nr. 6108 des Lagerb. 18 a 97,75 qm Acker „Altefeldchen“ 1r Gew. zw. dem Staatsfiscus und August Christmann,
33. Nr. 6386 des Lagerb. 21 a 74,50 qm Acker „Welfrig“ 4r Gew. zw. Wilhelm Kraft und Heinrich Martin Burt, **Baumstück**,

34. Nr. 6287 des Lagerb. 12 a 57,00 qm Acker „Landgraben“ 2r Gew. zw. Georg David Schmidt und dem Centralstudienfonds,
35. Nr. 6288 des Lagerb. 16 a 31,25 qm Acker „Schilf“ 3r Gew. zw. Jakob Dörr und dem Staatsfiscus,
36. Nr. 8206 des Lagerb. 25 a 29,25 qm Acker „Bierstadterberg“ 2r Gew. zw. Daniel Kraft und Dr. Peter Kremers, **Baumstück**,
37. Nr. 8254 des Lagerb. 19 a 03,25 qm Acker „Bierstadterberg“ 5r Gew. zw. Franz Maurer und Georg David Schmidt,
38. Nr. 7568 des Lagerb. 11 a 24,75 qm Acker „Rosenfeld“ 3r Gew. zw. August Berger und Heinrich Herz, **Baumstück**,
39. Nr. 2102 des Lagerb. 15 a 57,25 qm Wiese „Nerothal“ 2r Gew. zw. Jonas Schmidt und Heinrich Martin Burt,
40. Nr. 2171 des Lagerb. 21 a 29,50 qm Wiese „Alterweiber“ 5r Gew. zw. Heinrich Romberger und Georg Müller einer- und einem Weg andererseits,
41. Nr. 7253 des Lagerb. 13 a 73,75 qm Acker „Kaltberg“ 3r Gew. zw. Philipp Jakob Balder, Wwe., und Georg Stroth,
42. Nr. 5563 des Lagerb. 12 a 39 qm Acker „Rechts dem Schiersteinerweg“ 5r Gew. zw. einem Weg und Philipp Dähler,
43. Nr. 4400 des Lagerb. 26 a 83 qm Acker „Unter Schwarzenberg“ 1r Gew. zw. Friedrich Jakob Noll und Ludwig u. Caroline Feig,
44. Nr. 4599 des Lagerb. 31 a 01,50 qm Acker „Galgensfeld“ zw. dem Staatsfiscus einer- und der Hess. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft und Wilhelm Kehler andererseits,
45. Nr. 4604 des Lagerb. 4 a 43,25 qm Acker „Galgensfeld“ zw. der Hess. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft und der Firma J. und G. Adrian,
46. Nr. 4604 des Lagerb. 9 a 29 qm Acker „Galgensfeld“ zw. der Hess. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft und der Firma J. und G. Adrian,
47. Nr. 4708b des Lagerb. 22 a 20 qm Acker „Kohlforb“ 3r Gew. zw. Heinrich und Wilhelm Himmel und Elise Düger u. Conf.,
48. Nr. 2656a des Lagerb. 1a 41,25 qm Wiese „Kimbelswiese“ zw. der Stadtgemeinde Wiesbaden und Heinrich Jacob Thon Wwe.

Wiesbaden, den 3. Februar 1891.

Die Bürgermeisterei.

Sanitäts-Dienst bei der Feuerwehr.

Um eintretenden Falles bei Brandfällen, Uebungen und dergleichen rasch erste Hilfe leisten zu können, sollen eine Anzahl Feuerwehrleute aus allen Abtheilungen im Sanitäts-Dienste ausgebildet werden. Diejenigen Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, welche sich diesem Dienste widmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend bei dem ersten Führer ihrer Abtheilung oder auf dem Feuerwehr-Bureau im Rathhause, Zimmer No. 18, anzumelden.

Wiesbaden, 6. Februar 1891.

Der Branddirector. Scheurer.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. Februar c., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Dohheimer Gemeindefeld,

a) Im District Mittlere Weisenberg, Abtheilung 10:

- 9 Eichen-Stämme,
- 5 Fichten-Stämme,
- 4 Raumntr. Fichtenholz (6 Schuh lang),
- 34 „ Buchen-Sageitholz,
- 44 „ Buchen-Knüttelholz,
- 975 Stück Buchen-Wellen,
- 1 Raumntr. Fichten-Knüttelholz,
- 150 Stück Fichten-Wellen;

b) Im District Obere Weisenberg, Abtheilung 7 und 13:

- 2 Eichen-Stämme,
- 10 Raumntr. Eichen-Schichtungsholz,
- 109 „ Buchen-Sageitholz,
- 7 „ Buchen-Knüttelholz,
- 1525 Stück Buchen-Wellen,
- 18 Raumntr. Fichten-Knüttelholz,
- 1050 Stück Fichten-Wellen,
- 800 „ Ausbisch-Weißig

öffentlich versteigert. Die Versteigerung beginnt in Abtheilung 10 und wird den Steigern auf Verlangen bis 1. September d. J. Credit gewährt.

Dohheim, den 7. Februar 1891.

Der Bürgermeister.
Seil.

Ruhrkohlen.

beste stückreiche Waare, per Fuhr 20 Gr. über die Stadtwage franco Haus Wiesbaden gegen Baarzahlung 20 Mark empfiehlt

A. Eschbacher.

Siebrich, den 28. Octobe 1890.

20244

LIEBIG
Company's
FLEISCH-EXTRACT
Nur echt
wenn jeder Topf
den Namenszug
J. Liebig
in blauer Farbe trägt

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Droguengeschäften, Apotheken etc.

135

Der beste Sanitätswein ist Apotheker **Hofer's** medicinischer **Malaga-Wein von roth-goldener Farbe**, chemisch untersucht und von Autoritäten der medicinischen Wissenschaften als bestes Kräftigungsmittel für **Kinder, Frauen, Reconalescenten, alte Leute** etc. anerkannt; auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Original-Flasche Mk. 2.20, per 1/4 Flasche Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken. Depot in **Wiesbaden nur allein in Dr. Lade's Hofapothek**. 227

Die
Flaschenbierhandlung
von

Ph. Weyerhäuser,

51. Webergasse 51,

empfehlend den geehrten Herrschaften, sowie werther Kundenschaft das so sehr beliebte

1a Lagerbier

der **Bräuerei-Gesellschaft Wiesbaden**
in 1/2 u. 1/4 Flaschen
frei in's Haus geliefert.

Bringe gleichzeitig meine

Colonialwaaren und Landes-Producten

zu billigsten Tagespreisen in empfehlende Erinnerung.

Geß. Aufträge werden bestens effectuirt.

Rum, Cognac, Arrak,

echt **Schwarzwälder Kirschwasser** u. **Zwetschenwasser**,
reinen **Dauborner, Nordhäuser** u. s. w., gewöhnl. Brannt-
weine empfiehlt billigst

1784

Chr. W. Bender,

Ecke der Stift- und Kellerstraße.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüße und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Das beste Mittel gegen aufgesprungene Hände ist das

Kalodermin

der **Wilhelms-Apothek**, **Rheinstraße 9**
(neben dem Victoria-Hotel).

Die **Wilhelms-Apothek** empfiehlt ferner:

Leberthran, vorzüglich, billig,
ausländische Specialitäten.

Die ärztlicherseits verordneten **Medicinalweine**, insbesondere **Tolamer, Cayenne, Priorato, Portwein**, spanische Weine verschiedener Marken, Original-Bezug unter Gewähr der Reinheit, sowie **Medicinal-Cognacs** zu billigen Preisen.

Voll-Milch, 1a Qual.,

nur von **Trockenfütterung** und außergewöhnlich gutem und gesundem Vieh hergestellt, pro Ltr. 20 Pfg., bei Entnahme von 3 Ltr. 18 Pfg., 4 Ltr. 17 Pfg. frei in's Haus; auch wird die Milch in Flaschen geliefert sowie sämtliche **Molkereiprodukte** empfiehlt die billigste Bezugs-
Molkerei, Milch- und Rahmhandlung
E. Bargestedt, Faulbrunnenstraße 7.

Die beste Handelswaare in

reinem **Natur-Medicinal-Leberthran**,

vorzüglich in Geschmack und Farbe, offerirt

Droguerie Siebert & Cie.,
vis-à-vis dem Rathhaus. 19190

Etwas wirklich Gutes.

Man kauft die natürlichen **Rheingauer Wein** und **Essige** von vorzüglichem Wohlgeschmack größter Haltbarkeit. Wer diese hochfeine Waare kennt, wird sie nicht vermissen wollen.

Specialität der **Rheingauer Wein- und Essig-Fabrik** und **Wein-Handlung** von

Martin Prinz in Schierstein im Rhein (gegr. 1800)

Zu haben in vielen Colonial-, Spezerei-, Droguen-, Delicatess-Handlungen und Apotheken. Preisverzeichnisse franco.

Verandt in Gebinden jeder Größe, von 15 Liter an.

Ital. Kastanien (Maronen),

das Pfund 15 und 20 Pfg., empfiehlt

F. Strasburger,

Kirchgasse 12, Ecke der Faulbrunnenstrasse.

Borsdorfer, sowie feines **Tafelobst**, als: **Äpfeln, Pflaumen, Birnen, Nüssen**, zu haben **Albrechtstraße 5, Hinterh. Part.**

Wellenstraße 21 steht ein gebrauchter **Wagen** oder **Wagen** zu verkaufen.

Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pfg., 385

sowie frische Koch- Mettwurst p. Pfd. Mk. 1.— empfiehlt
Carl Schramm, Schweinemetzger,
 Gasse der Friedrich- und Schwalbacherstraße.

Wer sparen will, bestelle Käse.

Gott. Gott. Käse à Centner M. 24.—
 Gott. Limburger Käse à Centner M. 23.—
 Gott. Emmentaler Käse à Centner M. 30.—
 ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumärker i. H.
 10 Pfd.-Probepost Mk. 3.40 u. M. 3.30 u. M. 4.— portofrei.

Frische Nieuwedieper Schellfische

heute eintreffend. 2725
Franz Blank, Bahnhofstrasse.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet.
 Lesende werden danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Die ächte französische Wäsche frisch angekommen bei 4652
Harzheim, Metzgergasse 20.

Verschiedenes

Geschlechts — Harnblasen u. Nervenkrankheiten: Ueberreiz, Schwäche u. dergleichen auch brieflich discret **Dr. Fodor**, österreichischer Arzt, Berlin, (a 108/2 B.) 19
 Honorar für erste Consultation zehn M.-Mk.

Billigste Anfertigung

aller

Gold-, Silber- und Schmucksachen,

sowie

17861

Reparaturen, Vergold und Versilberungen durch Ersparnis der Ladenmiete bei

Chr. Klee, Goldarbeiter, Langgasse 88, 1.

Für Hausbesitzer!

Canalzeichnungen fertigt nach der bestehenden Verordnung bei
 der Berechnung **Fr. Frees, Architect, Schulberg 19.**

Stühle aller Art werden billig gelocht, repariert u. poliert bei **Ph. Karb, Stuhlmacher, Saalgasse 32.** 1898

Alle Schuhma-Gerarbeiten werden schnell und billig besorgt. Stiefelsohlen u. Plättchen 2 Mk. 70 Pfg. Frauen-Stiefel-Plättchen u. Plättchen 2 Mk. 2004

J. Enkirch, Schwalbacherstraße 19, Vorderh. 1 Tr.

Empfehle mich zum Anfertigen von Herren- und Knabenkleidern zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz undadelose Arbeit. Reparaturen schnell u. billig. 2242

L. Wessel, Schneidermeister, Al. Kirchgasse 4.

Kleider, welche mir von jetzt bis März zum Anfertigen gegeben werden, mache ich zu halbem Preis. Schülerinnen Zuschneide-Kursus nehme jeden Tag an. 2665

Frau Rendant Meyer, Schillerplatz 3, 2.

Christliche Bekleidung zu verkaufen Göthestraße 84, Part. 3461

Eine perfekte Näherin sucht noch einige Privatkunden. Näh. Stiftstraße 23, Seitenbau.

Herrschäfts-Wäsche wird gewissenhaft und schon gewaschen. Näh. 1446
 Blatterstraße 40, Part.

Gardinen werden ohne scharfe Mittel gewaschen, auf Spanrahmen getrocknet und in weiß und crème wieder wie neu hergestellt. 2 Blatt 1 Mk. Näh. Zahnstraße 5, 3. St., bei Frau Mess. 2000

Handschuhe werden gewaschen u. gefärbt bei Handschuhmacher **Giov. Scappini**, Michelsberg 2 1146

Damen finden freundliche u. liebevolle Aufnahme bei 1574
Frau Dürr, Sebamme, Leberstraße 2, 2. l.

Eine neupferdige Locomobile und eine Centrifugalpumpe zu vermieten Dranienstraße 4. **M. Dürr.** 2415

Zum Beschneiden der Bäume und Anlegen und Unterhalten von Gärten empfiehlt sich

Gärtner Claudi, Dohheimerstraße 47.

NB. Dasselbst sind Weichdornpflanzen wieder vorrätig.

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmelde-Bureau zur Abfuhr bei 17406

Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51.

Kaufgesuche

Ausnahmsweise besser wie alle Anderen bezahle ich getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhwerk, Möbel, Pfandscheine u. dergleichen per Post. **A. Kneip, Hellmündstraße 31.**

Getragene Kleider, Gold- und Silberborten, Gold- und Silberstiefel werden zu den höchsten Preisen angekauft bei 4658
Harzheim, Metzgergasse 20, 1. St.

Eine gebrauchte Kinder-Bettstrecke von besserer Familie zu kaufen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2670

Großer Zimmerteppich (gebraucht), sowie ein runder Tisch mit weißer Platte zu kaufen gesucht Zahnstraße 21, Part. r.

Verkäufe

Gut erh. Herren-Garderobe zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2607
 Leberstraße 2 **Wettfedern**, Daunen u. Betten. Bill. Preis. 2243

Gebrauchte Pianinos, wie neu renoviert, aus den besten Fabriken, bei **Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 80.** 1582

Ein guterhaltener Flügel, für ein Verein oder eine Wirtschaft passend, zu verkaufen bei **E. Glöckner, Hirschgraben 5.** 21803

Pianino,

fast neu, kreuzsaitig, preiswürdig zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Verlag. 1734
Neue Canapes z. d. billigen Preisen Michelsberg 9, 2. l. 2518

D. Badensessel für 30 Mk. zu verkaufen Friedrichstraße 23, 1. St.
 Ein g. gerarb. ich. Canape b. z. verk. Metzgergasse 48 2. St. l. 1303

Eine eleg. Nähmaschine, ein fast neues Kinder-Relocip, ein Kinder-Bockwagen, sowie Kinder-Gartenbank und Tisch billig zu verkaufen Dranienstraße 22, 1. St.

Ein leichter Krankenwagen billig zu verkaufen Hellmündstraße 50, 1. 2470

Ein neuer Schnepfparren zu verkaufen Zahnstraße 19. 1910

Ein eisernes Gartenthor, 2 Flügel (je 1,43 Mtr. breit) nebst Säulen, sowie 2 alte Fenster nebst Läden (2,10 x 1,20) sind zu verkaufen Adelsbaldstraße 33. 2687

Eine Partie Packstiefeln zu verkaufen Langgasse 10.

Ein großer Kachelofen zu verkaufen Hochstraße 29. 2448

Ein Schleifstein mit Trittbrett, verschiedene Glasstufen (Ausstellstufen) zu verkaufen. Näh. Delaspestr. 4, im Laden. 2659

Schönes Kornstroh zu haben Adelsbaldstraße 71. 717

Zwei junge Pinscherhunde sind sehr billig abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2643

Ein prächtiger Mops, 1 Jahr alt, zu verkaufen durch **H. Münch, Taunusstraße 35.**

Zwei Paar schöne Perltauben billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1973

Zwei schöne Pfautauben billig zu verkaufen Nerostraße 18, Part.



Befanntmachung.



Dem Fuhrunternehmer **Wilhelm Michel**, Rheinstraße 21 dahier, ist die An- und Abfuhr von Gütern nach und von den Stationen der Staatsbahnen (Taunusbahn und Rheinbahn) zu Wiesbaden vom heutigen Tage ab übertragen worden.

Wiesbaden, den 1. Januar 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Reichhaltiges Lager
in
**Juwelen, Gold-,
Silberwaaren**
und
Uhren.

Hochzeits- und
Ehren-Geschenke
in
reicher Auswahl.

Atelier
zur
Anfertigung
sämtlicher

Schmuckgegenstände u. Reparaturen
von
Fritz Grieser,
Juwelier,
Nengasse 16,
Ecke der hl. Michaelsgasse.

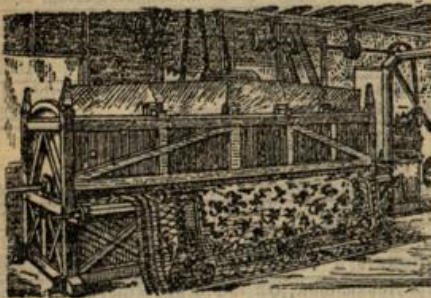
Niederlage
in
Christoflewaaren.

Wiederversilberung
und
Vergoldung.

Gravirungen

von
Schrift und Monogramm
in sauberster Ausführung
zu billigsten Preisen.

2028



Im
Wiesbadener mechanischen Teppich-Klopf-We
mit Dampftrieb

von
Fritz Steinmetz

werden jederzeit und bei jeder Witterung Teppiche geklopft.
Abholung und Rücklieferung kostenfrei.
Bestellung per Postkarte erbeten.

Portièren und Vorhänge,

in Seide, Wolle und Baumwolle.

Reichste Auswahl. — Vorzügl. Qualitäten. — Mäßige Preise.

schweiz., engl., franz., deutsches Fabrikat.

Menke & Schaaf, Teppichhandlung, Kirchgasse 2b.

Gummi-Artikel,
feinst. Paris. Specialit. (Neuheiten). Ausführl. illustr.
Preisliste geg. 20 Pf. in verschloss. Couvert ohne
Firma. (H. 58379) 64

P. Sochmann, Magdeburg.

Zu verkaufen

sehr billig ein schwarz-pol. **Stechspiegel** (geeignet für Confectionsgeschäfte)
Friedrichstraße 10 bei **C. Eichelsheim.** 903

Nene vorzügliche Matratzen von 10 Mt., Stro-
6 Mt., Deckbetten 16 Mt., Kissen 6 Mt.
alle Sorten Schränke, Kommoden, Tische, Sofas
Sophas etc. zu sehr billigen Preisen im Bettens-
Möbel-Geschäft von

Phil. Lauth, Marktstraße 12.

Gummi- Waaren aus Paris.
Feinste Specialität.
Preislist. gratis.
Ph. Rümpfer, Frankfurt a. M., Schnurgasse 52.

Viotor'sche Kunstanstalt,
Webergasse 3, „Zum Ritter“.
Dauernde kunstgewerbliche Ausstellung.
Täglich geöffnet, Eintritt frei. 19939

Madame Edouard's Salon.

Sale of French hats and bonnets.
Articles de Luxe.
Brussels kid gloves.
Gold Medal Paris Exhibition 1889.
7 Adolphstrasse.

Kölner Dombau-

Lotterie.

Ziehung 23., 24. und 25. Februar.

Nur baare Geldgewinne!

Hauptgewinne: Mk. 75,000, 30,000, 15,000,
2 à 6000 etc. (à Cto. 609/1 B.) 18

Orig.-Loose à Mk. 3.50.

D. Lewin, Berlin C.,

16. Spandauerbrücke 16.

Pferde- und Bügeldecken

per Stück 2½ und 3½ Mark. 2419

Michael Baer, Markt.

Hotel und Wein-Restaurant

Prince of Wales,

Taunusstrasse 23.

Diner von Mk. 1.50 an,
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit,
reine Weine per Glas 25 u. 35 Pf. 1893

Georg Schipper.

Franz. und deutsche Erbsen,

1-Pfund-Büchsen 50, 60 und 80 Pfg.,
2-Pfund-Büchsen 80, 90, 110, 120 und 150 Pfg.,

Prima Schneidebohnen,

1-Pfund-Büchsen 35 und 45 Pfg.,
2-Pfund-Büchsen 55 und 60 Pfg.,
4-Pfund-Büchsen 85 Pfg.,

Prima Stangenspargel,

1-Pfund-Büchsen 100 Pfg.,
2-Pfund-Büchsen 170 Pfg.,

Prima Brechspargel,

1-Pfund-Büchsen 65 Pfg.,
2-Pfund-Büchsen 115 Pfg.,
fotoic

Conservirte Früchte,

Aprikosen, Birnen, Erdbeeren, Kirschen, Melange, Mirabellen,
Pflaumen und Weintrauben,

¼ und ½ Büchsen zu äußerst billigem Preise empfiehlt 1758

Webergasse 34. **Chr. Keiper,** Webergasse 34.

Musik-Pädagogium

(Taunusstrasse 29).

Direction: **H. Spangenberg.**

Mittwoch, den 11. Februar 1891,
Abends 7½ Uhr,

im kleinen Saale des „Casino“ (Friedrichstrasse):

Vortrags-Uebung

von Schülern der Ober-Classe

unter freundlicher Mitwirkung des Herrn **W. Geis** (Tenor).

1. Sonata appassionata für Clavier op. 57 Beethoven.
 2. Lieder-Vorträge:
 - a) „Die helle Sonne leuchtet“ Spangenberg.
 - b) „Mir träumte einst ein schöner Traum“
 3. a) Lied ohne Worte op. 38 } für Mendelssohn.
b) Spinnerlied op. 67 } Clavier
 4. Valse de concert op. 34 für Clavier Moszkowski.
 5. Violin-Vorträge:
 - a) Romanze in G-dur Beethoven.
 - b) L'abeille F. Schubert.
 6. Feenreigen, Concert-Etude für Clavier Godard.
 7. Allegro scherzando für Clavier . . . Moszkowski.
 8. Lieder-Vorträge:
 - a) Liebesglück Spangenberg.
 - b) Die Tage der Rosen }
 9. Abends für Raff.
Nachtfalter, Valse caprice } Clavier Strauss-Tausig.
- Der Eintritt** ist gegen Vorzeigen des Programms, welches in allen hiesigen Musikalien-Handlungen, sowie in der Anstalt, Taunusstrasse 29, **gratis** zu erhalten ist, gestattet. 2655

Arbeiter-Hosen,

aus meinem früheren Lager stammend, verlaufe, so lange der Vorrath reicht, zu jedem annehmbaren Preis. 2635

C. Meillinger,

Langgasse 31 (i. d. Löwen-Apotheke).

Monogramme für Weissstickereien. 18963

Bazar Schweitzer, Ellenbogengasse 13.

Den Rest der Tagblatt-Kalender

für 1891

gibt von heute an

zu 10 Pfg. das Stück

ab der Verlag des

„Wiesbadener Tagblatt“

Langgasse 27.

Fussbodenlacke

In Oel und Alcohol, mit Farbe und naturell,

Parquetbodenwachs,**Parquetbodenwichse,****Stahlspäne,**

nur beste Fabrikate, empfiehlt

M. Schüler,

Marktstrasse 26.

Unterricht**Söhne angesehener Eltern,**

in a. Neigung für Thätigk. in d. freien Natur od. a. Gesundheitsrückicht.
Landwirthsch. resp. Gärtnerei — theoretisch u. praktisch — erlernen
 sollen, finden **Ostern** Aufnahme und sorgfältige Pflege. **Institut**
Roeßlich (Leipzig-Gera), verbunden mit berühmter Musterwirthschaft,
 Gartenbauschule u. Beste Referenzen. Näh. d. (M.-No. 4116) 119

Director Dr. H. Settegast.

Französischer Unterricht wird ert. N. Tagbl.-Verlag 15906
Leçons de français d'une institutrice française. S'adresser
 chez **Feller & Gecks.** 18940

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. N. Tagbl.-Verlag 15906
 Eine junge Dame ert. Anfängern nach gediegener Methode
Clavier-Unterricht à l'heure 75 Pfg. Offerten unter **V. G. 5** an
 den Tagbl.-Verlag erbeten. 21617

Für Clavier-Begleitung (zu Gesang od. Instrum.), Ensemble-Spiel
 (vierhändig), Clavier-Unterricht etc. empfiehlt sich
Ewald Deutsch. jetzt Friedrichstrasse 18, 2. (Beste Ref.)

Ordl. Clavier-Unterricht p. Std. 50 Pf. Näh. Tagbl.-Verl. 2417

In den nächsten Tagen beginnen Kurse im

Bügeln u. Putzmachen,

zu denen wir noch Anmeldungen entgegennehmen.

Viotor'sche Schule, Emserstrasse 34.**Miethgesuche**

Gef. v. leid. Dame a. 1. Juli in still. Villa im Kurviertel od. Sonnen-
 bergstrasse bis v. Sonnenberg II. Etage von 3-4 Zimm., Küche u.,
 Balkon, Gart. u. ganz. Mans. u. Stad. Preis-Offerten unter „Julia“
 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 2385

Zwei ruhige Damen suchen zum 1. April eine Wohnung
 von 3-4 Zimmern mit Zubehör im Preise bis zu 600 Mk.
 zu miethen. Offerten unter **V. M. 13** an den Tagbl.-
 Verlag erbeten.

Für einen Gymnasialisten von auswärts (Quartaner) wird in einer katho-
 lischen bürgerlichen Familie Unterkommen gesucht. Offerten unter
M. 3 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gef. v. leid. Dame a. sofort ein mittelgr.
 Sonnenzimmer außerhalb der Stadt, aber nicht
 zu weit vom Kurhaus, in anst. ruhig, nicht groß.
 Hause. Offerten mit Lage u. Preisangabe unter
M. 20 an den Tagbl.-Verlag.

In verkehrsreicher Lage

wird per sofort oder später

ein Ladenzu miethen gesucht. Offerten unter **L. M. 250** besorgt der
Tagbl.-Verlag.**Vermiethungen**

Villen, Häuser etc.

Als Pension oder Privathotel

ist ein schönes Haus mit Garten, in Aurlage (18 Zimmer, Frontispiz-
 wohn., Badezimmer, Sonnent., Mansarden), vom 1. October ab zu ver-
 miethen. Näh. d. **V. zum Busch**, Wilhelmstr. 8, Part. 2010

Wohnungen.

Albrechtstrasse 39 ist eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör
 zu vermieten. Näh. Part. 2006

Eine Wohnung von 4 großen Zimmern,
 Balkon und Sitz-Erker, Küche und
 Zubehör, ferner 3 Wohnungen von
 je 3 großen Zimmern, Balkon, Küche
 und Zubehör zu vermieten im
 Neubau **Gustav-Adolf- und Harting-**
straßen-Ecke. Näh. bei

Hch. Wollmerscheidt,
 im Hause vis-à-vis.

In der Nähe des **Kochbrunnens** vier Zimmer, Küche, Keller u.
 Mansarde auf gleich oder 1. April zu vermieten. Näh. bei
W. Lind. Draisstrasse 22. 2018

Möblierte Zimmer.

Elisabethenstrasse 19, Bel.-Et., möbl. Zimmer, Salon.
Emserstrasse 19 einzelne u. zusammenhang. möbl. Zim. (m. gut. Ver-
 v. 50 Mk. monat. an), fow. II. möbl. Zim. (monatl. 10 Mk.) 3. v. 2018
Schiffstrasse 22 ist ein schönes möbliertes Zimmer mit separatem Eingang
 zu vermieten. 2018

Rheinstr. 60, Bel.-Et., schön möbl. Zimmer, auch mit Pension. 2175

Rheinstrasse 60, 2. gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 1500

Schwalbacherstrasse 47, 1. Et. I., schön möbl. Zimmer bill. zu verm. 2208

Taunusstrasse 45, Sonnenseite, gut möbliertes Zimmer zu verm. 2208

Walramstrasse 4 möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten. 2377

Möbl. Zimmer zu verm. Bleichstrasse 3, 1. St. 2000

Ein gut möbl. Zimmer (Eingang Taunusstrasse) mit oder ohne Pension,
 mit 1 oder 2 Betten, billig zu vermieten Geisbergstrasse 2. 2018

Schön möbl. Zimmer, Part., zu verm. Gustav-Adolfstr. 14, I. 2378

Möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. Kirchstrasse 2a, Frontp. 2018

Ein gut möbl. Zimmer sofort an einen Herrn zu verm. (separate
 Eingang) Louisenstrasse 24, 8 St. I. (Neubau). 2400

Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. Nerostrasse 5, Hinterh. 1. St. 2708

Möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermieten Schulberg 6, 1. 1380

Möbl. Zimmer an ein sol. Mädchen. Schwalbacherstrasse 53, 3. r. 2018

Ein freundlich möbl. Zimmer zu vermieten Weillstrasse 4, 2. St. 2018

Louisenstrasse 3 ist eine hübsche und freundliche möblierte Mansarde zu
 vermieten. 2740

Anständige Leute erhalt. Kost u. Schlafstelle Bleichstrasse 37, Hth. 2. St. I. 2018

Reinl. Arbeiter erh. Kost und Logis Röderstrasse 25, Hth. 3. St. 2018

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Adlerstrasse 5 ist ein kleines heizbares Parterrezimmer zu verm. 2006

Langeasse 39, 1. Et., großes leeres Zimmer (für Bureau sehr geeignet)
 zu vermieten. Näh. im Laden. 2140

Zwei unmoblierte Zimmer, in guter Lage, zu vermieten Kirch-
 gasse 35, 1. St. hoch. 2358

Pensionen, Stallungen, Schuppen, Keller etc.

Ein schöner großer Keller, welcher zu jedem Zweck ungehindert gebraucht
 werden kann, billig zu vermieten Geisbergstrasse 18. 2018

Fremden-Pension

Zwei Schüler der höh. Lehranstalten finden in gutem Hause Pension,
 gewissenhafte Beaufsichtigung. Näh. Bleichstrasse 4, 3. Et. rechts. 2018

Eine Dame in der Taunusstrasse wünscht zu ihrer
 Tochter noch zwei junge Damen oder Schülerinnen in
 gute Pension zu nehmen (per Monat 50 Mark). Freie Benutzung eines
 Claviers. Näh. Geisbergstrasse 2, Part. 2018

Pension Kettler, Leberberg 3.

In der Bel.-Et. mehrere Zimmer u. die 2. Etage frei geworden. 2018

Schüler oder Schülerinnen finden zu April Pension in gutem
 Hause. Rheinstrasse 55, 2. Et. 1588

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 10. Februar.)

Zwei Bücke.		Zehrung, Kfm.		Idsteils	
Krimmel.	Alf	Rathgeber, Kfm.		Mühlhausen	
Stahl, Dr.	Hadamar	Jaser, Kfm.		Dresden	
Einhorn.		Koppe, Kfm.		Stuttgart	
Stattmann, Kfm.	Oberlahnstein	Bauer, Kfm.		Dies	
König, Kfm.	Neuwied	Mayer, Kfm.		Stuttgart	

Adler.		Nassauer Hof.		Hotel Deutsches Reich.		Rose.	
Binderwald, Landrath.	Weilburg	v. Ekartsberg, Officier.	Lothringen	Koch m. Fr.	Frankfurt	Schlutius, Fbkb. m. Fr.	Berlin
Hengsbach, Fr.	Chemnitz	v. Rosenthal, Officier.	Lothringen	Pfälzer Hof.		Taanus-Hotel.	
Hensche.	Ostpreussen	v. Zimsen m. Fr.	München	Weber, Lehrer.	Caub	Walther-Beltz, Kfm.	Elberfeld
Prob.	Strassburg	Kuranstalt Nerothal.		Sprado, Lehrer.	Kirberg	Brink, Ingen.	Uerdingen
Back, Stadtbaurath.	Strassburg	d'Orville, Officier.	Cassel	Seeger.	Idstein	Spino, Ober-Baurath.	Cassel
Ott, Stadtbaurath.	Strassburg	Kirchoff, Kfm.	Berlin	Arnold, Architect.	Idstein	Stamm-Preiswerk, Rent.	Bern
Kleist, Fr. Hptm.	Oberlahnstein	Bisgard, Officier.	Christiania	Wurt.	Laufenselden	Cuvellin m. Fr.	Bamberg
Ludorf, Fbkb. m. Fr.	Barmen	Hotel du Nord.		Hansen.	Holland	Palmer, Rent. m. Fr.	Edinburgh
Cler, Kfm.	Berlin	zu Leiningen, Graf.	Limmenau	Gemmer.	Laufenselden	Göschchen, Landr. m. Fr.	Frankfurt
Haase.	Worms	Balzer, Hotelbes.	Ems	Ehrlich m. Fr.	Breslau	Paderstein, Rent.	Berlin
Morgenstern, Kfm.	Nürnberg	Balzer, Frl.	Ems	Schmidt, Fbkb.	Breslau	Kehn, Kfm.	Eschwege
Delhaes, Kfm.	Aachen	Pauli.	Hannover	Hamann m. Fr.	Danzig	Bease, Kfm.	Berlin
van Gülden, Fr.	Mülheim	Nonnenhof.		Rhein-Hotel & Dépêd.		Maurer, Assessor.	Frankfurt
Radt, Justizrath.	Weilburg	Herbeck, Kfm.	München	Levi, Landrichter.	Strassburg	Evers, Ger-Assessor.	St. Goar
Hoerber, Fbkb. m. Fr.	Aachen	Reinike, Kfm.	Lübeck	Fürst Mesthewsky.	Petersburg	Krauss, Kfm.	Ludwigsburg
Gotschalk, Kfm.	Berlin	Horscht, Kfm.	Zittau	Schützenhof.		Guten-Stein m. Fr.	Frankfurt
Engel.		Köhler, Kfm.	Neuss	Philipp, Kfm.	Buchholz	Schütte, Rent.	London
Moës, Fr. m. Tocht.	Chorosszcz	Rommel, Kfm.	Berlin	Schumann, Fr. m. Tocht.	Esch	Scheuermann, Kfm.	Frankfurt
Bertram, Frl.	Dresden	Mann, Kfm.	Dresden	Tannhäuser.		Pelizaes, Hauptm.	Mainz
Zum Erbsprinz.		Schmidt, Rent.	Darmstadt	Exinger.	Frankfurt	Hotel Weins.	
Baldt, Kfm.	Hirschberg	Link, Fbkb.	Darmstadt	Geiss, Kfm.	Michelbach	Siegmund, Dr.	Basel
Hatmann, Kfm.	Holzappel	Hohlwein, Fbkb. m. Fr.	Chemnitz	Rathgeber, Fr.	Oberstein	Fiedelack, Bauinsp.	Milburg
Christlich, Fbkb.	Stuttgart	Alsen, Fbkb.	Chemnitz	Hillcamp.	Köln	Blum, Kfm.	Frankfurt
Schönberger, Fbkb.	Naurod	Mayer, Kfm.	Durlach	Hotel Victoria.		Levin, Ingen. m. Fr.	Russland
Gross, Fbkb. m. Fr.	Düsseldorf	Loh, Kfm. m. Fr.	Berlin	Saueremann, Schiff-Offic.	Hamburg	Leikert, Bauunter.	Lahnstein
Hensen, Fbkb.	Düren	Ehemann, Kfm.	Berlin	Layter, Kfm.	Stuttgart	Gross, Bürgermeister.	Offenbach
Mauer.	Niedersachsen	Fröhlich, Kfm.	Aachen	v. Leckwyck m. Fr.	Bergeborbeck	Detring, Kfm.	Bielefeld
Grüner Wald.		Stumpf, Kfm.	Pommern	Scholl, Chemiker.	Prag	In Privathäusern.	
Selovsky, Kfm.	Dresden	Stoltze, Kfm. m. Fr.	Eschweiler	Hotel Vogel.		Hotel Pension Quisisana.	
Schmidt, Kfm.	Düsseldorf	Lang, Kfm.	Potsdam	Sutter, Kfm.	Erfurt	v. Tröltzsch, Freifr. Oberrückheim	
Neher, Kfm.	Stuttgart	Hotel du Parc:		Donner, Kfm.	Mannheim	Pension de la Paix.	
Passavant, Michelbacher Hütte		v. der Goltz, Graf.	Schönau	Bagner, Kfm.	Darmstadt	Metz, Fr.	Eich
Arndts, Kfm.	Selb	Blumenthal m. Fr. u. Begl.	Berlin	Bauer, Ingen.	Radingen	Barreau, Frl.	Bollendorf

Frau von Rothenbudy.

(14. Fortf.)

Original-Roman von G. Martinez.

Werden Sie es glauben, daß ich bei dem grauen Anblicke im ersten Moment eine unnatürliche Freude empfand? Tod! Wer war der, welcher mich von ihr befreite? Da berührte der Amtsrichter meinen Arm und wies mit seiner Hand stumm auf den Boden. Deutlich konnte man von der Leiche hinweg einen lang gezogenen blutigen Streif sehen, als ob etwas in Blut getaucht und gewischt worden wäre. Und dort unter der Thür war ein kleiner, ein winzig kleiner Schuh. Mein Herzschlag stockte, ich riß Mund und Augen auf und sah auf jenen Schuh, den kleinen, blutigen Schuh. „Eine Frau war nach der That hier gewesen“, sagte leise, wie zu sich selbst sprechend, der Amtsrichter; dann ging er zurück, öffnete die Gangthür, hinter welcher einige Gensdarmen und die Dienerschaft des Hauses waren und befahl den Gensdarmen, das Haus zu befehen, damit Niemand entfliehen könne. Er kam auf mich zu; jetzt sah ich, daß er todtenblaß geworden. Die Schublade des Schreibtisches war offen, am Boden lagen Papiere umher. Geld, es mochten mehrere Tausende in Gold und Banknoten sein, war da. Auch eine große Menge Schmuckgegenstände. „Wäre es ein Dieb gewesen“, sagte der Amtsrichter, „er würde wohl Alles genommen haben, auch den Schmuck. Er müßte ihn nur zurückgelassen haben, um den Verdacht des Diebstahls von sich abzuwehren. Welche der im Hause wohnenden Frauen hat einen solchen Fuß, für den der Schuh paßt?“ Eine dange Stille herrschte im Gemache und draußen auf dem Gange. „Kennt Niemand den Schuh?“ wiederholte laut und mit Anstrengung Herr Glon, während er sich zu den Frauen wandte. „Von uns“, rief die Jungfer der Schönau, „hat keine einen so kleinen Fuß. Das ist der Schuh einer vornehmen Dame.“ Die Leiche wurde untersucht, die Wunde rührte von einem scharfen Dolche her. Der Tod mußte sofort erfolgt sein. Nichts ließ auf ein Wehren oder Ringen schließen, es war offenbar ein gut und rasch ausgeführter Mordmord. Das Protocoll wurde aufgenommen. „Sehen Sie“, rief die Jungfer der Schönau, „da liegt eine goldene, pfeilartige Haarnadel, wie sie die gnädige Frau immer am Kopfe trägt; vielleicht hat sie Abends meiner Dame noch einen Besuch gemacht.“ Jedes Wort bohrte sich in mein zu Tode geängstigtes Herz ein. Alle wußten, daß meine Frau nie

einen Fuß in das Zimmer der Schönau setzte, Alle kannten aber auch den kleinen Schuh meines Weibes. „Wer hat es zuerst entdeckt?“ fragte der Beamte. „Ich“, erwiderte die Jungfer. „Erzählen Sie, wie Sie die Leiche fanden.“ „Ich wollte mich alle Tage meine Dame wecken“, fing die Jungfer an, „weil sie immer am frühen Morgen ein Bad nahm, wobei ich sie bedienen mußte. Ich öffnete diese Thür vom Gange aus und sah dort meine Gebieterin bleich in ihrem Blute liegen. Vor Schrecken stürzte ich in den Garten und rief den Gärtner. Dieser sah herein und rannte nach der Stadt, ich wedte die Köchin, die Jungfer und die Diener und erzählte ihnen von dem Morde.“ „War nachher noch Jemand an der Stelle?“ fragte der Richter. „Ja, nein; das heißt bis zur Thür kamen wir und sahen herein.“ „Hat denn Niemand Belebungsversuche angestellt?“ forschte er weiter, „wußten Sie denn, daß die Frau todt sei?“ „Keine Milton hätte uns verführt hineinzugehen, da könnte man sich in eine Geschichte verwickeln. Es ist genug, wenn man die Leiche von Weitem sehen muß.“ „Folgen wir der Spur“, rief der Arzt. Und wir gingen auf die Terrasse hinaus einem Streifen Blutes nach, der sich mehr und mehr verwischte und bis zu dem Gemache meines Weibes führte. Auch diese Thür war weit offen, und — Uebe selbst! — ich hätte laut aufschreien mögen, aber die Stimme versagte mir, ich hätte in den Boden sinken mögen, um jenes Bild nicht sehen zu müssen. Uebe lauerte in der Ecke und starrte uns furchtsam an. „Erwin!“ rief sie mit großem Wehruf, „Erwin!“ und sie verbarg ihr Gesicht mit den Händen. Ihre Noth löste meine Zunge. Ich stellte mich vor sie hin und bat die Herren, sich zu entfernen. „Sie sehen“, sagte ich, „meine Frau ist lebend. Ich bitte Sie um Christli Willen, schonen Sie sie.“ „Gott ist mein Zeuge“, erwiderte der Richter ernst und tiefbetrübt, „daß so lange ich lebe mir nichts so schwer vorkam, als das, was ich jetzt zu vollführen gezwungen bin. Ihre Gemahlin ist des Mordes verdächtig, ich muß, so hart es auch für mich ist, dieselbe verhaften.“ Uebe sprang jäh auf, ihre zitternden Füße aber trugen sie nicht; kraftlos sank sie wieder in die Kniee. In ihren uns anstarrenden Augen lag Grauen und Entsetzen. Die Haare hingen wirr um das todtenbleiche Gesicht und ihr weißes

Kleid hatte unten eine rothe Borte, als wäre es in Blut getaucht worden. „Blutspuren führen bis in Ihr Gemach,“ sagte der Richter, „und Ihr Kleid —.“ Sie erhob sich und sah auf das selbe nieder. „Das sehe ich erst jetzt,“ sagte sie leise wie zu sich selbst. „Ich hatte es ganz vergessen, — ganz vergessen. — Ja, ich bin die Mörderin; ich bekenne es, ich bekenne es. Hier sehen Sie, meine Herren!“ Sie wandte sich um und zog aus den Brustfalten ihres Kleides den noch mit Blut besetzten Dolch hervor, hob ihn hoch empor und sagte fest: „Mit dem da ist sie erstochen worden.“ Schauernd trat ich zurück. Wo hatte die Unselige diesen Dolch hergenommen? Es war eine kostbare Waffe; ich hatte mir den Dolch in Mailand gekauft und schon seit langer Zeit ging er mir ab. „Ich habe ihn versiedeln wollen,“ fuhr sie fort, „nun Sie, meine Herren, es aber wissen, will ich es auch bekennen. Thun Sie Ihre Pflicht und führen Sie mich hinweg! Die Last meiner Schuld erdrückt mich.“ „Wollen Sie sich nicht umkleiden? Wir warten auf Sie. Nehmen Sie mit, was Ihnen bequem ist,“ sagte gütig und mit Thränen in den Augen Herr Olon.

„Um Gottes willen!“ rief ich, rasend vor Pein. „Sehen Sie denn nicht, daß sie krank, daß sie irr ist? Ich werde eine Verhaftung verhindern. Ich erlaube nicht, daß ihr ein Haar gekrümmt wird; treiben Sie mich nicht zum Aeußersten, berühren Sie sie nicht, ich warne Sie!“ Ach, ich wußte nicht mehr, was ich sprach, ich war wie wahnsinnig vor Schmerz. „Geh Du mir aus dem Wege!“ sagte mit kalter Stimme Adele. „Freiwillig verlasse ich Dein Haus, ich dem ich zur Mörderin wurde. Wage es nicht, mich vertheidigen zu wollen, ich selbst führe meine Sache. Deinen angebotenen Schutz weise ich zurück. Nicht krank und nicht irr im Geiste bin ich, sondern vollkommen gesund und Herr meiner Sinne. Erfüllen Sie Ihre Pflicht, meine Herren! Das Kleid, ja, das muß ich wechseln; die Fleden peinigen meine Augen jetzt, da ich sie sehe. Psui! Das Blut ist gräulich!“ Der Arzt nahm mich bei der Hand und führte mich auf die Terrasse. „Sassen Sie Muth, Herr v. Nothenbuch!“ sagte er tief ergriffen. „Ihre Gemahlin ist zwar geistig nicht gestört, aber es sind sicher mildernde Umstände vorhanden. Sie ist überall geehrt und geliebt, ihre Vergangenheit rein und makellos. Sie haben ihr zu viel zugemuthet, die Unglückliche ist bis zur Raserei getrieben worden durch die Frechheit der Person.“ „Nein,“ schrie ich, „es kann nicht sein. Des Mordes angeklagt! Lassen Sie sie frei, o Gott! erbarmen Sie sich meines Jammers!“ „Ich bin bereit,“ sagte meine Frau, ruhig vorirend. „Adele!“ rief ich. „Bleibe, gehe nicht fort, ich begleite Dich, und ginge es auch in den Tod!“ Sie kehrte ihr bleiches Gesicht mir zu und sah mich an mit einem Blick, der mich aufschreien ließ vor Qual. Nicht Verachtung, nicht Haß lag in ihrem wunderbaren Auge, sondern eine unsagbare Trauer. „Laß mich allein meine Aufgabe vollführen,“ sagte sie. „Ich habe Dich unendlich geliebt. Du hast eine unerträgliche Marter über mich gebracht. Geh, daß ich Dich nicht mehr sehe. Dein Anblick ist mir fürchterlich. Ich vergebe Dir, wüßtest Du glücklich sein.“ Ich wollte sie in meine Arme nehmen, sie aber wandte sich rasch ab und sagte zu den Herren: „Ich habe meine Schuld bekannt und mich dem Gerichte übergeben. Befreien Sie mich von ihm!“ Ach, mit wildem, verzweiflungsvollem Stöhnen, daß meine übermächtig gepeinigete Brust ausstieß, sah ich ihr nach, wie sie vollkommen gefaßt fortging aus meinem Hause. Was ich in der nächsten Zeit that, ist meinem Gedächtniß heinade entschwunden. Ich befand mich in einem Zustande, der an Wahnsinn grenzte. Alle Trostworte, die meine Freunde und Bekannten mir zusprachen, waren wie Dolchstiche. Mein Onkel kam zu mir und nahm sich der Sache thatkräftig an. Was mit Geld und Einfluß zu erreichen war, geschah; aber ach, was konnte man dem Gesetz gegenüber thun? Wir nahmen für sie den besten Vertheidiger, der sich einen hochgeachteten Ruf erworben hatte. Nachdem er eine lange Unterredung mit ihr gehabt, während wir mit peinlicher Ungeduld seiner harreten, kam er auf uns zu mit kläglich betrübter Miene. „Was ich thun kann,“ sagte er, „soll geschehen; und wenn das gesprochene Wort eine Macht hat, so soll dieses uns helfen, denn ich werde meine ganze Kraft der Ueberredungskunst aufbieten, die Herzen der Richter zu erweichen, um die Dame zu retten. Das Schlimmste an der ganzen Geschichte ist eben sie selbst. Sie vertheidigt sich gar nicht.

Im Gegentheil, sie sucht Alles hervor, um ihre Schuld zu vergrößern. Vergeblich forschte ich sie aus, wie sie denn eigentlich die That vollführte, ob Frau Schönnau schlief, ob sie vorher mit ihr sprach, ob sie die wirkliche Absicht hatte, sie zu tödlen. „Wie ich es that, weiß ich nicht mehr,“ rief sie händeringend. „Gut,“ erwiderte ich hocherfreut, „also waren Sie doch in einem Zustande der Unzurechnungsfähigkeit. Sind Sie vielleicht mondsüchtig?“ „Nein,“ sagte sie, „ich hatte es mir hundertmal überlegt und es mir vorgemalt, wie ich mich freuen würde, wenn ich tot und steif daläge, wenn ich sie so vor mir sehen könnte; dann, wenn ich von ihr befreit wäre. Das waren die einzigen Gedanken, die etwas wie Trost für mich in sich bargen. Nie schauerte ich bei solch' sündhaften Gedanken, nein, ich frohlodte. Ich konnte mir eine andere Hilfe gar nicht vorstellen.“ „Sie übertreiben,“ sagte ich ihr. „Gedankenmorde werden zu Tausenden alle Tage selbst von den Besten, von den Frommherzigsten vollbracht. Wie oft wünschen sich die Menschen, daß Dieser oder Jener sterben möchte, schlimme, sündhafte Ideen kommen Jedem in den Kopf.“ „Jawohl,“ erwiderte sie, „ich aber wehrte mich nicht dagegen, ich hielt mich mit Vorliebe dabei auf; sie übermannten mich vollständig, bis ich so weit kam, als ich jetzt bin. Lassen Sie doch dem Gesetze seinen Lauf, ich bitte Sie. Ich habe gesündigt, mehr noch in Gedanken, denn ich beging sie hundertmal, die That selbst konnte doch nur einmal geschehen. Ich würde es wieder so machen, ganz sicher. Sie sehen, wie verflucht, wie schlecht, wie so gemeinlos ich bin. Ich beschwöre Sie, vertheidigen Sie mich nicht!“ „Wenn ich Ihre Bitte gewähre, wissen Sie, welsch eine Strafe über Sie verhängt wird?“ „Die Todesstrafe,“ antwortete sie mich ruhig und gleichgiltig ansehend. „Und ist Ihnen dieser Tod nicht schrecklich?“ „Nein, im Gegentheil,“ rief sie, „ich sehne mich darnach; es ist das Einzige, was gut für mich ist. Ach! Wüßten Sie, was ich leide!“ Sie rang die Hände und weinte so bitterlich, daß auch mir die Thränen kamen. „Das, was Sie litt,“ sagte ich, „haben viele Frauen schon durchgemacht und sich standhaft gehalten.“ „Nein, darin irren Sie,“ sagte sie trauernd, „das lag ganz außer meiner Macht. Nicht Alle sind vom gleichen Schlag. Die Fähigkeit, zu lieben und zu hassen, ist durchaus verschieden ausgeheilt. Ich bin dazu getrieben worden. Ich konnte nicht leben, ohne ihn zu lieben, und wo war meine Liebe hingekommen? In welsch einen Abgrund der Verzweiflung! Ich gestürzt! Ich liebte mit jedem Schlage meines Herzens, mit jedem Athemzuge meiner Brust, und dann kam es über mich, ganz derselben Kraft zum Haß, zum verzweiflungsvollen, unbändigen Haß. Ich hätte sie erwürgen mögen, und doch schmeckte ich. Alle Muth tobte in meinem Herzen, und so kam die That — zum Tödten über mich. Ja, ich bin eine große Verbrecherin, die den Tod verdient. Unser Gespräch drehte sich noch lange um denselben Gegenstand. Ich bemühte mich immer, sie dazu zu bringen, daß sie selbst eine Entschuldigung ihrer That fände. All meine Klugheit, all meine Schlaueit prallte an ihrer Todesgeheimnis ab. Da ich mich unfähig fühlte, sie zu bewegen, sich selbst zu helfen, so bat ich den Gefängnisgeistlichen, auf ihre Seele zu wirken. Ich dachte, daß es vielleicht dem geistlichen Zuspruch gelänge, mir Ruhe zu machen. Aber verflucht, wie sie ihm gegenüber blühte, brachte sie auch den alten Mann zu Thränen mit ihrer stillen Ergebung. „That es Ihnen denn wirklich nicht leid, daß Sie Ihre Feindin gemordet?“ fragte er. „Ich kann es kaum glauben, wenn ich Ihnen ins Auge sehe, daß so gar nichts von dem gemeinen Verbrecherin hat. Was fühlten Sie denn, als Sie sahen, daß die Frau todt war?“ „Einen unbeschreiblichen Schauer, ein schreckliches Entsetzen,“ erwiderte sie leise. „Also war doch die Lust des Tödtens vorüber in Ihnen, als Sie Ihr Opfer vor sich sahen?“ fragte er. „Ja, da sagte ich mich meiner Sünde an,“ flüsterte sie, „ich habe ihr Alles vergeben.“ „Berufen Sie doch Ihr Verbrechen?“ Erst schwieg sie und der Priester seine Frage wiederholte, da sagte sie wieder fest und bestimmt: „Nein, ich würde Alles eben ganz so wieder thun, was meine Pflicht!“ „Was?“ rief der Kaplan, „Sie widersprechen sich in einem Athem, Sie lügen noch vor Ihrem Tode. Sie müssen mir doch beichten, wenn Sie die heiligen Sacramente empfangen wollen.“ „Ich kann nicht,“ rief sie weinend, „denn ich bereue nicht.“

(Fortsetzung folgt.)



No. 35.

Mittwoch, den 11. Februar

1891.

Das Fenilleton

des Wiesbadener Tagblatt enthält heute in der

1. Beilage: **Frau von Rothenbuch.** Original-Roman von
G. Martinez. (14. Fortsetzung.)

Locales und Provinzielles.

Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur unter deutlicher Quellenangabe gestattet.)

— Zur Abwehr. Wir stellen mit großer Genugthuung fest, daß ein hiesiges Localblatt sich über unsere Nachrichten, betr. Umbauten im Schloß und event. Hierherkunft des Kaisers, noch immer nicht beruhigen kann. Die häßliche Aufmerksamkeit, die es uns schenkt, ist der vollständigste Beweis dafür, wie sehr das „Wiesbadener Tagblatt“ an Verbreitung und Beliebtheit gewinnt. Wie gestern schon bemerkt, hält unser Gewährsmann seine Nachrichten von Umbauten im Schloß aufrecht und hofft, bald Näheres mittheilen zu können. Was nun die Mitteilung von einer eventuellen Hierherkunft des Kaisers und Gebrauch des Wiesbadener Bässers betrifft, so haben wir diese allerdings von „sonst gut unterrichteter“ Seite; durch diese Nebenbemerkung legten wir uns für unsern Theil alle Reserve auf. Ist die Nachricht von dem Einsender, wie jenes Blatt wissen will, der „Times“ entnommen, so bedauern wir allerdings, daß er uns die Quelle nicht angegeben hat. Unter allen Umständen war die Notiz interessant genug, vergewissert zu werden. Uebrigens erhalten wir heute eine Nummer der englischen Zeitschrift „The Globe“ zugesandt, worin sie auch gedruckt steht. Von einer dem Kaiser nach dem gekennzeichneten Platz in Wiesbaden angedichteten Krankheit weiß hier und anderwärts kein Mensch etwas, vielmehr ist einzig und allein das betr. Organ in tendenziöser Weise trampfhaft bemüht, sie in eine allgemein gehaltene Notiz hineinzuleiten. Gott sei Dank, bedingt der Gebrauch des gesundheitsfördernden Wiesbadener Bässers eine Krankheit in den wenigsten Fällen und die meisten Rothbrunnenrinker und Badernden würden sich sogar für die Unterstellung, krank zu sein, sehr bedanken.

— Ein lebhaftes Maskentreiben herrschte gestern in den Nachmittagsstunden in allen Straßen der Stadt. Unsere liebe Jugend sorgte dafür, daß die heilige Fastnacht nicht ganz unbemerkt an dem öffentlichen Leben vorüberging. Neben recht geschmackvollen und originellen Masken konnte man auch recht viele Gestalten bemerken, die gerade durch ihre fragwürdigen Costüme belustigend wirkten. Je mehr die Schatten der Nacht hereinbrachen, desto lebhafter und freier wurde das Faschings-treiben namentlich in den Hauptverkehrsstraßen unserer Stadt, der Lang- und Kirchgasse.

— Aschermittwoch! Grau in grau ist die Stimmung, in der man sich heute befindet. „An Aichen!“ sang einst der unvergessene Volksdichter Hermann Raimund als Aichenmann, „Bauer und Millionär“. Mit diesem Liede sang er hinaus in die Nacht des Wahnsinns. Echte Aschermittwochstimmung liegt schon in diesem einfachen Reirain. Nach der tollen Laune des Carnevals muthet uns der stille Tag poetisch an, wir fühlen die Last der Sünden, welche unsere lebensdürstige Seele belastet, um Vieles weniger, wenn wir den Tag dazu benutzen, uns das Herz zu erleichtern, einen Rückblick zu werfen auf die letzten froh durchlebten Wochen. Bei fast allen Culturvölkern bringt der Aschermittwoch Nachrichten der künftigen Faschingslaune, und viele Gebräuche, wie sie unter der Landbevölkerung herrschen, sind Zeugen, daß an diesem Tage die Lust völlig erloschen ist und wie der Funke in der Aiche noch fortglüht. So giebt z. B. die Burschen in Oberbayern an diesem Tage mit Gesang und Tanz vor's Dorf und begraben die Eitelkeit. Diese letztere stellt dann gewöhnlich ein aus Stroh verfertigter und mit Farnenkleidern gepuzter Pöbel vor. Mit dieser Feiertagsfeier, welche einem isolierten Lebzugewandtheil, verbindet sich noch gewöhnlich ein Tanz im Dorfwirthshause, welcher nach echt bayerischer Sitte zumeist mit einer tüchtigen Schlägerei beginnt. Streuen wir denn heute Aische auf's Haupt, das einige Wochen lang mit einer Narrentappe geschmückt war. Die Darwin'sche Selektionstheorie läßt sich auch auf denjenigen Affen anwenden, den man sich bei der Fastnachtsfeierlichkeit zugezogen hat. Von diesem Affen kommt auch ein Mensch ab, ein neuer Mensch in unserem alten Körper, der aus mit zwar wehmüthigem, aber doch wieder arbeitsfrohem Sinn an

die Zeit ernster Thätigkeit denken und vom Fasching Abschied nehmen läßt. Wir thun dies mit des Faschingdichters Worten:

Lebt wohl, ihr bunten Gestalten,
Ihr Männer und Frauen und Mägdelein,
Ihr lustigen Zungen und Alten,
Ihr Völkchen in wirbelnden Maskenreih'n —
In carnevallust'gem Reviere,
Ihr Leuten beim fröhlichen Tanzumdreh'n:
Lebt wohl, ihr Carnevaliere,
Auf maskenbaldiges Wiederseh'n!

— Militärisches. In Betreff der den Pionieren, welche zum Eisbrengen commandirt waren, in Aussicht stehenden Zulagen erfahren wir Nachstehendes: Reglementsmäßig haben, wenn Hilfscommando's an Civilbehörden außerhalb der Garnison gestellt werden, diese die im Vergleich zur Garnisonverpflegung erhebenden Mehrkosten einschließl. Ersatzleistung für verloren gegangenes oder beschädigtes Material bezw. die Abnutzung desselben, sowie für verloren gegangene oder unbrauchbar gewordene Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke zu tragen. Offiziere stehen bei Einzelenwendung Tagesgelber und Reisekosten, bei Entsendung mit einem Commando die dargemessenen Commando-Zulage neben freiem Quartier zu. Die Mannschaften haben Anspruch auf freies Quartier und neben den Garnison-Verpflegungs-Gebührrufen tägliche Zulagen in den Mindestbeträgen von 1 Mk. für den Unteroffizier und von 70 Pf. für jeden Gemeinen, sowie für die Familien der Unteroffiziere für jeden Tag der Abwesenheit der Letzteren auf mindestens 50 Pf.

— Eine für Frankenkassen höchst wichtige Entscheidung wurde von der Strafkammer in Düsseldorf gefaßt. Die Ehefrau H. aus Grevel war vom Schöffengericht zu Grevel mit 20 Mk. bestraft worden, weil sie die Krankenkasse um das Krankengeld betrogen haben sollte. Obgleich der Arzt sie für arbeitsunfähig erklärt und ihr das Arbeiten verboten hatte, ließ sie sich für die Zeit, wo sie dennoch gearbeitet hatte, das Krankengeld auszahlen. Der Amtsanwalt zu Grevel legte im Interesse der Frau Berufung ein, da nach seiner Ansicht kein Betrug vorliege. Er sollte zwar auf höhere Weisung die Berufung zurückziehen, allein das ging nicht. Die Strafkammer stellte sich auf die Seite des Amtsanwaltes, indem auch diese urtheilte, es liege kein Betrug vor. Das Geleit verbiete dem Kranken nirgends die Arbeit und der Kranke habe nicht die Pflicht, der Kasse mitzutheilen, er habe gearbeitet. Anders liege die Sache, wenn der Gesunde, welcher arbeitet, vorliegt, er sei krank gewesen und erwirndelt sich das Krankengeld.

— Actenzetischen. Wer kennt sie nicht, die meist in die obere Ecke eines gerichtlichen Schriftstückes eingeschalteten, aus Buchstaben und Zahlen bestehenden Gebilde, unter welchen sich häufig noch die Bemerkung zu finden pflegt: „Bei allen auf diese Sache bezüglichen Eingaben bitten wir das Actenzetischen anzugeben.“ Der Laie geht oft über diese für ihn als Hieroglyphen erscheinenden Schriftzeichen hinweg und ist nicht in der Lage, zu ermessen, daß er mitunter durch Nichtbeachtung des Actenzetischen bei der Ausübung seiner Parteirechte Schaden erleiden kann, da in jedem Falle das Schriftstück nur mit einem nicht unerheblichen Zeitverlust an die richtige Stelle gelangt; der eingeseifte Bureaubeamte wird derartig mangelhafte Schriftstücke stets mit gebührender Verachtung krahen, raubt ihm doch das Suchen nach dem Actenfascikel, zu welchem die Sache nothwendig gelangen muß, nicht wenig Zeit; und oft genug muß er dann das Schriftstück mit dem Vormerk verreiben: „Hier nicht zu ermitteln“ oder „Hier nicht unterzubringen“ an eine andere Abtheilung abgeben, damit die dortigen Beamten ihr Heil versuchen. Es kommt hierbei nicht selten vor, daß eine Eingabe von Hand zu Hand wandert, ohne daß man das ihr gebührende Wägen in der Welt der Acten ermitteln kann. Ja, Welt der Acten! In Fächern, wohl übereinandergelegt liegen sie, die Papierbündelchen, an denen so oft das Wohl und Wehe der Menschen hängt, jedes eine Welt für sich. Vermögen und Ehre, Schande und Elend, menschliche Leidenchaften in allen Schattierungen bergen die Acten in sich, und manches Bündelchen, welches verkauft und vergilbt harmlos die letzten Jahre vor der Alles nivellirenden Einstampfung dahinbringt, trägt in sich begraben das lebendigste blühende Menschenkind. Die Einteilung der Geschäfte unserer Gerichte, insbesondere wenn sie volkreiche Bezirke zu versorgen haben, erheischt, daß gerade die Acten sich in musterhafter Ordnung befinden; zur rascheren und prompteren Erledigung der Sachen kann das Publikum mehr, als man annehmen sollte, mithelfen, wenn es bei allen Schriftstücken, insoweit sie eine an-

hängige Sache betreffen, das Actenzeichen angiebt. Niemand wird, so führt das „Berl. Tagbl.“ aus, ernsthaft glauben, daß, wenn er unter der Adresse „Herrn Schulze, Berlin, Friedrichstraße“ ohne weitere Angaben eine Postkarte mit der Mittheilung, daß er verhindert sei, heute zu erscheinen, absendet, der richtige Schulze überhaupt zu ermitteln sein wird; daselbe ist aber anzunehmen, wenn jemand aus Gericht schreibt: „In der Strafsache gegen Schulze . . .“. Hier muß der betreffende Beamte, wenn überhaupt eine Ermittlung für möglich erachtet wird, die sämtlichen Schulze's durchgehen und bei jeder einzelnen Sache prüfen, ob das Schriftstück etwa hierher gehören könnte. Hat aber der Ableser dem Schulze seine ihm gebührende Geschäftsnummer nicht vorenthalten, so genügt ein Griff, und der Beamte hat den Eingang untergebracht. Die vorstehend kurze Skizze mag das Publikum von der Wichtigkeit überzeugen, auch seinerseits durch Angabe der betreffenden Actenzeichen zur Beilegung im eigenen Interesse beizutragen.

* **Für die Gärtner** giebt es jetzt keine Jahreszeit mehr. Wo wir nur auf der Straße um uns blicken, sehen wir die lieblichen Kinder des Frühlings, die Maiglöckchen. In den Knopflöchern der Herren wandern die einzelnen Stielchen mit den Glöcklein daran in die Ballfälle, in ganzen Sträußen schmücken sie den Busen der Tänzerin, und wir finden sie in so reichlicher Fülle, wie kaum in dem eigentlichen Frühlingsmonat, von dem sie den Namen tragen. Die Cultur der Maiglöckchen steht zur Zeit in Deutschland auf einer Höhe, von der sich nur Wenige die rechte Abnung machen. Nicht nur wir in Deutschland selbst consumiren viele Maiglöckchen, denn fast sämtliche nordischen Länder, namentlich aber England, sogar Frankreich beziehen die für das Treiben der Maiblumen erforderlichen Keime aus Deutschland. Etwa 30—40 Millionen Keime beträgt die jährliche Ausfuhr, der Ertrag derselben etwa eine Million Mark. Die Cultur selbst ist sehr einfach; die Brutkeime werden in sorgfältig zurecht gemachten Boden gelegt und vermehren sich dann ganz von selber. Binnen drei Jahren ist der Keim so weit erstarkt, daß er nun eine Blume zu bringen vermag, der Gärtner füllt das an der Dicke und der Festigkeit des Keimes. Das betreffende Stück Land wird abgeerntet. Die blüßfähigen Keime fordert man von den zweijährigen (Blattkeimen) und den einjährigen (Brutkeimen), packt sie in Bündel, deren jedes eine bestimmte Zahl enthält, und so sind sie versandfähig. Sie werden in Cementtonnen verpackt, wo man sie so einlegt, daß die Keimspitze nach dem Innern des Fasses gerichtet ist, die Wurzel-Enden dagegen an der Fassung liegen. Die noch nicht blüßfähigen Keime werden dann auf's Neue zum Auspflanzen verwendet. Bedeutsame Erzielung einer blüßfähigen Winterware muß nun der Keim vom Gärtner „getrieben“, d. h. mittels künstlicher Wärme zur vorzeitigen Entwicklung der Blume gebracht werden. Das geschieht in einem auf 25 Gr. und darüber geheizten Gewächshause. In Anfang des Winters braucht der Keim 24 Tage, auch wohl noch mehr, um zur Blüthe zu kommen, je näher es aber zum Frühjahr, der natürlichen Blüthezeit der Pflanze, geht, um so rascher verläuft die Treiberei; zuletzt bedarf sie höchstens noch 18 Tage.

-o- **Gladensfeuer.** Am Samstag Abend 8 1/2 Uhr fand in einem Hause an der Kirchgasse durch Herabfallen einer brennenden Petroleumlampe ein Brand statt, welcher sogleich von den Hausbewohnern gelöscht wurde. Der Brandschaden ist unerheblich.

- **Kleine Notizen.** Seit mehreren Tagen treibt hier ein männliches Individuum sein Unwesen, das sich falscher Weise als Diener einer an der Frankfurterstraße wohnenden Herrschaft ausgibt und die ärgsten Schwindeleien verübt. Der Betreffende sucht seine Opfer unter Dienstmädchen und Hausdienern und hat nicht wenige derselben um kleine oder größere Geldbeträge gebracht. — Die Damen-Sitzung des „Sprudel“, die am Montag im Kurhause stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf und war so besucht, daß schon Tage vorher vergeblich hohe Preise, man spricht von Geboten bis 50 Mk., für Karten geboten wurden. Die lustigen Vorträge und Aufführungen fanden wieder, wie auch bei der ersten Damen-Sitzung, die lebhafteste Anerkennung. — Wegen der eingetretenen kälteren Witterung wird die mit großem Eifer wieder angenommene Wauthätigkeit bedeutend beeinträchtigt. Namentlich mußten, da wir in der vorhergehenden Nacht 6—8 Grad Kälte hatten, die Maurer-Arbeiten eingestellt werden. — Nach auf der Taunusbahn eingelegenen Erlaubigungen wurden am Montag etwa der zehnte Theil Fahrkarten nach Gastei weniger verausgabt, als in früheren Jahren, wenn in Mainz ein Carnevalszug stattfand. Es mag hierzu auch beigetragen haben, daß an diesem Tage hier größere Carnevals-Veranstaltungen stattgefunden.

-o- **Geldwechsel.** Herr Schreinermeister Wilhelm Bruch hat sein Haus Weißstraße 18 für 79,500 Mk. an Herrn Zimmermeister Christoph Biron hier und Legterer sein im District „Hegelberg“ belegenes Haus für 15,525 Mk. an Herrn Fuhrmann Karl Christmann hier verkauft.

Vereins-Nachrichten.

* Der Maskenball des Männergesang-Vereins „Concordia“, welcher am Fastnacht-Montag stattfand, gestaltete sich wieder zu einem Feste echt rheinischen Carnevalsumors. Schon frühzeitig durchzogten elegante Damenmasken jeden Genres die Säle des Casinos. Vom bescheidenen Vergnügen bis zur stolzen Orientalin und Japanerin waren alle nur denkbaren Costüme vertreten. Weniger war dies bei den Herrenmasken der Fall; ja, es hatte den Anschein, als wenn die Herren sich lieber im Frack gefielen. Diefem Umstande war es auch zuzuschreiben, daß ein Herrenpreis den Damen zugetheilt wurde. Das Amt der Preisrichter gegenüber den Damenmasken war ein so schwieriges, daß die Commission noch um einige „Kunstkenner“ vermehrt wurde. Am 12 Uhr präcise fand die Preisvertheilung statt und wurden zuerkannt: 1. Damenpreis (goldenes Aigeband in Etw.) Fräulein Weder als „Ägypterin“; 2. Damenpreis

(Regulator): Fräulein Caroline als „Velocipedistin“; 3. Damenpreis (goldener Ring): Fräulein Kann als „Champagner“; 4. Damenpreis (selbener Regenschirm): Frau Fred. Frau Schloffer und Frau Spelter als „Bergmanns-Terzett“; 1. Herrenpreis (eine Garnitur goldener Manichetten und Hemdenknöpfe in Etw.): Herr Wilsch Chedell als „Telegraphenmann“, dessen Melodien durch die „Seele der Concordia“ (den bildlich dargestellten Dirigenten) köstlich illustriert wurden; 2. Herrenpreis (ein feiner altpreußischer Bierhumpen) den Herren Hch. Kling, Aug. Vogt, Wilsch, Scherer, Anton Jungnickel, Friedr. Gasser und Jac. Wack als „Clown-Gruppe“.

* Die carnevalistische Abend-Unterhaltung des „Katholischen Kirchenchors“ am verflochtenen Sonntag erfreute sich eines lebhaften Zuspruchs. Das ausgewählte Programm widmete sich in trefflicher Weise ab, so daß dem Leiter der ganzen Veranstaltung, Herrn Dirigenten Lehrer Spenn, lebhafteste Anerkennung zu zollen ist. Von den drei kleineren Theaterstücken sei insbesondere das eine, „Päfel, was bist du vor'n Esel“, hervorgehoben. Der „Katholische Kirchenchor“ hat mit dieser Veranstaltung wiederum bewiesen, daß er immer bestrebt ist, seinen Freunden etwas Gedeignetes zu bieten.

* Die Mitglieder und Freunde des „Rhein- und Taunus-Club“ werden darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Donnerstag, 8 1/2 Uhr Abends, Herr Dr. Puller im Club-Lokal, „Walter's Hof“, Geisbergstraße, einen Vortrag über: „Reise durch den Orient“ halten wird. Herr Dr. Puller ist als trefflicher, scharfschauender Reiseerzähler bekannt.

* Mit der in letzter Versammlung, am 7. d. M., stattgehabten Aufnahme von 21 angemeldeten Kameraden, hat der „Wiesbadener Militär-Verein“ an Mitgliederzahl das halbe Tausend erreicht, gewiß ein sehr erfreuliches Zeichen. In derselben Versammlung wurde Herr Rentner Ostermann daher zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt. Außerdem wurde beschlossen, aus der Unterstützungskasse des deutschen Kriegerbundes auszutreten.

* In der am 8. Februar dahier abgehaltenen „Bienenzucht-Versammlung für Wiesbaden und Umgegend“ hielt Herr M. einen Vortrag über die nach seinen Erfahrungen für die hiesige Gegend geeignete Bienenrasse. Die Ausführungen gründeten sich auf eine fünfjährige Praxis in der Bienenzucht. Die verschiedenen Bienenrassen in Deutsche, Heidebienen, Krainer, Italiener wurden nebeneinander unter denselben Verhältnissen gezüchtet. Das Resultat war, daß Heidebienen in die hiesigen Trachtverhältnisse gar nichts taugen. Auch die Krainer entsprachen nicht den Erwartungen. Die nordische Biene, die erst kurze Zeit und noch wenig eingeführt ist, hat noch keine Prüfung ablegen können. Am besten haben sich aber Krainer und Italiener Vastarde auch in den allerhöchsten Jahren bewährt. Sie ergaben den größten Honigertrag, waren vollreicher und fleißiger als die deutschen Bienen. Bei der hier herrschenden Frühtracht müssen die Bienen durch nicht zu spätem Brutraum in den Stand gesetzt sein, die reichlich sich bietenden Honigquellen bei Zeiten auszunutzen. Das ist nach des Vortragenden Erfahrung durch die Kreuzung von Krainern und Italienern am besten gelungen. — Der Fragekasten enthielt drei Fragen. Dieselben bezogen sich auf das Tränken, die Heizung und den Anbau von honiggebenden Pflanzen. Diese Fragen waren verschiedenen Herren zur Beantwortung übergeben. Bezüglich der Heizungs-Frage verlas der Beantworter nach einigen klarstellenden Bemerkungen das Urtheil Alberti's, was sich mit den Ausführungen in der vorigen Versammlung deckte. Neben den bekannten Honigpflanzen wurde besonders der Anbau des Nischenhonigs empfohlen, von dem einige Mitglieder Proben zu pflanzen veranlaßt wurden. — Herr D. zeigte eine englische Mobilbeute vor und erläuterte deren eigenartige Construction und Behandlungsweise. Zum Schluß sprach der Vortragende noch über die Auswinterung der Bienen. Er wies besonders darauf hin, wie nach einer Frühlings-Revision der Winterbedarf sein muß, sich von dem Futtervorrath zu überzeugen, solches nöthigenfalls und dann reichlich zu geben, die Weiselrichtigkeit zu prüfen, weisellose und schwache Bienen zu vereinigen, den Brutraum zu verengen und bei vorgeschrittener günstiger Witterung eventuell die Speculationsfütterung anzuwenden.

× **Biebrich, 10. Febr.** Der heute schon ziemlich viel Main-Fluß führende Rhein ist im fortwährenden Fallen begriffen. Gestern Abend war die Rheinhöhe am hiesigen Pegel nur 1,25 Meter. Gefallen war das Wasser um 36 Centimeter. Die Local-Dampfboote haben ihre Fahrten zwischen hier und Mainz noch nicht wieder aufgenommen. Bei dem äußerst geringen Wasserstande des Rheins kann von einem regen Schiffsverkehr auf demselben nicht die Rede sein.

△ **Elzville, 9. Febr.** Dieser Tage fand, wie schon gemeldet, im Saale des „Hotel Reichenbach“ dahier ein Wohlthätigkeits-Concert statt unter Mitwirkung der Frau Clara Müller-Beidler Concertsängerin aus Wiesbaden, der Fräulein Katha Widmann, Pianistin aus Frankfurt, der Herren Concertmeister H. Müller (Violine) und Kammervirtuos D. Bräuner (Cello) aus Wiesbaden, sowie des Fräulein Emilie Schmidt aus Elzville. Das Programm bestand zumeist aus Compositionen der größten Meister unserer modernen und klassischen Richtung, wie Mozart, Weber, Spohr, Schubert, Gounod, Chopin, Raff, Gobard und Wagner. Das Concert wurde durch ein Trio D-moll von Mendelssohn, vorgetragen von Fräulein Widmann, Concertmeister Müller und Kammervirtuos Bräuner, eröffnet. Fräulein Widmann aus Frankfurt führte sich mit dem Trio als eine ganz vorzügliche Pianistin ein. Sie zeigte später, wie der „Rhein-Beob.“ schreibt, durch den Vortrag verschiedener Solofstücke, daß sie über eine brillante Technik und ebenso über ein fein musikalisches Verständnis verfügt und beides in vorzüglicher Weise zum Ausdruck zu bringen versteht; es machte sich bei dieser jungen Künstlerin die vorzügliche Schulung (wenn wir nicht irren, der Frau Prof. Clara Schumann) geltend. Frau Müller-Beidler erfreute uns neben einigen kleinen Duetten, welche sie mit

einer sehr stimmbegabten Schülerin, Frä. Schmidt, sang, durch die große Arie aus „Freischütz“ von C. M. v. Weber, später durch „Die Rose“ von Spohr und „Winterlied von Henning“ von Mosos. Ihre Stimme ist von beständigem Wohlklang und jeder Modulation fähig. Die Dame ist eine Meisterin des Gesanges. Herr Concertmeister Müller hatte sich neben dem Trio von Mendelssohn noch zu einigen Solostücken, wie „Cavatine“ von Raff und „Tarantella“ von Appel, verstanden und entfaltete durch die wunderbare Wiedergabe dieser Stücke köstlichen Beifall. Seine Technik ist erhaben über alle Schwierigkeiten und sein Ton edel und groß, so daß auch er einen nachhaltigen Eindruck auf uns ausübte. Zu erwähnen bleibt noch Herr Kammermusikus O. Bräuner, welcher das ansehnliche Publikum durch seine Cellovortrüge, „Andante“ von Godard, „Moment musical“ von Schubert und „Papillon“ von Popper in ein wahres Staunen versetzte. Er beherrschte sein Instrument wie wir es zuvor noch nie gehört hatten. Den Schluß des Concertes bildete ein Ensemblestück und Meditation „Ave Maria“ von Gounod, vorgelesen von sämtlichen Sängerinnen und Künstlern. Ein würdiger Schluß des so wunderbaren Concertes konnte wohl kaum geboten werden.

H. Niederh., 9. Febr. In der letzten Versammlung des Bürger-Ausschusses fand die Neuwahl eines Schiedsrichters für die nächste Wahlperiode statt. Einstimmig wurde der seitherige Schiedsrichter, Herr Bürgermeister Vibø, wieder gewählt. — Die in voriger Woche in hiesigem Gemeindefaß stattgefundene erste diesjährige Holzversteigerung war wegen des allhier herrschenden großen Mangels an Brennmaterial auswärts gar nicht ausgeschrieben worden; dessenungeachtet kam das Meist- und Wenigsteig- und Knüppelholz am 24. bis 30. M. und das Hundert Stellen kostete 15 bis 18 M. — Nach Beschluß des hiesigen Gemeinderaths ist den Besitzern der „Salzquelle“ die Zeit zum Anfang der projectirten Bauten an der „Salzquelle“ bis zum Sommer 1892 und zur Vervollendung derselben bis zum Ablauf des Jahres 1894 verlängert worden. — Dem hiesigen St. Valentinshaus ist der nachgesuchte Vertrieb von Loosen zum Festen der Auktion in der „Rheinproving“ nicht genehmigt worden. Ob die Stempelsteuer der Verloosung erlassen wird, hängt hauptsächlich davon ab, daß man das St. Valentinshaus als eine „Wohlfahrts-Anstalt“ betrachtet. — Herr Pfarrer Hirschmann, welcher viele Jahre als Caplan in Wiesbaden wirkte, ist seit längerer Zeit lebend, doch konnte bis jetzt seinem Wunsch, einen Caplan zu erhalten, wegen des Mangels an katholischen Geistlichen nicht willfahren werden.

*** Rüdelsheim, 9. Febr.** Das Rheineis hat sich nun so fortgesetzt, daß im Rheine eine Fahrstraße gebildet ist, welche heute am jetzigen Ufer von einem Dampfer bereits benutzt wurde. Auch sollen dieser Tage die Trajectfahrten zwischen hier und Bingen theilweise wieder aufgenommen werden, in Bingen ist die Landungsbrücke wieder an ihren richtigen Platz gebracht, während am diesseitigen Ufer eine vorläufige Holzbrücke errichtet werden soll, bis das von der Jungfer Alue bis unterhalb der Rheinhalle festgelegte Eis fortgeritten ist. Leider aber scheinen die in malarischen Hügelflecken aufgethürmten Eisschollen so bald nicht abtreiben zu wollen, da sowohl der Wasserstand ein sehr niedriger ist, als auch die herrschende Kälte von 3 bis 4° Reaumur die übereinander lagernden Eisschilde zu mächtigen Eisschollen vereinigt. (Rheing. Anz.)

*** Wörsdorf, 9. Febr.** Letzte Nacht ist der nahegelegene Hof Henrietenhof zum großen Theile in Flammen aufgegangen: Wohnhaus, Rindviehstall, Geflügelgehege, Heu- und Geratheschuppen sind fast gänzlich zerstört. Das Feuer soll in der Knechtstube durch Explosion einer Petroleumlampe entstanden sein. Das Vieh konnte gerettet werden, indes die Mobilien zum Theil und das Futter ganz verbrannten.

(N) Alröschheim a. M., 10. Febr. Ahermal bringt der Main junges Treibeis in geschlossener Menge. Die „Altegen Brücke“, welche seit etwa 8 Tagen wieder angefahren worden war und den Fuhrwerks-Verkehr mit dem jetzigen Ufer vermittelte, mußte wiederum außer Dienst gesetzt werden. Das Wasser ist in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen.

*** Rüdelsheim a. M., 10. Febr.** Vor einigen Abenden suchte die 20-jährige Tochter des hier wohnenden Kellers und Schneiders H., die im Restaurant zur „Stadt Ulm“ seither angestellte Lina H., im Geschäftslokal der Firma Gebr. H. einen jungen Schneidergesellen auf und erklärte ihm unter Thränen, daß sie entschlossen sei, sich und ihr demnächst zur Welt kommendes Kind zu ertränken. Aus ihren Reden erfuhr man, daß ihr Bräutigam ihr erklärt habe, er werde sie, trotzdem sie durch ihn Mutter würde, niemals heirathen. Schließlich übergab sie dem jungen Mann einen Brief mit der Bitte, denselben ihrem Bräutigam, mit dem er bekannt ist, zu übermitteln. Der junge Mann glaubte den leidenschaftlichen Worten des Mädchens keine Bedeutung beilegen zu müssen, doch eilte er sofort nach Geschäftslokal zu seinem Freund, ebenfalls einem Schneidergesellen, und überbrachte ihm den Brief. Derselbe, so schreibt der Frankfurter „G. A.“, enthielt die bestimmte Erklärung, daß die Schreiberin sich in die Nidda stürzen werde und zwar direct hinter der katholischen Kirche. Der Bräutigam, der die Entschlossenheit seiner künftigen Geliebten kannte, fuhr sofort in einer Droschke nach Rüdelsheim, ließ sich zur Polizei und machte Anzeige. Sofort begab sich die Gensdarmrie, begleitet von mehreren Schiffen und Rüdern, nach der Nidda an die angegebene Stelle. Man machte sich sofort nach während der Nacht bei Fackelschein auf die Suche, doch waren alle Nachforschungen vergebens. Die Unruhe der Verwandten wuchs, da das Mädchen in der Zeit auch während der Nacht nicht nach Hause gekommen war. Im Laufe des nächsten Vormittags wurden die Nachforschungen fortgesetzt und um 12 Uhr Mittags fand man endlich die Leiche des Mädchens. In einem Briefe an die Eltern erklärt es, dem das beste Zeugnis ausgestellt wird, daß sie trotz des Unrechts, das ihr zugefügt worden sei, ihrem

Bräutigam von Herzen gern verzeihe. Sie schließt mit den Worten: — „und hoffe ich, daß Du, mein einziger Geliebter, mit einer Anderen glücklich wirst. Deine unglückliche Lina.“ Der Vorfall brachte ganz Rüdelsheim in Erregung und das Schicksal des armen Mädchens erregt überall das tiefste Mitleid.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Königl. Schauspiele. Zum Gedächtniß Richard Wagner's wird im Königl. Theater am Donnerstag, den 12. d. M., des Meisters „Lauhäuser“ zur Aufführung kommen.

*** Oper und Musik.** Kommen den Mittwoch, den 11. Februar Abends 7½ Uhr, findet im Casinoaale eine Vortrags-Übung von Schülern der Oberklasse des Musik-Pädagogiums statt, zu welcher Herr W. Geis (Tenor) seine Mitwirkung zugesagt hat. Das Programm verzeichnet Klavier- und Violin-Vorträge, darunter die Sonata appassionata von Beethoven, Compositionen von Moszkowski, Godard, Raff und die schwierige Valse caprice: „Nachtfalter“ von Strauß-Lausig. Herr Geis wird vier neue Lieder des Directors der Anstalt, Herrn Pianisten H. Spangenberg, zum Vortrag bringen. Der Eintritt ist gegen Vorzeigen des Programms, welches in allen hiesigen Musikalien-Handlungen, sowie in der Anstalt, Taunusstraße 29, gratis erhältlich ist, gestattet. Die Vortrags-Abende erfreuen sich in den hiesigen Musikkreisen einer großen Beliebtheit und dürfte bei diesem Concert wiederum ein sehr reger Besuch in sicherer Aussicht stehen. — Ingeborg von Bronsart's Oper „Hiarne“ wird am Samstag im Königl. Opernhause in Berlin zur überhaupt ersten Aufführung gelangen. Der Textdichter, unser berühmter Mitbürger Hr. von Bodenstedt, wird der Premiere beiwohnen, ebenso der Großherzog von Sachsen. Der Gatte der Componistin ist Hoftheater-Intendant in Weimar.

*** Schauspiel.** Ein entsetzlicher Verlust droht Deutschland und dem — Leipzig-Theater. Gardou soll, wie schon gemeldet, der Regierung angeheft haben, daß er Schritte gethan, um die Aufführung von „Thermidor“ in Deutschland zu verhindern.

*** Adeline Patti — gekündigt.** Als Frau Patti, wie Berliner Blätter mittheilen, am Samstag eine Reise nach Nizza antreten wollte, erhielt die bereits zur Abfahrt gerüstete Diva den Besuch eines Gerichts-vollziehers, der ihr einen richterlichen Arrestbescheid, welcher auf 3400 M. lautete, zustellte. Die Concert-Agentur von Jules Zet in Petersburg hatte nämlich mit der geleierten Sängerin im September vorigen Jahres einen Vertrag abgeschlossen, laut dessen die Patti in Petersburg und Moskau je sechs Mal aufzutreten und pro Abend das ansehnliche Honorar von 800 Pfund Sterling (gleich 16,000 M.) erhalten sollte. Die Concerte sollten Anfang Januar dieses Jahres beginnen, und es wurde auf Wunsch der Patti die Summe von 240,000 M. bei der „Russischen Bank für auswärtigen Handel“ in St. Petersburg deponirt. Die Reisepläne waren bereits nach England gesandt worden, wo sich Frau Patti zur Zeit aufhielt, als sie plötzlich anderen Sinnes wurde, und sie Herrn Jules Zet um Aufschub bat, da sie Anfang Januar nach Rußland nicht kommen könne. Der Compagnon des Herrn Zet sandte seine Ehehälfte nach Craig-h-nos, um mit der Patti persönlich zu verhandeln. Die schlaue Adeline erklärte derselben, sie wolle einen neuen Vertrag mit veränderten Daten abschließen, nahm den alten an sich und befiel ihn. Damit war die Sache aber auch fertig, denn zum Abschluß eines neuen Vertrages wollte Adeline sich nicht bequemen. Die Gattin des Petersburgers Agenten war endlich der ewigen Ausflüchte müde und reiste unverrichteter Sache nach Hause. Herr Zet wandte sich jetzt an die Behörde und erwirkte den Arrestbescheid für den Betrag der von der Concertagentur liquidirten Spesen. Da Frau Patti ihre werthvollen Reise-Effekten und Pretiosen mit nach Nizza nehmen wollte, so mußte sie wohl oder übel in den sauren Apfel beißen und den geforderten Betrag hinterlegen. Damit war das „kleine Gemüth“ besänftigt und der Abreise gen Süden stand nichts mehr im Wege. Lange wird die Patti freilich nicht Ruhe haben vor den bösen Russen; denn über ihrem Haupte schwebt noch der eigentliche Prozeß, in welchem es sich, nach dem „Berl. Tagbl.“, um die Kleinigkeit von 5000 Pfund Sterling, das sind 100,000 M., handelt. Diesen Betrag fordert nämlich die Petersburgers Concert-agentur als Schadenersatz von der Contractbrüchigen.

*** Alterthumskunde.** Wie aus Kairo gemeldet wird, ist eine sehr wichtige archäologische Entdeckung westlich von Theben gemacht worden. Es wurde nämlich die wohlhaltene zweifelhafte Gruft der Hohen-priester Ammons 25 Meter unter der Erdoberfläche aufgefunden. Bis her wurde nur das untere Stodwerk ausgegraben, wo man auf 240 Sarkophage stieß. Der älteste derselben datirt vom Jahre 2500 v. Chr. Hunderte von Wappensteinen und zahllose Statuetten und Zierathe wurden aufgefunden.

Vom Büchertisch.

*** Eine Liedersammlung, „Allddeutschland hiel“** betitelt, herausgegeben von Appel und Rand ist soeben in zweiter Auflage bei Karl Appel in Weilburg erschienen. Es ist ein patriotisches Lieberbuch für jeden Deutschen, der sein Vaterland und den vaterländischen Gesang liebt und ist insbesondere geeignet für Deutschlands Kriegervereine und das ruhmreiche deutsche Heer. Die Sammlung enthält über sechshundert der besten Gedichte, theils alte bekannte Verlen, theils in jüngster Zeit aus dem Volke selbst hervorgegangen und sangbar gemacht nach alten und neuen Weisen. Neben den Liedern allgemeinen Inhalts haben auch diejenigen Raum gefunden, welche Specialeigenthümlichkeiten der einzelnen deutschen Volksstämme bezeugen. Da klingt's: „Gott zum Grube Dir im Weide, Nassau, liebes Heimatland“, da grüßen wir „Deutsche Brüder in dem Osten uns an die Stern Sitten gleich“, dann „Nach Sachsens schönen Gauen

eilet froh das deutsche Lied", und auch die Deutschen im Auslande sind nicht vergessen; sie werden ermahnt: "Vergeht das Vaterland ihr nicht, bewahrt gut, bewahrt schlicht das deutsche Wesen" u. s. w. Das Buch wird nicht verfehlen, die einzelnen Kriegervereine einander näher zu rücken; es wird das Seine dazu beitragen, daß bei der gesammten Nation das gemeinsame Gefühl, das der Name Vaterland in uns weckt, angeregt, belebt und gestärkt werde. Der niedrige Preis — die reichhaltige Sammlung kostet nur 1,25 M. — ermöglicht leicht die wohlverdiente allgemeine Verbreitung des Buches.

* Der „Allgemeine deutsche Sprachverein“ giebt von jezt ab zu seiner Zeitschrift auch „Wissenschaftliche Beihefte“ heraus. Das erste derselben enthält u. A. eine längere Abhandlung über „den S-Laut“ vom Universitäts-Professor Trautmann in Bonn. Wenn der Verfasser auch in der Verwerfung des verbindenden S-Lautes allzu weit geht, so zeugt seine Arbeit doch von Beherrschung des Stoffes. Der Wiederabdruck einer Schrift von 1643 „Der Viertig teutscher Sprachverderber“ mit einer Vorbemerkung von H. Niesel ist an sich dankenswerth, indeß sehen wir keinen Grund, die Genauigkeit des Abdruckes bis auf die alte Schreibung und Form auszudehnen. Das Lesen wird dadurch wesentlich erschwert. Ueberhaupt zeigt das Beiheft eine rechte Unachtsamkeit in der Schriftform. Die „Einführung“ ist in Fraktur gesetzt, Professor Trautmann gebraucht bei der Anwendung seiner eigenen Rechtschreibung lateinische Buchstaben. Dann folgt die alte Schwabacher Schrift und den Beschluß macht wieder die Antiqua.

* Allgemeines deutsches „Commersbuch für Sportsleute.“ Herausgegeben von Brücker und Neugebauer in Mainz. Diese Wiederfassung wird in allen sportlichen Kreisen Deutschlands bei geistlichen Zusammenkünften mit Freuden begrüßt und fleißig benutzt werden. Radler, Kuderer, Fechter und Turner finden in eigenen Abtheilungen passende Gesänge in reicher Auswahl; zur Benutzung bei allgemeinen Commercien ist das Buch mit einem Anhang versehen, in welchem zahlreiche Lieder auch mit den Melodien ausgestattet sind. Das zeugt von praktischem Blick, denn in jeder Sängerrunde werden sich stets Mitglieder finden, welchen die eine oder andere Melodie entfallen oder überhaupt unbekannt ist. Die weitaus meisten Gesänge sind von Sportsleuten gedichtet und werden schon deshalb gern von Sportsgegnern gesungen werden, wenn auch gar oft der poetische Werth ein geringer ist. Dem garten Geschlecht werden nicht alle Lieder gefallen, was die folgende Strophe bestätigen mag:

Drum, mein Fahrer, hast Du mal
Zwischen Rad und Mädchen Wahl
Und bist jung an Jahren:
Sei nur dann kein dummer Wicht,
Trenn' von Deinem Rad Dich nicht,
Laß das Mädchen fahren.

Große Sorgfalt ist auf die Form des Buches, auf seine innere und äußere Ausstattung verwendet worden, damit es nicht als einfaches Wiederbuch, sondern als wirkliches und würdiges Commercienbuch für Sportsleute erscheine. Auch dieser Umstand wird dazu beitragen, daß das Buch bald und überall in den bezeichneten Kreisen heimisch und ein lieber Freund wird.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Defilécour bei dem Kaiser-Paar am Samstag Abend im Ritterpale des Königl. Schlosses ist genau nach dem Programm verlaufen. Die Kaiserin erschien an der Seite ihres Gemahls, der den rothen Galarock der Gardes du Corps angelegt hatte, in einem Brokatkleid mit reicher Gold- und Silberstickerei; das Haupt, von dem der weiße Schleier lang herabwallte, krönte ein herrliches Diadem, und ein ebenso prächtiges Gewebe lag um den Hals. Ueber der Brust, auf welcher der Stern zum Schwarzen Adlerorden in Brillanten glänzte, zog sich das Ordensband des höchsten preussischen Ordens. Dem hohen Paare wurden zuerst die ausländischen Damen und Herren durch die Hofkammer bzw. Gesandten und deren Gemahlinnen vorgestellt, dann von der Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff die inländischen Damen und zuletzt die inländischen Herren durch den Oberkammerer Fürsten Stolberg-Bernierode und Ober-Ceremonienmeister Grafen zu Eulenburg. — Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Der Kaiser empfing Montag Vormittag den zum Chef des Generalstabs ernannten Generalleutnant Grafen Schlieffen zur Meldung. — Am Montag Abend wollte der Kaiser mit den Mitgliedern der kaiserlichen Familie der ersten Aufführung von Wildenbruch's „Der neue Herr“ im Schauspielhaus zu Berlin beiwohnen.

* Berlin, 10. Febr. Der Reichstag erlebte Montag in unerheblicher Debatte Wahlprüfungen nach den Commissions-Anträgen.

* Rundschaun im Reich. Aus Saarlouis, 9. Febr., wird gemeldet: Der wegen Landesverrath verhaftete Schiffer aus Luisenthal ist gestern gegen 10,000 M. Caution in Freiheit gesetzt worden. Ein mitverhafteter Buchsenmacher ist gestern gestorben. — Ein interessanter Conflict ist zwischen den Schlächtermeistern und der etwa 10,000 Köpfe zählenden Arbeiterbevölkerung der Stadt Spandau wegen der Höhe der Fleischpreise ausgebrochen. Trotz der Erleichterung der Vieheinfuhr sind die Fleischpreise dort um 20 pCt. höher als in dem benachbarten Berlin. Die Schlächter lehnten jede Unterhandlung mit den Arbeitern und jede Herabsetzung der Fleischpreise ab, in Folge dessen die Arbeiter in einer von 1500 Personen besuchten Versammlung beschloßen, ihren Bedarf theils bei einem von auswärts hergekommenen Schlächtermeister, theils durch gemeinschaftliche Einkäufe größerer Posten Fleisch in Berlin zu decken. Auch wurde empfohlen, den Fleischconsum vorderhand möglichst einzuschränken. Bei der Generale der Arbeiter, denen in dieser

Angelegenheit die Sympathieen der Einwohnerchaft voll zur Seite stehen, ist zu erwarten, daß die Schlächtermeister trotz ihrer augenblicklich etwas hochmüthigen Haltung bald milde sein werden.

Ausland.

* Frankreich. Präsident Carnot gedenkt im März eine Reise nach Algier und Tunis anzutreten. Der Marineminister hat die Verwaltung des Hafens von Toulon angewiesen, zu diesem Zwecke den „Desaix“ auszurüsten. Den Präsidenten wird auf seiner Fahrt das Mittelmeer-geheuer begleiten. — Lesseps ist erkrankt; mehrere Aerzte behandeln ihn. — Der König Milan ist in Paris eingetroffen.

* Belgien. „Peuple“ kündigt für den 7. März eine Massen-Demonstration wider die „Militären“ an. Die an der letzten Ziehung theilnehmenden Militärschlichtigen versammelten sich Montag Abend im „Volkshaus“ beaufsichtigt von dieser Manifestation.

* Italien. Das neue Ministerium Rudini-Nicotera hat sich, wie telegraphisch gemeldet, nunmehr constituirt. Rudini hat das Präsidium und das Portefeuille des Auswärtigen endgiltig und die Leitung des Marine-Ministeriums provisorisch übernommen. Nicotera ist Minister des Innern. Finanzminister Colombo ist Professor am Polytechnicum in Mailand, er gilt als überzeugter Schutznöthler. Schatzminister Luzzatti ist der Gründer der Volksbanken und Post-Spartassens Italiens und der erste Jude, der in Italien Minister wird. Kriegsminister Pelloux, bisher Inspector der Alpenstruppen, genießt den Ruf eines vorzüglichen Technikers. Pelloux will am Kriegs-Budget 25 Millionen Ersparungen vornehmen. Justizminister Senator Ferrarini war Minister des Innern unter Menabrea. Ackerbau- und Handelsminister Chimiri ist als eifriger Verehrer Deutschlands bekannt; beim Tode Kaiser Wilhelm's I. und Kaiser Friedrich's hielt Chimiri im Verein der römischen Presse ergreifende Gedenkrede. Unterrichtsminister Villari ist der erste lebende Historiker Italiens, seine Geschichte „Savonarolas“ ist auch in's Deutsche übertragen. Arbeitsminister Branca, der interimistisch auch das Ministerium der Posten und Telegraphen verwaltet, ist eine der kompetentesten Finanzkräfte Italiens. Von den neun Ministern sind sechs Angehörige der Rechten. Der neuernannte italienische Minister-Präsident, Marchese di Rudini, ist nach der Schilderung römischer Blätter, eine hohe aristokratische Gestalt; das edel geformte Gesicht wird von einem sorgfältig geschnittenen blonden Vollbart umrahmt, der von Silberfäden durchzogen ist. Im rechten Auge trägt Rudini das niemals fehlende Monocle, was in Verbindung mit seiner vornehmen Nonchalance dem Wesen des Minister-Präsidenten einen eminent diplomatischen Charakter verleiht. Die Vornamen des Marchese sind Antonio Starabba. Die letztere Bezeichnung ist arabisch und soll andeuten, daß die Rudini's zu arabischen Ursprungs rühmen. Rudini's Mutter war eine Tochter der Fürstin del Caffaro, ehemals Minister des Königs Ferdinand II. beider Sizilien. Die Familie war selbstverständlich bourbonisch gesinnt, der junge Marchese fiel aber vollständig aus der Art.

* Rußland. In wohlunterrichteten Kreisen verlautet, daß die Kaiserin den dringenden Wunsch hege, ihren erkrankten zweiten Sohn, den Großfürsten Georg, sofort nach dessen Ankunft in Athen zu besuchen. Eine endgiltige Entscheidung hierüber ist bisher noch nicht getroffen worden.

* Afrika. Der Reichs-Commissar v. Wismann soll zur Zeit in Kämpfe gegen Neger bei Masindi in der Nähe des Kilimanjaro verwickelt sein. — Dem „Eiche“ zufolge hätte die französische Regierung dem Projecte den ägyptischen Regierung, aus den Ertragnissen der Schulden-Conversion jährlich 150,000 Pfd. für Aufhebung der Frohne zu verwenden, unter gewissen Vorbehalten zugestimmt. — Die ägyptische Regierung beschloß Maßregeln, um die Derwische aus Tola zu vertreiben.

Aus dem Gerichtssaal.

o. Wiesbaden, 10. Febr. (Strafkammer-Sitzung.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Cappel. Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Gerichts-Assessor Kühne. — Zunächst gelang die Anklage gegen den 21 Jahre alten Schneidergesellen Heinrich Wieg und den 20 Jahre alten Tagelöhner Karl Keiper beide von hier, welche einen raffinierten Betrug zum Nachtheile des nunmehr verstorbenen Pfarrers a. D. S. zum Gegenstand hat, zur Verhandlung. Der Angeklagte Wieg hat dem alten, überaus leichtgläubigen und gutmüthigen Herrn innerhalb drei Wochen zusammen 3869 M. abgeschwindelt. Ueber die einzelnen Beträge, die sich auf 1000 oder 400 bis 600 M. beliefen, stellte das raffinierte Vürschchen Schuldscheine aus. Von dem für seine Verhältnisse ganz ungewöhnlich hohen Betrage hatte Wieg mit seinem Complicen Keiper innerhalb dieser kurzen Zeit 2369 M. hier und in Akmannshausen, wo sich Wieg während dieser Zeit eingenietet und mit einem dort wohnenden Mädchen ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, verjubelt. Bei der Verhaftung wurden nur noch 1200 Mark bei Wieg vorgefunden. Die raffinierten Vürschchen, welche auch im Gerichtssaale ein recht freches Wesen zur Schau trugen, werden im Sinne der Anklage für überführt erachtet und Wieg wegen Betrugs im wiederholten Rückfall zu 3 Jahren Zuchthaus, 1000 M. Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle 100 Tage Zuchthaus treten, und 5 Jahren Ehrverlust, Keiper wegen Hehlerei zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Am Abend des 27. September v. J. wurden einige junge Leute auf der Brücke zwischen Nied und Höchst a. M. ohne sichtliche Veranlassung überfallen und in der rohesten Weise mißhandelt. Der Fabrikarbeiter Gubringhoff wurde durch Messerstiche schwer verletzt

und noch obendrein seines Taschengeldes von 5 Mk. beraubt. Als Thäter wurden drei Fabrikarbeiter ermittelt und zwei derselben bereits mit längeren Zuchthausstrafen belegt. Der Dritte im Bunde, der 26 Jahre alte Steinbauer Valentin Trabandt von Nied, ist wenige Tage vor diesem Termin aus dem Amtsgerichtsgefängnisse in Höchst a. M. ausgebrochen, aber alsbald wieder in Bockenheim festgenommen worden. Er wird heute wegen Körperverletzung und Diebstahls im wiederholten Rückfall zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Seine Verurteilung gegen dieses Urtheil hatte keinen Erfolg. — Der Tagelöhner Phil. B. von Egelbach, welcher in einer Wirthschaft zu Sossenheim ein Tischmesser entwendet, sich außerdem des Hausfriedensbruchs und der Sachbeschädigung schuldig gemacht hat, wird mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. — Der mehrfach vorbestrafte Tagelöhner Jacob M. von Geisenheim hat am 24. Dezember v. J. seinem Onkel einen Hundertmarkschein unterschlagen und muß dafür 1 Jahr 6 Monate in das Gefängnis wandern. — Schließlich wird noch die 21 Jahre alte Dienstmagd Helene A. von Heidelberg wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs im wiederholten Rückfall zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Handel, Industrie, Erfindungen.

* **Eine neue amerikanische Erfindung.** Die Eisenbahnen des europäischen Continents — England macht eine rühmensewerthe Ausnahme — stehen den amerikanischen schon längst hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit und des Comforts bedeutend nach — ganz abgesehen von der Sicherheit des Reisens. Jetzt soll sich diese Inferiorität der Europäer gegenüber den Yankees aber noch um ein Bedeutendes steigern. Die große Railway Company in Canada hat nämlich auf dem ganzen ihr gehörigen Bahnnetz zu Zug und Frommen aller Reisenden, welche weder Zeit noch Geld haben, sich einen Fahrplan oder eine Taschenuhr anzuschaffen, folgender Neuerung eingeführt. In jedem Coupé befindet sich in einem Mahagonigehäuse eine mit einer drehbaren Walze in Verbindung stehende Eisenblechplatte, auf welcher die Namen aller Stationen verzeichnet sind, die der betreffende Zug durchläuft. Sobald sich der Zug in Bewegung setzt, drückt der Zugführer auf einen kleinen Hebel und in der Mahagonifassung erscheint ein Theil der Blechplatte, welcher den Namen der nächsten Haltestelle anzeigt. In dieser Weise geht es bis zum Ende der Strecke, so daß die Reisenden stets wissen, woher sie kommen, wo sie sich augenblicklich befinden und wohin sie fahren. Durch die Einführung dieses einfachen Mechanismus hat sich die Railway Company um das Gros der Menschheit, das an Gedächtnißschwäche leidet, ein unsterbliches Verdienst erworben.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Aus Berlin ist der in Homburg gebürtige und seit einem Jahre von Frankfurt a. M. nach Berlin übergesiedelte Fonds-makler Ferd. Wela, nachdem er Depositen von 50,000 Mk. veruntreut hatte, verhaftet worden. Eine Töchterin, die er für seine Frau ausgegeben vögte, scheint mit ihm „auf Reisen“ gegangen zu sein.

Graf Kleist vom Loß soll, laut Verfügung der Staatsanwaltschaft, auf sechs Monate aus dem Gefängnis in Blökensee beurlaubt werden, falls er bereit ist, eine Sicherheit von 20,000 Mk. zu leisten. Die Anstaltsärzte haben gutachtlich erklärt, daß eine solche Beurlaubung für den durch Cocain zerrütteten Gesundheitszustand des Grafen dringend nöthig ist.

In Kellschölm in Finnland brannte das Irrenhaus nieder. Die Feuerwehr rettete sämtliche Irre aus ihren Zimmern, doch war dies mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft. Keiner der Geisteskranken wollte nämlich freiwillig das Gebäude verlassen. Die Irren widerstrebten sich mit Eisenstäben und anderen Instrumenten den Feuerwehrleuten auf's Heftigste und verwundeten viele der Rettungsmannschaften durch Bisse erhebllich.

Eine peinliche Geldaffäre wird aus dem Dorfe Kaponke bei Gräg berichtet. Dort war kürzlich ein Stellenbesitzer gestorben und wurde in seinem letzten Anguge beerdigt. Als die Witwe die Begräbniskosten bezahlen wollte, merkte sie an ihrem Geldvorrath das Fehlen eines Hundertmarkscheines. Da sie vermutete, daß der Schein in dem Anguge stecke, in welchem ihr Mann begraben wurde, ließ sie die Leiche ausgraben und der Schein fand sich richtig in der Brusttasche des Rockes vor.

Der Hafenbeamte Klobniski aus Odessa, welchem bei der Januarziehung der ersten russischen Prämien-Anleihe der Hauptgewinn von 200,000 Rubeln zufiel, ist auf räthselhafte Weise auf der Eisenbahnstation Schmerinka ermordet worden.

Wie die Polizei von San Remo mittheilt, ist der vor Kurzem zum Winteraufenthalt dort eingetroffene Dr. Karl Lindemann aus Manchester von seiner Wirthschafterin und deren Geliebten in eine Grotte gelockt, dort ausgeraubt und dann ermordet worden. Die beiden Schuldigen befinden sich in Haft.

Der spanische Dampfer „Gbro“ ist in der Nähe der Seelands-Inseln gescheitert. 27 Personen sind ertrunken.

Ein tobjurgischer Ordensregent ist, wie die „Tägl. N.“ mittheilt, über das Hamburger Stadttheater niedergelangen, an welchem, wie gemeldet, des Herzogs Ernst von Koburg Oper „Santa Chiara“ zur Aufführung gekommen ist.

Der englische Dampfer „Delambre“ sank bei Gravesend nach einer Collision mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Schwan“, welchem der Bug eingestochen wurde.

Der Vorsteher des Diaconissenhauses in Witten, Pastor Graeber, theilt der „Köln. Volksztg.“ mit, in der Krankenanstalt des Diaconissenhauses seien fünf Tuberkulose-Kranke durch die Koch'sche Lymphhe vollständig geheilt worden.

Vor einigen Tagen hatte der in weiten Kreisen als trefflicher Jäger und Schütze bekannte Freiherr Sigmund v. Bodmann, Major a. D., das seltsame Glück, bei einer Treibjagd im oberen Murgthale bei Baden-Baden mit einer Doublette, zwei wohlgezielten Kugelschüssen aufs Blatt, zwei starke Hirsche, Aht- und Zehnender, im Feuer zu erlegen.

Ein 17-jähriger Lehrling in Mannheim versiel infolge übermäßigen Tabakgenusses (?) in Tobucht und mußte nach Heidelberg gebracht werden.

Die Pocken-Epidemie in Kopenhagen breitet sich immer weiter aus. Bis jetzt sind 72 Pockentrante im Hospital. Auch der bekannte Statistiker und Reichstagsabgeordnete Gad ist an den Pocken erkrankt.

In einer vom Passivsthal in Lappland heimgeführten Sandprobe sind von dem französischen Forschungsreisenden Charles Rabot kleine Diamanten in kristallisirter Form gefunden worden. Bieten sie wegen ihres geringen, meist nur 0.25 Millimeter Durchmesser betragenden Umfanges zunächst nur wissenschaftliches Interesse, so läßt das Vorkommen in Lappland doch der Wahrscheinlichkeit Raum, daß Diamanten auch anderswo in Scandinavien und Finnland angetroffen werden können.

Der Landwehrmann Haas von Gomarinen erhielt Abends in Stuttgart auf der Straße von einem Civilisten, mit dem er in Streit gerathen war, einen lebensgefährlichen Messerstich in's Gesicht. Das Messer war so tief eingedrungen, daß es mit der Zange entfernt werden mußte. Der unbekannte Thäter ist entflohen.

Auf recht unangenehme Weise wurde einer Hochzeit in einem rheinischen Orte des Amtsbezirks Lahr ein jähes Ende gemacht. Mitten im besten Schmausen, zu welchem ein Reh mit seinem laßigen Fleische aufwarten mußte, erschien plötzlich die Polizei und entführte nolens volens den Bräutigam von der Seite der Braut. Der aus seinem jungen Glück Gerissene hatte ein Bißchen gewildert und sich den Hochzeits-Bräuten selbst geschossen, ohne gerade auf eigenem Jagdrevier gewesen zu sein. Die Hochzeitfeier war zu Ende.

Dieser Tage ist in Pönned ein Consortium jugendlicher Verbrecher entlarvt worden, das den Diebstahl in der ausgedehntesten Weise betrieb hat.

Seinen Schulkameraden erschossen hat in Sonderburg a. Allen der vor der Confirmation stehende Fritz Jakobien. Jakobien hielt seinem Mitschüler Bod im Vorbeigehen eine geladene Taschepistole an die Schläfe und drückte ab, muthmaßlich, um ihn zu erschrecken; nach der „S. Z.“ war leider die Pistole scharf geladen, der Schuß drang durch die Schläfe in's Gehirn und der Tod trat fast augenblicklich ein. Der Erschossene war der Sohn eines Försters.

Paris zählt gegenwärtig 81,201 Wohnhäuser, 885 Fabriken und 1907 Gebäude, die Fabrik- und Wohnhaus zugleich sind. Der Gesamtwerth wird auf 11 Milliarden geschätzt, wovon 500 Millionen auf das Quartier de l'Europe entfallen. Der Werth der Immobilien hat sich seit 1882 verdoppelt, wä, end ihre Zahl nur um ein Drittel geiegen ist. Damals gab es 66,578 Wohnhäuser im Werthe von 6 Milliarden.

Ein origineller Streich passirte kürzlich einem jungen Schwarzwälder. Er suchte sich „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ eine zukünftige und als Heirathskunfte meldete sich dem Jüngling — seine eigene Mutter. Einen zweiten Versuch soll derselbe bis heute nicht mehr gemacht haben.

In Rastatt geriethen, wie der „Schwarzw. Bot.“ schreibt, am Lichtmeß-Freitage Mannschaften des 25. Regiments und Bioniere aneinander und lieferten sich eine förmliche Schlacht. Compagnieweise (?) zogen die ersteren aus und es gab viele Verwundete. Bei der Fruchthalle mußten 18 Verwundete fortgetragen werden.

* **Statistik über die deutschen Städte.** Im Verlage von Korn in Breslau ist der erste Jahrgang eines „Statistischen Jahrbuches deutscher Städte“ erschienen. Dem Buche, das ein reiches und sozial-politisch bedeutames Material enthält, ist folgendes entnommen: Dem Umfang nach die größte Stadt im deutschen Reiche ist Frankfurt a. M., da ihr Gebiet einen Umfang von 65,000 Metern hat; vergleichsweise folgen hier: München mit 52,200, Köln mit 52,000, Hamburg mit 50,300, Dresden mit 49,400, Stralsburg mit 49,000, Erfurt mit 46,000, Berlin mit 44,000, Braunschweig mit 43,550, Danzig und Magdeburg mit je 40,000 und Breslau mit 39,170 Metern Umfang. Die beiden „kleinsten“ Städte, dem Umfang nach, sind Königsberg i. Pr. mit 9700 und Mainz mit 8850 Metern, woraus man übrigens Rückschlüsse ziehen darf, auf die Bevölkerungsichtigkeit. Die Größe des Umfangs ist bekanntlich nicht immer maßgebend für den Flächeninhalt, da schon jeder Tertianer weiß, daß bei relativ geringstem Umfang der Flächeninhalt um so größer wird, je mehr sich die Gestalt der Fläche der Kreisform nähert. Nach dem Flächeninhalt gemessen ist die „größte“ Stadt im Deutschen Reiche Köln mit 11,105 ha, es folgen Stralsburg mit 7820, Frankfurt a. M. mit 7435, Hamburg mit 7356, Berlin mit 6337, Frankfurt a. D. mit 5798, Magdeburg mit 5502, München mit 5204, Düsseldorf mit 4864, Erfurt mit 4375, Breslau mit 3016 ha. Die „kleinsten“ Städte sind auch nach diesem Maßstab gemessen wieder Königsberg i. Pr. mit 613 und Mainz mit 404 ha. Mit Häusern (incl. Hof und Garten) bebaut sind: in Hamburg 2386, in Berlin 2089, in München 1522, in Düsseldorf 1087, in Frankfurt a. M. 1074, in Köln 950, in Dresden 869, in Breslau 734 ha, woraus gleichfalls auf die größere oder geringere Bevölkerungsichtigkeit geschlossen werden darf. In Bezug auf Parkanlagen markirt Berlin Dank seinem großen, 250 ha enthaltenden „Thiergarten“ mit

Öffentlichen Anlagen in einer Gesamtfläche von 819,5 ha voran. Der Reichshauptstadt folgt Bremen mit seinem großen „Bürgerpark“, das insgesamt über 193,96 ha öffentlicher Anlagen verfügt. An dritter Stelle steht Leipzig mit 193,58 ha.

* **Ein neues fettes Öl** ist von Dr. C. Müller, Assistenten am pflanzenphysiologischen Institut der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, aus den Samen der Linde hergestellt worden. Es scheint merkwürdiger Weise bisher noch nicht bekannt gewesen zu sein, daß die Lindenamen zu den ölfreiesten aller Samen gehören; sie enthalten nicht weniger als 88 pCt. Öl. Von den bei uns einheimischen Samen sind nur die Hefelnüsse noch reichlicher als die Lindenamen, sie enthalten 62½ pCt. Öl. Dagegen stehen die eigentlichen Oelfrüchte, wie Raps und Rübsen, mit 42½, bezw. 83½ pCt. Öl weit hinter den Lindenamen im Fettgehalte zurück. Das Lindenöl ist durch eine Reihe von Eigenschaften ausgezeichnet, die ihm eine hervorragende praktische Verwendbarkeit sichern. An Farbe und Geschmack gleicht es dem besten Provenceöl; es ist frei von jedem bitteren oder aromatischen Beigeschmack. Sodann gehört es zu den nicht trocknenden Ölen und wird nicht im Geringsten ranzig. Endlich wird es durch Kälte nicht verändert; selbst in einer Kältemischung von Kochsalz und Schnee, welche — 21½ Gr. C. zeigte, konnte es nicht zum Gefrieren gebracht werden. Es müßte auffällig erscheinen, daß ein so ausgezeichnetes Öl bis jetzt ganz unbekannt geblieben sein sollte. In der That ist das Lindenöl, wie Dr. Müller nachträglich fand, schon vor 100 Jahren einmal dargestellt, dann auch 1828 und 1836 wieder erwähnt worden, weiter scheint es aber weder in der Wissenschaft noch in der Praxis Beachtung gefunden zu haben. (Zagl. N.)

* **Ein Geislicher.** Aus seinen persönlichen Erinnerungen theilt Karl Vogt folgende tragikomische Geschichte mit: In Gießen sollte ein Mörder, Namens Heß „abgethan“ werden. Nun lebte damals in der Stadt ein beliebter Geislicher, der Kirchenrath Engel. Klein, dick, rund und gesund, wählte er seine Existenz durch die Wogen der Popularität, die er durch eine hohe Tenorstimme, fräftige Schläge auf die Kanzel und einen pausbäckigen Humor gewonnen hatte. Er sprach die Gießener Mundart mit seltener Vollkommenheit, hatte für Jeden ein freundliches Wort oder einen Witz, trank bei Hochzeiten und Kindtaufen nur so viel, daß ihn der Kistler noch mit Anstand nach Hause bringen konnte, hielt viel auf Luther's Predigten, die er bei diesen Gelegenheiten gern in ihren satirischen Stellen zu citiren pflegte und war ein abgelagerter Freund von aller Muckerei und Pöbelerei. Als ihm einst ein frommer Candidat der Theologie eine Probepredigt gebracht hatte, in welcher unendlich viel vom Teufel die Rede war, der als ein brüllender Löwe umhergehe und suche, wen er verschlingen, gab er ihm das Manuscript mit den Worten zurück: „Sie ist ganz gut, aber (mit dem Finger auf das Wort Teufel deutend) das Kirchen wollen wir lieber weglassen! Wir können ohne den Kacker fertig werden!“ Engel bereitete gewöhnlich die Verurtheilten zum Tode vor. Diesmal aber, bei Heß, hatte er das Gesicht einem Anderen überlassen müssen und konnte nur den Zug zur Nichtstäte begleiten. Heß benahm sich sehr ungeberdig. Er rauchte während des ganzen Begeh, wollte, oben angelangt, die Pfeife nicht weglassen, sich die Hände nicht binden lassen, kurz, machte, wie der Kirchenrath später erzählte, „einen Teufels-Scandal“, schimpfte den Pfarrer, der ihn zuredete, einen Efel über den anderen, übertrieb den Trommelwirbel, ballte die Fäuste gegen den Denkersnecht, stieß den Stuhl mit dem Fuße um, daß er fast von dem Schaffot kollerte, so daß das Volk schon zu murren anfang und gegen das Gericht, die Episcen der Behörden und den Scharfrichter böse Worte felen. Da, im Augenblick der höchsten Gefahr, zog der Kirchenrath mit einem kräftigen Rud seinen Kollegen am Talar zurück und trat vor den wüthenden Verbrecher. „Heß,“ sagte er, die Fäuste ballend (dies war seine Lieblingsbewegung, besonders wenn er begünstigt wollte), „Heß, was machst Du für Sachen? Sei vernünftig! Thu' mir den Gefallen! Lang' dauert es nicht! Es ist gleich fertig. Du kannst doch nicht verlangen, daß der Hoffmann um Deinetwegen umsonst von Frankfurt hierher gekommen sein soll! Die Sache muß doch ein Ende haben! Thu' mir die Schande nicht an, Heß! Laß Dich köpfen!“ Heß wurde sanft wie ein Lamm, ließ sich von Engel, der ihn beständig mit den Worten: „Laß Dich köpfen!“ auf die Schulter tätschelte, zum Stuhl führen, leistete keinen Widerstand beim Binden und — ließ sich köpfen.

* **Heuschreckennoth in Algerien.** Die Zeitschrift „Der zoologische Garten“ enthält Mittheilungen über die Heuschreckennoth in Algerien von Damian Gronen. Es ist nun schon das fünfte Jahr, daß Algerien und zwar vornehmlich die Provinz Constantine unter den Verheerungen der Heuschrecken leidet, und es zeugt wahrlich von seiner guten Verwaltung des Landes, daß die Behörden fünf Jahre lang hintereinander das Uebel haben groß werden lassen, ohne irgendetwas auch nur das Mindeste zur Bekämpfung desselben zu thun. Im Jahre 1890 hat sich die Plage wieder so weit ausgedehnt, daß hunderttausende Hectar fruchtbarsten Landes verwüstet worden sind, die Bodenbesitzer sich genöthigt sahen, ihr Vieh um jeden Preis loszuschlagen, der Schaden wieder nach Millionen gezählt werden muß und Tausende von Eingeborenen dem Hungertode preisgegeben waren, wenn nicht schnelle Hilfe gebracht wurde. Wenn die Jüge der Heuschrecken, welche nach Millionen zählen und bis 50 Kilometer Breite erreichen, sich einmal in Bewegung gesetzt haben, dann ist alle Hilfe vergebens: das einzige wirksame Gegenmittel ist die Vernichtung der Eier. Die Engländer haben auf Cypern, welches sonst jedes Jahr von Heuschrecken heimgesucht wurde, in fünf Jahren die Plage ganz aufhören machen, und zwar mit Kosten, welche im Ganzen nicht so viel betragen, als die Verheerung des Ernte-Ertrags in einem Jahre. Ein militärisch organisiertes Corps von Heuschreckentödttern hat zu beobachten, wohin die Thiere die Eier legen, und sich die Gegenden genau zu bezeichnen. Sobald der Zug vorüber ist, gehen die Leute an die Vernichtung der Eier. Außerdem sind in der Ausdehnung von 100 Kilometer Fangapparate auf-

gestellt, die auch in Algerien, aber nicht in hinreichender Menge und Ausdehnung gebraucht werden. Sie bestehen in an Pfählen befestigten Weimwandstreifen, die oben mit Wachsdruck überzogen sind, an denen die Heuschrecken nicht Fuß fassen können. Vielmehr fallen sie in mit Wachs ausgekleidete Gruben, in denen sie gestampft werden. 1888 wurden etwa 195 Millionen Heuschrecken in Cypern vernichtet, 1884 noch 56 Millionen, seitdem ist die Plage gänzlich verschwunden.

* **Angekettete Bücher.** In einem nachgelassenen Werkchen: „Bibliographical Miscellanies“ widmete der kürzlich verstorbene englische Bibliograph Blades dem eigenthümlichen Brauche früherer Jahrhunderte, werthvolle Bücher an Ketten zu legen, einige Betrachtungen. Blades ist der Ansicht, daß die Sicherung weniger den Zweck hatte, Diebstähle zu verhindern, als vielmehr die Bücher an ihren Platz zu fesseln und so ihr Auffinden zu erleichtern. Die Bücher sollten stets zur Verfügung der Studirenden stehen, und die Interessen des zur Entnahme eines Buches geneigten Einzelnen sollten sich denen der Allgemeinheit unterordnen. Die größte Sammlung angeketteter Bücher besitzt nach Blades die Laurentinische Bibliothek zu Florenz, welche von Cosmo de Medici gegründet wurde. Auch in Jutphen, dessen Bibliothek einst durch den Satan in Verfall gebracht worden sein soll, befinden sich noch 268 solcher Bücher. In England war dieser Brauch bis zur Reformation selten. Von dieser Zeit an aber wurden die Bibel in Coverdale's Uebersetzung, die Paraphrasen des Erasmus zum neuen Testament und die Homilien nicht selten angekettet. In den Kirchenrechnungen von Lavidoc, 1588 bis 1589 findet sich folgende Stelle: „Item, paide William Trenaman for Thre chains of Ire with plates, and for the fastenynge of the Bible, Paraphras of Erasmus and Mr. Juells Book in the Church... iij s. ij d.“ (Desgleichen gezahlt an Wilhelm Trenaman für drei eiserne Ketten mit Platten und für Befestigung der Bibel, der Paraphrasen des Erasmus und Mr. Jewells Buch (Jewells Apologie) in der Kirche. 3 Sh. 2 Pence.) Nach heutigem Gelbeswerth wären das etwa neun Mark. Die beiden letztgenannten Bücher sind noch vorhanden, die Bibel aber ist verschwunden.

* **Ein Amerikaner über die Deutschen.** Vor einem großen Auditorium hielt kürzlich Professor Dr. Joppes im South Carolina College for Women in Columbia einen Vortrag über das Studium der deutschen Sprache in den höheren Lehranstalten, und nach Darlegung des bedeutenden und wachsenden Einflusses des deutschen Denkens auf die Entwicklung der Wissenschaften sagte der Redner Folgendes: „Deutschland ist der Vorkämpfer der modernen Welt geworden. Die Deutschen haben durch ihre scharfsinnige Verstandesthätigkeit, ihre unermüdete Ausdauer, ihre selbst das Geringste zergliedernde Genauigkeit, in Verbindung mit einem hohen Idealismus, einer einsichtsvollen Kenntnissreife, einem großen und weiten Lebensbilde und einer gründlichen geistigen Gewissenhaftigkeit den ersten Rang auf allen Gebieten des Fortschritts und Wissens erreicht. Als Lehrer und Forscher sind sie unübertroffen, und ihre Schulen und Universitäten nehmen den ersten Platz in der ganzen Welt ein. Sie sind die Führer in fast allen Theilen des reinen und angewandten Wissens und in einigen Gebieten ohne irgend welche Nebenbuhler. Es scheint nach den Zeichen der Zeit nicht zu viel behauptet zu sein, daß, zunächst nach dem Kennen und Lieben unserer eigenen Sprache und Freiheiten, in der kommenden Periode das Ziel des höchsten und verständigen Strebens dahin gehen sollte, mit der deutschen Sprache vertraut zu werden und sie lieben zu lernen.“

* **Wage und Fuchs.** Das Schauspiel einer auf einem Fuchs reitenden Hauslage hat sich neulich dem Farmer Alonzo C. Dyleman im Denton Township bei Scranton in Pennsylvania. Als derselbe Morgens nach seinem Stalle ging, bemerkte er seine große graue Hauslage, die mit gekrümmtem Rücken im Schnee saß und, den Boden mit ihrem Schwange weisend, einen Fuchs beobachtete, der sich ihr langsam näherte und die Absicht zeigte, die Kage anzugreifen. Plötzlich machte die Kage einen mächtigen Sprung und saß im nächsten Augenblick auf dem Rücken des Fuchses, der, als er die scharfen Krallen der Kage in seinem Welse fühlte, ein lagendes Geheul ausstieß und mit der Kage auf dem Rücken wie toll davon lief und den vergeblichen Versuch machte, seinen Reiter abzu-schütteln. Erst nach Verlauf von zehn Minuten, während welcher der Fuchs im Kreise hin und her rannte, sprang die Kage wieder von ihrem Siege herab und begab sich siegesbewußt zu ihrem Herrn, während der übel gegerichtete Fuchs das Weite suchte.

* **Ein französischer Philosoph** ist — was hätten die Philosophen nicht schon behauptet? — zu folgenden Schlüssen gekommen: Die Beweglichkeit einer jeden Masse befindet sich in Uebereinstimmung mit der Länge ihrer Tabakspfeife. Je länger das Rohr, desto arbeitsamer das Volk. Je länger, desto fauler. Zu Beginn des Krimkrieges that Canrobert mit Bezug auf die Haltung der türkischen Soldaten folgenden Ausspruch: „Kräftige Leute! Sie würden vollkommener sein, wenn sie sich entschloffen, den vierten Theil ihrer Pantoffeln zu obern und ihre Pfeifenrohre in Stücke zu zerhacken.“ Je spärlicher ein Volk ist, desto kleiner ist auch seine Pfeife. Je verschwenderischer und gefräßiger, um so größer ist auch der Kopf der Tabakspfeife. Als einmahl noch die Häuptlinge der Indianerstämme Nordamerikas die Interessen ihrer Parteien zu verhandeln hatten, ging entweder ein mit einem Scalpe geschmücktes Kriegscamulet oder eine gefiederte Friedenspfeife feierlich herum im Kreise. Jeder that ernst, schweigend und würdig einen Zug daraus, sog den Rauch ein und gab die Pfeife an den Nachbar. Dann begannen in aller Knappheit die Verhandlungen. Bei den Negern dagegen, dieser schwächlichen, kindischen Race, wo alles Mögliche herhalten muß, um ein „Palaver“ veranstalten zu können, steht in der Mitte ein großer Topf, aus welchem eine Menge Pfeifenrohre karren. Und die sämtlichen Neger nehmen gleichzeitig jeder ein Pfeifenrohr, rauchen und schwätzen gleichzeitig unendlich lang, ohne daß Etwas dabei herauskommt.

*** Zwei Flüsse in Flammen.** Die „New-Yorker Handels-Ztg.“ berichtet: Unweit Grafton, Va., dort nämlich die große Röhrenleitung der „Gulea Oil Field Company“ an der Stelle, wo sie den Buffalo Creek, einen Gebirgsbach von ansehnlichen Dimensionen, kreuzt. Nach wenigen Stunden waren letzterer und der Monongahela-Fluß auf etwa 20 Meilen Entfernung mit einer dicken Delschicht bedeckt. Irgend ein Freund von „natürlicher“ Feuerwerk setzte nach Einbruch der Dunkelheit das Del in Brand; mit Blügeschwindigkeit verbreiteten sich die Flammen über die ganze Strecke und richteten natürlich an dem Uferholz, an Brücken u. s. w. großen Schaden an. Unter Anderem ist von denselben die große, eiserne Eisenbahnbrücke über den Monongahela-Fluß bei Pine Grove zerstört worden. Der Anblick der brennenden Flüsse soll ein ganz schauerlich-schöner gewesen sein.

*** Eine originelle Wettfahrt.** Eine Wette, auf deren Ausgang man gespannt sein darf, ist in London von zwei Engländern eingegangen worden. Daß es den beiden Contrahenten ernst mit ihrer Wette ist, geht aus der Summe hervor, zu welcher der Verlierer verpflichtet ist, denn dieser hat dem glücklicheren Partner 125,000 Francs zu zahlen. Die Wette besteht darin, daß der eine der Herren sich nach Algier begeben wird und von da eine Depesche nach London zu richten hat, welche viel eher eintreffen muß, als der Andere eine Wagenjour von London beendet, die er an demselben Tage und zur nämlichen Stunde begonnen, in welcher sein Gegner keine Reise nach Algier angetreten hat. Dem im Vannkreise der Hauptstadt bleibenden Herrn ist es sogar gestattet, auf seiner Tour die Pferde so oft zu wechseln und soviel Pferde vorzurufen, wie er will.

*** Chinesische Tischgebräuche.** Der Chinese betrachtet den Magen als die Quelle des intellectuellen Lebens, daher er den beizugehörenden Mann für den klügsten ansieht. Er nimmt an, daß die Ausländer nach China kommen, um sich satt zu essen, da sie daheim Hunger leiden müssen. In China wird es als ein Act der Höflichkeit angesehen, einem Gast oder Besucher zu jeder Tageszeit eine Mahlzeit vorzusetzen. Nur die verheirateten Chinesen essen zu Hause, die übrigen nehmen ihre Mahlzeiten im Hotel ein. Man nimmt gewöhnlich zwei substantielle Mahlzeiten täglich, die erste des Morgens eine Stunde nach dem Aufstehen, die andere zwischen 1 und 4 Uhr des Nachmittags. Die Wohlhabenden speisen drei bis vier Mal des Tages. Dieser genießt nur der Familienpater Fleisch, während die übrige Familie sich mit Reis begnügt. Arme Leute kaufen ihre Mahlzeiten bei den Straßenverläufern. Die Besseren halten sich Köche, welche ihre Decrete und Diplome wie wissenschaftliche Männer erhalten. Die Edlone des himmlischen Reiches benutzen weder Tischtücher, Servietten, Messer, Gabeln, Löffel, noch auch Keller, Schüsseln oder Gläser. Statt der Servietten bedienen sie sich eines Bündels dünnen, weichen Papiers, welches ihnen auch statt eines Taschentuches Dienste leistet. Jeder Gast bekommt einen Napf, ein paar Gläserchen, ein Päckchen Papier und ein winziges Becherrchen nebst Salzfaß. Die Chinesinnen speisen nicht mit den Männern. Bei einem Gastmahl ist es üblich, daß alle Theilnehmer rauchen, und die Krone eines jeden Festessens ist irgend eine Erzählung oder ein Märchen, welches durch einen möglichst beruhmten Redner vorgetragen wird. Kein Gegenstand von allgemeinem Interesse wird bei einem Gastmahl besprochen, doch leitet man gern einem Feinschmecker Aufmerksamkeit, der gut über alle möglichen kulinarischen Genüsse zu reden versteht.

*** Humoristisches.** Unangenehme Situation. Mann: „Die Suppe verfallen, der Braten angebrannt, das Gemüse verpöfett — die Köchin muß mir heute noch aus dem Hause!“ Frau: „Sie ist ja gestern Abend schon gegangen; soll ich nun auch gehen?“ — Richterweisheit. Richter (zu einer Zeugin, die ihr Alter nicht angeben will): „Wenn Sie Ihr Alter nicht sagen wollen, dann schäme ich es! Sie sind 46 Jahre alt!“ Zeugin (entrüstet): „Nardon, 33!“ — Schmeicheleihaft. „Wie eigenthümlich, Herr Deconomierath, alle Schweine sind so schön, so fett, und nur dieses einzige sieht so kümmerlich aus!“ „Ja, und zwar bei der denkbar aufmerksamsten Pflege, das ist wirklich mein Schmerzenskind!“

Geldmarkt.

Frankfurter Course vom 10. Februar.

Geld-Sorten.	Brief.	Geld.	Wechsel.	Ds.	Kurze Sicht.
20 Franken	16.16	16.12	Amsterdam (fl. 100)	3	168.55 bz.
20 Franken in 1/2 . .	16.18	16.09	Antw.-Br. (fr. 100)	3	80.75 bz.
Dollars in Gold . . .	4.20	4.16	Italien (Lire 100)	6	79.65 bz.
Dufaten	9.65	9.60	London (Str. 1)	6	20.350 bz.
Dufaten al maroo . .	9.70	9.65	Madrid (Pes. 100)	4 1/2	—
Unal. Sovereigns . . .	20.31	20.27	New-York (D. 100)	—	—
Gold al maroo v. R. .	2783	2780	Paris (fr. 100)	3	80.75 bz.
Ganz f. Scheideg. . .	2804	—	Petersburg (R. 100)	5	—
Hochs. Silber	138.60	136.60	Schwetz (fr. 100)	6	80.425 bz.
Russ. Banknoten . . .	—	287.80	Triest (fl. 100)	—	—
Russ. Imperiales . . .	16.65	16.60	Wien (fl. 100)	5 1/2	178.20 bz.

Reichsbank-Disconto 3 1/2 % — Frankfurter Bank-Disconto 3 1/2 %.

m. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 10. Februar. Nachmittags 3 Uhr. Credit-Aktien 272 1/2, Disconto-Commanid-Anteile 212 1/2, Staatsbahn-Aktien 217, Galizier 188, Lombarden 115, Egyptian 98 1/2, Italiener 94 1/2, Ungarn 93 1/2, Gotthardbahn-Aktien 154 1/2, Nordost 134 1/2, Union 116 1/2, Dresdener Bank 156, Laurahütte-Aktien 136 1/2, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien 173 1/2, Russische Noten 237 1/2. — Die Börse eröffnete zu den gestrigen Schlusscoursen. Im Verlaufe fanden starke Realisationen statt, welche erhebliche Abschwächung auf der ganzen Linie veranlassten.

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluss der Redaction eingegangen.)

*** Berlin, 10. Febr.** Der Vorstellung von Wildenbruch's Schauspiel „Der neue Herr“ wohnten der Kaiser, die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Heinrich, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen und ein glänzendes Publikum bei. Die Vorstellung ging in prächtiger charakteristischer Ausstattung mit dem Aufgebot der ersten schau-spielerischen Kräfte in Scene, welche ihre Aufgabe mit vollster Hingabe lösten. Der „Börsen-Courier“ sagt: „In den sieben Vorgängen des Schauspiels entrollt Wildenbruch sieben große Gemälde der preussischen Geschichte. Das vierte Bild (Darstellung eines Soldaten- und Dürren-Tumults), ist an sich ein culturgeschichtliches Gemälde. Wie der Dichter dann später (im 4. Vorgang) sofort den klaren und mächtigen Willen des „neuen Herrn“ (Friedrich Wilhelm) walten lässt und im fünften Vorgang den neuen Herrn den bisherigen Nachfolger Schwarzenberg niederschmettern, aber mit haarenber Bewunderung vor der Größe, die vor ihm aufsteht, erfüllt sein lässt, war von mächtiger Wirkung und gehört zu dem Bedeutendsten, was Wildenbruch geschaffen. Die volkstümlichen Mittelreime, die leichten zwanglosen Verse, die an die Sprache in „Wallensteins Lager“ anklängen, erhöhten die Reizlichkeit des Stückes mit der Wallenstein-Dichtung. Die übrigen Blätter äußern sich ähnlich und behalten sich eine ausführlichere Besprechung vor, da die Vorstellung erst um 11 1/2 Uhr schloß. Wildenbruch wurde wiederholt gerufen.“ (M. A.)

*** London, 10. Febr.** Das Schreiben, mit welchem der hiesige Lord mayor Ende des vorigen Jahres die an den Kaiser von Rußland gerichtete Bittschrift um Aufhebung der Ausnahmemaßregeln gegen die Juden nach Petersburg gesandt hatte und welches dort nicht angenommen worden war, ist heute mit der gedachten Bittschrift dem Lord mayor von dem auswärtigen Amte wieder zugestellt worden.

*** Ueberseefischer Post- und Passagier-Verkehr** für die Zeit vom 8. bis 14. Februar 1891. (Mittheilung von Braich & Nothen = kein, Berlin W., Friedrichstraße 78). Sonntag, den 8. Febr.: „Gulba“ (Nordd. Lloyd) Southampton-New-York; „Sachin“ (Nordd. Lloyd) Southampton-Ostasien; „Eurebia“ (Hambg. Amer. B.-A.-G.) Hamburg-New-York; „Melbourne“ (Comp. Mess. Maritimes) Marseille-China-Japan; „Glybe“ (Peninsular u. Oriental) Brindisi-Bombay. Montag, den 9. Febr.: Keine Abfahrt. Dienstag, den 10. Febr.: „Oldenburg“ (Nordd. Lloyd) Bremen-Montevideo und Buenos-Aires; „Eurebia“ (Hambg. Amer. B.-A.-G.) Havre-New-York; „Hispania“ (Anchor Line) Glasgow-Bombay; „Rio“ (Hambg. Südamer. D.-G.) Hamburg-Montevideo-Buenos-Aires. Mittwoch, den 11. Febr.: „Saale“ (Nordd. Lloyd) Bremen-New-York; „Athenania“ (Hambg. Amer. B.-A.-G.) Hamburg-Westindien; „Lord Clyde“ (American Line) Liverpool-Philadelphia; „City of Berlin“ (Zuman Line) Liverpool-New-York; „Akon“ (Royal Mail, St. G.) London-Colon; „Grantully Castle“ (Castle Line) London-Südafrika; „Belgrano“ (Hambg. Südamer. D.-G.) Hamburg-Rio de Janeiro und Santos. Donnerstag, den 12. Febr.: „Saale“ (Nordd. Lloyd) Southampton-New-York; „München“ (Nordd. Lloyd) Bremen-Baltimore; „Samarra“ (Sunard Line) Liverpool-Boston; „Amazon“ (Comp. Mess. Maritimes) Marseille-Bombay; „Gordonian“ (Comp. Mess. Maritimes) Bordeaux-Brazilien; „Rom“ (Peninsular und Oriental) London-China und Japan; „Magdalena“ (Royal Mail, St.-G.) Southampton-Montevideo und Buenos-Aires. Freitag, den 13. Febr.: „Anchorea“ (Anchor Line) Glasgow-New-York; „Dorothea“ (Orient Line) London-Australien; „Pretoria“ (Union Line) Southampton-Südafrika. Samstag, den 14. Febr.: „Werra“ (Nordd. Lloyd) Bremen-New-York; „Oldenburg“ (Nordd. Lloyd) Antwerpen-Montevideo; „Gothia“ (Hambg. Amer. B.-A.-G.) Hamburg-Baltimore; „Amsterdam“ (Niederl. Amer. D.-G.) Amsterdam-New-York; „Baesland“ (Red Star Line) Antwerpen-New-York; „Muran“ (Sunard Line) Liverpool-New-York; La Bretagne (Comp. Gen. Transatl.) Havre-New-York.

Geschäftliches.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Im vergangenen Jahre erst wurden wir von der Influenza heimge-sucht und aus der Umgegend hört man auch jetzt wieder häufige Meldungen von aufgetretener Diphtherie-Epidemie. Zur allgemeinen Beruhigung bringen wir daher die Noth einer medizinischen Zeitung zur Kenntniss, daß zur Bekämpfung von Husten, zur Hebung des Schlei-mes, wie bei catarrhalischen Zuständen **Fay's leichte Sodener Mineral-Pastillen** mit Recht als das geeignetste, wirksamste Mittel für Jung und Alt empfohlen werden können. Um einen recht gründlichen Erfolg zu erzielen, schreibt die ärztliche Verordnung vor, 4-5 Pastillen in heisser Milch aufgelöst, den Patienten mehrmals des Tages zu verabreichen. Diese Methode, welche als die rationellste unserer Zeit gilt, hat noch den Vortheil der Billigkeit bei bequemem Bezug, da, so viel wir wissen, alle Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen zu 35 Pf. diese ausgezeichneten Pastillen vertauslich halten. (Man. No. 400) 18

Photographie!

Atelier Rumbler-Wirbelauer,

Rheinstraße 21, vis-à-vis den Bahnhofen,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum. **Ausstellung** an und in dem Hause und **Wilhelmsallee 3**, neben dem „Hotel Victoria“. 16154

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Mittwoch, den 11. Februar 1891.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: In der Mark.
Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concerte.
Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung.
 Abends 6 Uhr: Vortrag des Herrn Sanitätsrath Dr. Florisch.
Musik-Pädagogium. Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags-Übung.
Wiesbadener Aufstufungs-Bund. Abends 8 Uhr: Vorstandssitzung.
Baugewerke-Verein. Abends 8 Uhr: Zusammenkunft.
Moller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8-10 Uhr: Übung.
Gabelsberger Stenographen-Verein. 8 Uhr: Übungs-Abend.
Stolze'scher Stenographen-Verein. 8 1/2 Uhr: Übungs-Abend.
Stenographen-Verein Arends. Abends 8 1/2 Uhr: Übungsstunde.
Kaufmännischer Verein. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft im „Möhren“.
Gesellschaft Victoria. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft (Stadt Coblenz).
Gesellschaft Saxonia. Vereins-Abend.
Wiesbadener Radfahr-Verein. 9 Uhr: Vereins-Abend.
Fecht-Club. Abends von 8-10 Uhr: Fechten.
Turn-Verein. Abends von 8-10 Uhr: Übung der Fechttrüge.
Männer-Turnverein. Abends von 9-10 Uhr: Gesangsstunde.
Turn-Gesellschaft. Abends von 9 1/2-10 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Musikalischer Club. Abends: Probe.
Evangelischer Kirchen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe.
Männer-Quartett Silaria. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein Friede. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Arion. Abends 9 Uhr: Probe.
Krieger- und Pilsener-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Gemeinsame Orts-Krankenpflege. Kassenärzte: Dr. Erbe, Friedrichstr. 44;
 Dr. Pfeiffer, Schwalbacherstr. 25. Sprechst. 8-10 Vorm., 2-3 Nachm.
 Sonn- und Feiertags nur Vorm.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, E. S. Der Kassenarzt
 wohnt Schwalbacherstr. 45a. Sprechst. 8-9 Vorm., 2 1/2-3 1/2 Nachm.
 Erste Vorsteherin: Frau Louise Doncker, Schwalbacherstr. 63, 1.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8-12 Uhr Vorm.
Ausstellung der Vitor'schen Kunstanstalt, Webergasse 3. Täglich geöffnet.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11-1 Uhr und von 2-4 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellan im Schloss.
Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt, neben dem Schloss.
Rathskeller (Rathhaus-Neubau) mit Wandmalereien.
Reichsbank-Nebenstelle, Luisenstrasse 21.
Landesbank, Rheinstrasse 30.
Synagoge (Michelsberg). Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
Wochen-Gottesdienst Morgens 7 1/2 Uhr und Nachmittags 4 1/2 Uhr.
Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 7 Uhr und Nachmittags 4 1/2 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.

Fahrplan der Dampf-Strassenbahn Wiesbaden-Biebrich.

Strecke Beausite-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Biebrich.														
Abfahrt von Beausite:	720	841	941	1041	1141	1241	1341	1441	1541	1641	1741	1841	1941	2041
221	251	321	351	421	451	521	551	621	651	721	751	821	851	921
Abfahrt von den Bahnhöfen:	745	900	1000	1100	1200	1300	1400	1500	1600	1700	1800	1900	2000	2100
140	210	240	310	340	410	440	510	540	610	640	710	740	810	840
Ankunft in Biebrich:	815	940	1040	1140	1240	1340	1440	1540	1640	1740	1840	1940	2040	2140
440	510	540	610	640	710	740	810	840	910	940	1010	1040	1110	1140
Strecke Beausite-Bahnhöfe-Albrechtstrasse.														
Abfahrt von Beausite:	720	841	941	1041	1141	1241	1341	1441	1541	1641	1741	1841	1941	2041
221	251	321	351	421	451	521	551	621	651	721	751	821	851	921
Abfahrt von den Bahnhöfen:	745	900	1000	1100	1200	1300	1400	1500	1600	1700	1800	1900	2000	2100
140	210	240	310	340	410	440	510	540	610	640	710	740	810	840
Ankunft in Albrechtstrasse:	730	905	1005	1105	1205	1305	1405	1505	1605	1705	1805	1905	2005	2105
215	245	315	345	415	445	515	545	615	645	715	745	815	845	915
Strecke Biebrich-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Beausite.														
Abfahrt von Biebrich:	630	725	840	910	1040	1140	1240	1340	1440	1540	1640	1740	1840	1940
320	350	420	450	520	550	620	650	720	750	820	850	920	950	1020
Abfahrt von den Bahnhöfen:	700	755	910	940	1010	1041	1110	1141	1210	1241	1310	1341	1410	1441
1210	130	150	220	250	320	350	420	450	520	550	620	650	720	750
Ankunft an Beausite:	710	814	929	959	1029	1059	1129	1159	1229	1259	1329	1359	1429	1459
209	239	309	339	409	439	509	539	609	639	709	739	809	839	909
Strecke Albrechtstrasse-Bahnhöfe-Beausite.														
Abfahrt von Albrechtstrasse:	635	750	900	945	1035	1135	1235	1335	1435	1535	1635	1735	1835	1935
1235	145	215	245	315	345	415	445	515	545	615	645	715	745	815
Abfahrt von den Bahnhöfen:	700	755	910	940	1010	1041	1110	1141	1210	1241	1310	1341	1410	1441
1210	130	150	220	250	320	350	420	450	520	550	620	650	720	750
Ankunft an Beausite:	710	814	929	959	1029	1059	1129	1159	1229	1259	1329	1359	1429	1459
209	239	309	339	409	439	509	539	609	639	709	739	809	839	909

* Nur an Sonntagen.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 9. Februar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer (Millimeter)	760,9	760,9	762,0	761,3
Thermometer (Celsius)	-4,1	0,0	-3,7	-2,9
Dampfspannung (Millimeter)	3,0	4,1	3,0	3,4
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	89	89	89	89
Windrichtung u. Windstärke	D.	D.	D.	—
	mäßig.	schwach.	schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	heiter.	völl. heiter.	völl. heiter.	—
Negenhöhe (Millimeter)	Nachts schwacher Neif.	—	—	—

Wetter-Aussichten

Nachdruck verboten.

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Nachrichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
12. Februar: veränderlich, windig, Temperatur kaum verändert.

Termine.

Vormittags 9 Uhr: Holzversteigerung in den städtischen Walddistricten Pfaffenborn und Gehren. (S. heut. Bl.)
Vormittags 10 Uhr: Holzversteigerung im Waldbort Ronneneichwald, Oberförsterei Chausseebau. (S. Tagbl. 34.)
Mittags 12 Uhr: Einreichung von Submissions-Offerten auf die Victualien-Lieferung für das Landgerichts-Gefängniß, im Inspectionszimmer daselbst. (S. Tagbl. 31.)

Geburts-Anzeigen	in einfacher wie feiner Ausführung
Verlobungs-Anzeigen	fertigt die
Heiraths-Anzeigen	L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Trauer-Anzeigen	Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 3. Febr.: dem Kaufmann Carl Gent e. L., Lina Luise Emma; dem Herrenschneider Carl Trost e. S. 4. Febr.: dem Tagelöhner Hermann Carl Albert Wiedenbeck e. L., Anna Wilhelmine Mathilde; dem Herrschaftskutcher Wilhelm Haarthaus e. L., Babette Petronella.
Aufgegeben: Metzger Carl Wilhelm Anton Dörr hier und Bertha Luise Caroline Lisette Kohl hier. Weinbändler Hugo Eugen Bagemann hier und Marianne Mathilde Luise Winter hier.
Verheiratet: 7. Febr.: Schreiner Christian Carl Georg Wilhelm Wendle hier und Rosa Schaubert hier; Decorationsmalergehülfe Caspar Groß hier und Josephine Johanna Philippine Marie Müller hier; Schlosser Johannes Leis zu Hallgarten und Dorothea Müller hier; Schreinergehülfe Wilhelm Meisch hier und Luise Bächle hier; Musiker Oscar Friedrich Bonath hier und Sophie Dorothea Luise Klein hier.
Gestorben: 7. Febr.: Tagelöhner Philipp Bender, 59 J. 8 M. 11 T.; Winger Hermann Eisenhuth, 34 J. 10 M. 17 T.; Marie Margarethe, geb. Kling, Wittve des Landmanns Philipp Conrad Haas, 65 J. 10 M. 17 T. 8. Febr.: Ferdinand Johannes Jacob, S. des Spenglers und Installateurs Franz Schmitt, 10 M. 27 T.; Luise Elsa, L. des Herrschneidiergehülften Raimund Brocom, 2 J. 1 M. 14 T.; Oberfeiler Christian Seelgen, 50 J. 7 M. 21 T.; Tagelöhner Johannes Strenge, 41 J. 11 M.; Emil Carl, S. des Tagelöhners Jacob Gauer, 4 J. 9 M. 27 T.; Gutsbesitzer Carl Johann Heinrich Cramer, 44 J. 8 M. 10 T.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 11. Februar. 33. Vorstellung. 86. Vorstellung im Abonnement zum ersten Male wiederholt:

In der Mark.

Schauspiel in 5 Akten von Hans Hopen.

Personen:

Hans Joachim von Rittig	Herr Rodius.
Amalia Aurora, seine Tante	Frl. Wolff.
Elfi, ihre Nichte	Frl. Nau.
Luipold von Freistein, ein preussischer Werbeofficier	Herr Dammann.
von Rönitz, ein Page am Hofe König August III.	Herr Grebe.
Aruprecht, Leibwächter Hans Joachim's	Herr Boffin.
Christel, Botenmädchen	Frl. Drücker.
Der Hofprediger aus Dresden	Herr Rösch.
Ein österreichischer Soldat	Herr Neumann.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 12. Februar: Tannhäuser. (Erhöhte Preise.)

Auswärtige Theater.

Mittwoch, 11. Februar.
Münchener Stadttheater: Abends 7 Uhr: Der Bärentänzer.
Frankfurter Stadttheater: Opernhaus: Lohengrin, Schauspielhaus: Die Haudenlerche.

Die heutige Nummer enthält 24 Seiten.